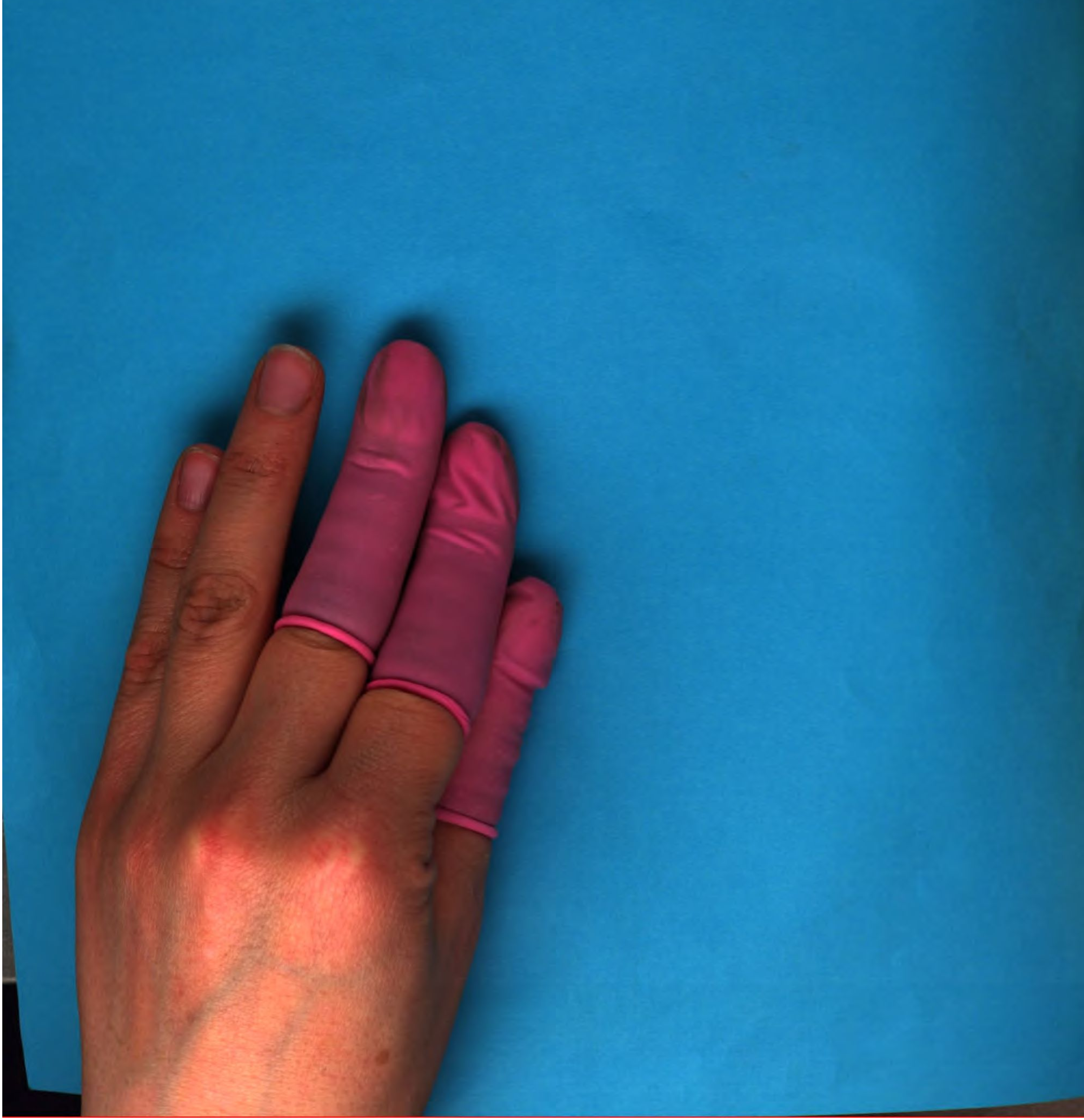
Leben

15.

D. ADAMI THRACIGERI,

Nebst verschiedenen dazu gehörigen Beylagen.

Hamburg,
Gedruckt und zu bekommen bey seel. J. N. Gennagels Wittwe, auf St. Jacobi Kirchhofe.
1722.



Leben 15.

D. ADAMI THRACIGERI,

Nebst verschiedenen dazu gehörigen Beylagen.

Hamburg,
Gedruckt und zu bekommen bey seel. J. N. Gennagels Wittwe, auf St. Jacobi Kirchhofe.
1722.

Leben
D. ADAMI THRACIGERI,
SYNDICI
zu Hamburg.

§. I.

ADamus Thraciger, J.V.D. soll / wie Jo. Möllerus in Isagoge Histor. Cimbr. P.IV. p.530. berichtet / das Licht der Welt in der Marck Brandenburg zuerst erblicket haben / von welcher Meinung jedoch die Remonstratio Danica de An. 642. p.5. abgehet / als welche dafür hält / daß er n Hamburg gebohren. Allein daß beyde geirret / ann uns Thraciger gar leicht mit seinem eigenen Gezeugniß überreden / denn da hat er in der zu eipzig gehaltenen Oration: de dignitate & excellentia Jurium die Stadt Nürnberg / als seine Geburts-Stadt / selbst angegeben: „Quod, ut „exteras praeteream nationes, nostrae Germaniae „

 „Vrbes

„Vrbes testantur. Poterit exemplo dari Norim-„berga, nobilissimum totius Germaniae Superioris „emporium, Patria mea dulcissima.

§. II.

So bald er seine kindliche Jahre zurück geleget/ hat er sich der Welt-Weisheit gewidmet/ nechst welcher er auch das Studium Matheseos ergriffen/insonderheit hat er das/was zu Erlernung der Rede-Kunst nöthig/ihm sehr angelegen seyn lassen. Wie er nun in vorerwehnten Stücken sich ein gutes Fundament erworbē/ist sein vornehmstes Augenmerck dahin gegangen/ daß er das Studium Juris wol erlernen möchte/ vornemlich/da sein Vater/und andere gelehrte Männer/ wie auch das Exempel seines Groß-Vaters/ mütterlicher Seite/ Johannis Letscheri s. Löschers/ ihn dazu angereitzet.

§. III.

Damit er aber zu einem so heilsamen Zweck gelangen mögte/ hat er vor andern die Universität Leipzig erwehlet/ alwo er von dem berühmten D. Ludovico Fachsio, und andern vortreflichen Männern/ im Jure sorgfältig unterrichtet worden/ welches denn auch so wol gerathen/ daß er An. 1544. Baccalaureatum in beyden/ sowohl Kaiserlichen/als geistlichen Rechten verlanget; und weil er deswegen eine öffentliche Disputation halten müssen/ hat er vor derselben eine Oration, de dignitate & excellentia jurium, gehalten/auch selbige vorhin gedachten D. Ludovico Fachsio, und andern Doctoribus der Universität Leipzig/ dediciret/ wie solches alles aus der Beylage sub No. 1. mit mehren zu ersehen.

§. IV.

Wie er nun auf eine so rühmliche Weise das Studium Juris zu Leipzig vollendet/hat es sich hernach begeben/ daß er zu Franckfurth an der Oder Professionem Juris erhalten. Wie fleißig er daselbst gelesen/ können diejenigen Theses erhärten/ welche er An. 1546. ventiliret/wovon die Rubric also lautet:
„Theses, quibus omnia fere in Pandectis & Co-„ dice, ad Edictum Praetoris de Edendo scripta,„ & a modernis LL. interpretibus tradita, brevi-„ ter & succincte compraehensa sunt. Disputandae,„ per Adamum Thracigerum in Academia Franco-„ furtensi ad Oderam, anno salutis 1546.„ Was ihn eigentlich zu dieser Arbeit bewogen/ davon kan die Vorrede sub No. 2. weiter unterrichten.

§. V.

Er muß aber noch in selbigen Jahre/von dieser Academie, nach Rostock von dem Raht seyn beruffen worden/ massen er An. 1547. Rector Academiae Rostochiensis geworden/ wie solches aus dem Catalogo Rectorum Academiae Rostochiensis, welcher des Nicolai Grysen Historiae von der Lehre/ Leben und Todt M. Joachimi Sluteri angehänget/ erhellet. Wie denn auch Petrus Lindebergius in Chronico Rostochiensi l. V. c. 11. p. 172. ihn inter Professores Juris zu Rostock zehlet/ anbey Juris ac Legum Doctorem praestantissimum nennet/ mit welchen ebenfalls Martinus Zeilerus in Topographia Saxoniae Inferioris p. 206. übereinstimmet.

§. VI.

Ob er hingegen An. 1549. Professor Theologiae

geworden? folglich über die Epistel Pauli an den Titum gelesen/ und endlich D. David Chytraeus An. 1550. wieder an seine Stelle kommen? daran will Jo. Mollerus c. l., ohngeachtet Helduaderus, auch Olearius in Compend. Chron. Holsat. p. 148. und Henricus Meibomius in Introd. Saxon. Infer. p. 61. / solches behaupten/ gar sehr zweifeln / und dieses vornemlich darum/ weil Thraciger selbst / in einem Anno 1551. elaborirten Consilio: Proneptem nec ex Testamento, nec ab intestato Proauo succedere posse, sich J. V. D. & P. P. schreibet / welchem noch weiter beyzufügen/ daß Thraciger in gedachter Beylage sub No. 1. da er von seinen bisher geführten Studiis erwehnet / nichts / daß er Studium Theologicum vorhin getrieben / gedencket/welchen Mellemannus in der hernach zu allegirenden Beylage noch an die Seite zu setzen. Dahero denn wol zu wünschen daß Hr. D. Aepinus zu Rostock mit ehestē seines Vorfahren D. Jo. Aepini, Superint. zu Hamburg/Lebens-Lauff herausgeben mögte / als in welchem er von dieser Passage, so viel die Professionem Theologicam Thracigeri angehet/ gedencket zu handeln; Zwar hat zum voraus D. Zacharias Grapius in seinem Evangelischen Rostock p. 376. aus D. Aepini MSS. hievon einige Nachricht ertheilen wollen / obwol ein beglaubtes Zeugniß / wodurch solche Assertion bestärcket werde / annoch fehlet. Wir wollen indessen des seel. D. Grapii eigene Worte hieher setzen:

„ Um die Zeiten An. 1547. seq. hat sich hier aufge-
„ halten ein D. Juris, nahmens Adam Tratziger/ der
„ sich aber in der Universität zum Professorem Theo-

logiæ

logiae bestellen lassen/ (wiewohl in der Matricula „
Academiae er sich einen D. J. V. oder LL. nennet/ „
als er Anno 1547. Rector Academiae geworden.) „

§. VII.

So wohl zu Franckfurth an der Oder/ als auch zu Rostock/ sind seine Lectiones von denẽ Studiosis fleissig besuchet/ massen jederzeit/ wenn er gelesen/ ein starcker Zulauff sich befunden/ wie er denn im Jure eine grosse Fähigkeit besessen/ und dabey mit einer so herrlichen Memoria begabet gewesen/ daß er alles memoriter hergesaget. Wir wollen hievon Mellemannum hören:

„ Cum sat Castalias bibisset vndas
„ Hic, qua nobilis est Elyster amnis,
„ (*Vix barbae coma vestiebat ora:*)
„ Legum scita disertus explicavit,
„ Qua Phoebi Chorus Oderae fluenta,
„ Urbem qua celebrem colit rosarum.
„ Hic quando e Cathedra legebat acta,
„ Pubes sic studiosa confluebat,
„ Ut fluctus solet excitatus austris.
„ Nam leges memori citabat ore,
„ Chartis, Codicibusque destitutus.

§. VIII.

Von Rostock hat E. H. Raht der Stadt Hamburg ihn An. 1550. zum Syndicat beruffen/ welche Vocation er auch acceptiret/ und sich darauf hieher begeben. vid. Magnifici Dni. Gerhardi Schroederi, Consulis meritissimi, designationem Dn. Synd. Fastis Pro-Consular. & Consularibus annexam. Er hat sich aber im folgenden 1551. Jahr/ mit E. Hochw. Rahts Erlaubnis/ wieder nach Rostock/

doch daß er vor wie nach Syndicus geblieben/ gewendet/ da er denn von neuen die Jura profitiret, wie nicht nur obangezogenes Responsum s. Consilium, sondern auch des Röseleri Lucani epithalamium in nuptiis optimi Viri Dni. Ludovici Diez, & castissimae Virginis Annae, filiae honestissimi civis Titi Lewen de 1551. uns belehret:

„Thraciger, Hoffmannus, Jurisque volumina tradunt
„Utilis & trepidis est is uterque reis.

Und in eben diesem Jahr soll er auch/ nach Jo. Mölleri Bericht/ in disputatione publica verthädiget haben/ quod simplex scortatio non sit peccatum.

§. IX.

Wenn aber diese Meynung sehr ungereimt/ als sind daraus viele Weitläufftigkeiten entstanden/ wozu hernach noch/ daß die Academie müssen visitiret werden/ mit hinzu gekommen/ über welche Visitation die Hertzoge mit dem Rahte zu Rostock sich schon beredet (denn die Academie der Zeit nach aus zweyen verschiedenen corporibus bestanden/ welche allererst Anno 1563. nach Lindebergii Bericht in ein Corpus vereiniget: „Tandem „post aliquot annorum disceptationes, anno scilicet 1563. ex Principum & Senatus Professoribus „vnum Academiae corpus coagmentatum, & „primus illius Rector electus est Dauid Chytraeus „anno a prima Academiae fundatione 144.) weswegen da auch in diesem Stücke Irrungen sich hervor gegeben/ das Werck desto mehr beschleuniget worden/ sintemahl nach Chytraei Bericht zu assoupirung dieser Streitigkeit/ und besserer Einrichtung

tung der Academie, von denen beyden Hertzogen zu Mecklenburg/ Henrico & Johanne Alberto die benachbarte Städte Lübeck/ Hamburg und Lüneburg verschrieben / wie denn D. Grapius c. l. berichtet/ daß abseiten Hamburgs D. Johannes Aepinus mit dazu wäre deputiret worden. Unter denen Deputirten E. Hochw. Rahts zu Rostock aber ist D. Thraciger mit gewesen. Denn also hat hievon Chytraeus in Chron. Saxon. p. 453. angezeiget: „Senatus Rostochiensis, rogatu Legatorum, septem personas delegit, quae nomine Senatus actioni illi praeessent, duos Consules, Henricum Boldmannum & Gulsouium, duos Senatores, duos Doctores, Thracigerum & Frendemannum, M. Petrum Sassium Secretarium.„

§. X.

Warum aber die Visitatio der Academie beliebet/ und wie solche sich fruchtloß zerschlagen/ davon kan beym Chytraeo c. l. p. 453. seq. weiter nachgelesen werden. Bey dieser Gelegenheit soll D. Thraciger seyn beurlaubet worden/ und vermeynt Helduaderus daß Hertzog Hinrich von Mecklenburg/ welchen die Scribenten den Friedfertigen nennen/ ihm den Abschied ertheilet. D. Thraciger hat sich darauf wieder in Hamburg eingefunden/ und die Verwaltung des Syndicats von neuen übernommen/ da ihm denn pro Arrah 77. talenta und 10. solidi gereichet/ das ordentliche Honorarium aber/ so ihm quartaliter gegeben/ hat sich auf 155. talenta erstrecket.

§. XI.

Was hierauf seine Gesandtschafften anlanget/ welche er im Nahmen der Stadt ausserhalb verrichtet/

richtet / sollen selbige/ wie sie theils von vornehmer Hand hochgeneigt communiciret / nach den Jahren mitgetheilet werden :

An. 1553. ist er mit denen beyden Rahtmännern / Vincentio Möllero, und Garleuio Langenbeck, nach Bergedorp geschicket/ um mit dem Hertzog von Sachsen in Handlung zu treten.

An. 1554. ist er mit Herrn Burgermeister Hackman/ und Laurentio Niebuhr aufs neue dahin geschicket/ um Bergedorp wieder in possession zu nehmen. Denn es hatten die 3. Städte Lübeck/ Hamburg/ und Lüneburg/ weil sie Churfürst Mauritio in der Fehde wieder Hertzog Hinrich den Jüngern von Braunschweig Lüneburg/ beygestanden / und deswegen Graf Volraht von Mannsfeld mit Geld wieder ihn behülfflich gewesen/ sich des Hertzogs Feindschafft auf den Hals geladen / welcher darauf/ sich zu rächen/ das Städtlein Bergedorp/ nebst dem Schlosse/ in seine Gewalt gebracht. Wollten nun Lübeck und Hamburg dasselbe wieder erlangen / haben sie mit dem Hertzoge/ durch Erlegung einer Summe, sich wieder aussöhnen müssen. Der Vergleich ist in dem gründlichen Bericht auf der Teutschen Hansee-Städte Verantwortung p. 144. enthalten.

Noch in selben Jahr ist D. Thraciger mit gedachtem Herrn nach Segeberg gereiset / und wie darnach Herrn Georg von Holten das Schloß zu Bergedorp sollen überliefert werden / hat er die Einräumung desselben mit vorhin gemeldten Herrn bewerckstelliget.

An.1555. ist er mit Herrn Burgermeister Ditmaro Koel und Gerhardo Niegebuhr nach dem Tollenspiecker abgefertiget/ mit Thoma Groten zu tractiren.
Noch in selbigen Jahr mit Burgermeister Koel und Laurentio Niebuhr/ Senatore, an den Churfürsten von Brandenburg/ wegen Anhaltung und Ausschaffung des Getraides.
Ferner in demselben Jahr nach Lübeck/ mit Joachim Rantzau zu tractiren.
Weiter mit Gerhardo und Laurentio Niebuhr nach Lübeck auf den allgemeinen Hanseetag.
Hierauf an Kaiserl. Majest. Carel den V. nach Brüssel/ um eine Commission zwischen dem Capitel und der Stadt auszuwircken/ damit der Procefs supendiret/ und die Irrungen in der Güte mögten hingeleget werden.
Uber diese ist er noch in eben dem Jahr mit Herrn Burgermeister Koel und Laurentio Niebuhr nach Itzeho deputiret/ um mit den Königlichen Gesandten/ und den Capitels-Personen zu handeln.
Von diesen Ort hat er sich wieder nach Hamburg verfüget/ und ist mit Herrn Burgermeister Albert Hackman und Laurentio Niebuhr in Hasselwerder zu den Capitularen gekommen.
Wie er nun hierauf nach Franckfurt sich verfüget/ ist ihm Ordre zukommen daß er sich nach dem Bischoff von Osnabrügge begeben solte/ wobey es noch nicht geblieben/ massen er noch weiter mit Burgermeister Koel und Laurentio Niebuhr/ an die Rähte des Ertz-Bischoffs

zu Bremen nach Estebruck geschicket / in der streitigen Sache mit dem Thum-Capitel zu handeln.

An. 1556. mit Herrn Burgermeister Dithmaro Koel an Hertzog Frantz zu Sachsen Lauenburg.

Mit Herrn Burgermeister Albert Hackman nach Ulsen / in der streitigen Sache der Stadt Lüneburg mit ihren Fürsten.

Mit Herrn Burgermeister Dithmaro Koel, Gerardo Niebuhr / nach Lübeck auf die Zusammenkunfft der Wendischen Städte / und hernach auf den allgemeinen Hanseetag.

Mit Herrn Burgermeister Hackman und Gerhard Niebuhr nach dem Hertzog Francisco zu Sachsen Lauenburg.

Mit Herrn Herman Wetken auf den großen Conuent nach Franckfurth am Mayn / alwo von der Schiffarth auf der Elbe und denen Zollen solte gehandelt werden.

Mit Herrn Burgermeister Alb. Hackman nach Ultzen / zu Beylegung des Streits zwischen der Stadt und dem Fürsten von Lüneburg.

Mit Herrn Herman Wetken an den Bischoff zu Osnabrüg als Commissarium, um ihm den Zwist / so zwischen der Stadt und dem Capitel entstanden / zu hinterbringen.

Mit Herrn Burgermeister Koel, Laurentio Niebuhr / und M. Nicolao Vögler, Secretario, nach Verden in eben der streitigen Sache.

Von Bremen hat er sich an den Kaiserlichen Hof begeben / und alda in Sachen / das Capitel betreffend / gehandelt.

Mit

Mit Herrn Burgermeister Dithmaro Koel, Laurentio Niebuhr und Herman Wetken an Hertzog Adolph zu Holstein/ und hernach allein an Johannem Rantzouium.

An. 1557. mit Herrn Burgermeister Albert Hackman wieder nach Ultzen/ am Sontag Jubilate, in der noch streitigen Sache zwischen der Stadt und dem Fürsten von Lüneburg.

Mit Hn. Georg Vilter, Sen. auf den Convent der Wendischen Städte nach Lübeck/ auf Cantate angesetzet.

Endlich noch in selbigen Jahr nach Lüneburg zu vidimirung der Privilegien in der vorhin so offt erwehnten streitigen Sache zwischen dem Hertzog und der Stadt Lüneburg.

§. XII.

Ob er aber über oberzehlte Gesandtschafften noch ezwo/ im Nahmen der Stadt/ an die Königin Elisabeth ausgerichtet? ist wol schlechterdings zu verneinen. Denn da ist aus denen Geschichten bekannt/ daß die Königin Elisabeth erst An. 1558. den Königlichen Thron bestiegen. Nun aber ist Syndicus Thraciger der Zeit von Hamburg schon weg / und Holstein-Gottorpischer Cantzler gewesen / weswegen er die beyde Gesandtschafften / davon Mellemannus berichtet/ als Holsteinischer Cantzler muß verrichtet haben. Es lauten aber Mellemanni Worte davon also:

„Grandes Nestoris excitans procellas
„Lingua, quam stupuere bis Britanni,
„& Regina celebris orbe toto,
„Florens Imperium Angliae gubernans.

Nam

„Nam non vox modo suavis & canora,
„Verum pectus quoque erat eruditum
„Huic in legibus utriusque Juris.

§. XIII.

Weil er nun so wohl in Gesandtschafften als zu andern publiquen Handlungen öffters gebrauchet/ hat er sich bey Hohen Puissancen und vornehmen Standes-Personen wol gewust zu insinuiren / so daß selbe ihn nicht nur liebgewonnen / sondern auch ein sonderbahres Vertrauen in ihn gesetzet. Ein Exempel dessen wird nachfolgende Erzehlung uns an die Hand geben. Denn wie er noch Syndicus allhie gewesen / hat dereinst Marggraf Joachim, Churfürst zu Brandenburg/ in sehr höflichen Terminis an ihn gelangen lassen / daß weil seine getreue Landschafft seine Schulden zu bezahlen/ auf sich genommen / und unter denselben mit etlichen schweren und hohen Zinsen beladen / er daher an seinem Orte in Hamburg / oder im Lande Holstein deswegen 50000. Thaler negotiiren möchte. Dagegen wäre Er/ der Churfürst/ un̄ die Landschafft erbötig/ durch alle Altmärckische Städte/ der jährlichen Zinsen und Haupt-Summe halber/ mit Represalien, und Aufhaltung der ihren / und sonsten nach aller Nothdurfft sich zu verschreiben. Und da der Churfürst zu des Syndici Person ein sonderlich Gnädiges Vertrauen hegte/ so hätte er dem zu folge an ihn diesen Handel vornemlich wollen gelangen lassen. Diesemnach möchte er diesen Punct wol überlegen / und fordersamst Antwort darauf ertheilen / damit die Seinen ferner Handlung pflegen/ und an E. Hochw.

Raht

Raht nach Hamburg abgefertiget werden könnten. Was aber Syndicus Thraciger sich hierauf heraus-gelassen / kan aus Mangel der Antwort nicht be-rühren. Dieses aber ist dennoch aus einen ander-wertigen Schreiben des Churfürsten an D. Thraciger abzunehmen / daß des Churfürsten Raht / Thomas Matthiessen / darauf sich nach Hamburg verfüget / immassen er dem Syndico ihn bestens recommendiret / und dabey verlanget / weil nicht minder der Stadt Hamburg / als auch gemeiner Wolfahrt seiner Lande höchst daran gelegen / ihme fordersamst an die Hand zu gehen / jedoch mit angehängter Protestation, daß Churfürstl. Durchl. nichts mit Verletzung des Syndici Pflicht suchen oder begehren werde / wie dieses alles breiter in denen Beylagen sub No. 3. & 4. enthalten.

§. XIV.

Er ist auch wegen seines geschwinden Ingenii nicht wenig berühmt worden / weshalben er auch / teste Helduadero, An. 1558. von Fürstl. Holsteinischer Seite zum Hof-Cantzler verlanget worden / welche Vocation er auch angenommen / und sein Syndicat in Hamburg aufgegeben.

§. XV.

Als er nun darauf würcklich in Holsteinische Dienste getreten / schreibet Chytraeus: multorum nouorum consiliorum Principi autor fuit, und mag seine erste Bemühung wol die subjugierung der Ditmarschen betroffen haben. Denn daß er um diese Sache gewust / und zu dem erfolgten

Feldzug

Feldzug mit Raht gegeben / will aus Christiani Cilicii Cimbri bello Dithmarsico klärlich erhellen: Quae omnia adeo tecte & callide administrauit, „ ut ne secretioribus quidem Consiliariis detege- „ ret, solique [ut fertur] Mauritius Ranzovius, „ & Adamus Thracigerus, ICtus, ejus consilio con- „ scii & participes essent.

§. XVI.

Die andere mag das Stifft Schleßwig / und dessen Canonicos betroffen haben. Denn diese sind ihm dermassen verhast gewesen / daß er auch nicht ehe geruhet donec Collegium Slesuicense ex priore libertate in seruitutem molestiam sane & hactenus inusitatam peruenit.

§. XVII.

Diese Drangsalen haben auch so lang gewähret / bis zuletzt König Friderich der Andere die Sache wieder in einen erträglichen Zustand gebracht vid. Apologiam causae & Scriptorum Gottorpiensium p. 61. Die Sache kurtz zu fassen / so bestehen die Umstände in folgenden: nemlich es hatte Hertzog Adolph, weil sein jüngster Bruder Friedrich / Bischoff zu Hildesheim und Schleßwig / wegen einer gesprengten Ader an der Leber / fleißig Blut ausgeworffen / daß man daher seinen Abgang bald vermuthete / es bey ihm dahin gebracht / daß er zum Coadjutor, und / mit Bewilligung des Collegii, gar zum Successoren erwehlet worden / wobey bis auf D. Thracigers Ankunfft / das Capitel sich auch wohl befunden. Bey seiner Ankunfft aber hat die Sache bald ein ander Ansehen gewonnen / denn da wurden die Briefe / welche der Hertzog vor sieben Jahr dem Capitel

pitel gegeben / wieder zurück gefodert / und wie die Canonici die extradirung nicht bewerckstelligen wollten / wurden einige deren ins Gefängnis geworffen / die verlangte Briefe aber alsofort aus des Lectoris Hause mit Gewalt gehohlet / folglich aboliret / und statt deren neue verfertiget / in welchen der Canonicorum Jura aufs äusserste geschmälert / und verringert worden / wie dieses nicht nur Chytraeus, sondern auch Olearius c. l. p. 36. bewähret.

§. XVIII.

Zu dem Streit der Briefe ist noch weiter hinzugekommen / daß der Hertzog ohne der Canonicorum Willen einen Superintendenten erwehlet / und ein neues Paedagogium angeordnet / davon Chytraeus also schreibet: „Nec in Superintendentis a se non electi vocationem, nec in Paedagogii constitutionem, sine Serenissimi Regis & aliorum, quos ordinatio Ecclesiastica nominat, consiliis & consensu susceptam, consentirent.„ Dieser aber war niemand anders denn der Hamburgische Superintendens D. von Eitzen, sintemahl Helduaderus in Chronol. Circuli Balthici P. II. p. 157. erwehnet / daß Anno 1556. der Hertzog diesen D. von Eitzen schon zu seinem Suffraganeo und Weyh-Bischoff / und der die Kirchen-Aemter verwalten sollte / beruffen habe / der aber damahls solche Vocation nicht acceptiret / jedoch von E. Hochw. Rath dem Hertzog auf eine Zeitlang überlassen worden / welches unter andern daraus erhellet / daß Antonius Heimreich in seiner Nordfriesischen Chron. p. 236. berichtet / es wäre Anno 1557. auf J. F. G. Vortrag von den Nordstrandischen

Kirchen diesem D. von Eitzen eine Verehrung von 80. Rthl. gegeben worden. Immittelst hat doch der Hertzog die Stelle in die 5. Jahr für ihm offen behalten / da er denn / weil er von seinen Collegen in Hamburg vielen Wiederwillen und Verdruß ausstehen müssen / endlich An. 1562. die Vocation angenommen / und von Hamburg nach Gottorp sich begeben.

§. XIX.

Des Cantzlers dritter Anschlag ist gewesen / daß die schöne von Porphyrsteinen zu Schleßwig gebauete Kirche müssen eingerissen werden / aus deren ruderibus er sich hernach einen prächtigen Pallast erbauet / und hat ihm der Hertzog nicht nur einen Hof / sondern auch den verstöhrten Platz des Tempels / und des benachbahrten Kirchhofes erblich geschencket / so die Canonici zu Schleßwig gut heissen müssen. Denn also spricht Chytraeus: „ D. „ Adamo Thracigero Curiam a Principe datam, „ cum area desolati templi, & coemiterii vicini „ hereditario jure concedunt. p. 490.

§. XX.

Gleichwie er aber ein hefftiger Feind der Canonicorum zu Slesvig [massen Olearius in seiner Holsteinischen Chronica schreibet / daß er denen Thum-Pfaffen eine rechte Pestilentz gewesen] also war er auch denen Hamburgischen Canonicis, ob er wohl ein Mitglied derselben gewesen / zumahl er An. 1575. possessionem praebendae Majoris IX. erhalten / und das Officium eines Scholastici bey ihnen vertreten / nicht mehr gewogen / doch sind endlich diese Zwistigkeiten An. 1580. durch ein neues

Statu-

Statutum beygeleget/derogestalt/daß/ob er gleich abwesend/ selbe ihn dennoch pro residente Canonico erkennen/ und die daraus entspringende Abnützung nach diesen abfolgen lassen wolten/ wie mit mehren aus der Beylage sub No. 5. erhellet.

§. XXI.

Und wie er die Zwistigkeiten/ so er mit dem Thumb-Capitel gehabt/ zu seinem Vergnügen hingeleget/ also hat er auch nicht ermangelt/ an dem Käiserlichen Hofe zu Brußel/Ao. 1555. der Stadt Jura wider die Canonicos zu verfechten/ massen er denn durch wichtige Vorstellung Käiserl. Majest. dahin vermocht/ daß dieselbe zu gütlicher terminirung der annoch obschwebenden Streitigkeiten/zwischen der Stadt und dem Capitel/ eine Commission beliebet/ und den Bischof von Osnabrug, und Hertzog Frantz Otten von Lüneburg dazu verordnet. Weswegen der Process in Camera suspendiret/und der Handels-Tag zu Verden angesetzet. Das Schreiben/ so der Hertzog an den Bischof/ nachdem er von dieser Commission, von einem Hochweisen Raht/ berichtet worden/ ergehen lassen/ nebst des Bischofs Notification-Schreiben an die Stadt/ ist sub No. 6. & 7. mit beygefüget. Ob nun wol die Berahtschlagungen zu Verden begonnen/ und von beiden Theilen mit grossem Fleisse gehandelt worden/ist doch alle Bemühung vergeblich gewesen. Damit aber das Capitel E. Hochw. Raht und gemeiner Stadt mit denen Processen des Cammergerichtes nicht übereilete/ist Syndicus Thraciger, wie vorhin erwehnet/ wieder nach dem Käiserlichen Hofe/ und zwar an den Römischen König

 Ferdi-

Ferdinandum I. geschicket / und hat auch alda erhalten/ daß die Commission wieder erneuert worden. vid. Thracigeri Jahr-Bücher am Ende. Und ob wol sein Nahme daselbst nicht befindlich / so ist doch aus der ob-specificirten Serie der Gesandtschafften zu ersehen / daß er alle verrichtet.

§. XXII.

Wann auch biß anhero an dem Käiserlichen Cammer-Gerichte zu Speier die beide Exemptions-Sachen / so wol wegen des Stifftes zu Schleswig / als auch der Stadt Hamburg / ventiliret worden / und auf dem Ao. 1570. daselbst angesetzten Reichs-Tage von diesen Sachen mit solte gehandelt werden / als sind die Hertzoge von Hollstein / Joannes und Adolphus, auch dahin beruffen. Weil nun letzterer sich eben zu Heidelberg befunden / hat er seinen Raht und Cantzler D. Adam Thraciger von Franckfurth am Main zurück nach Speier abgefertiget / welcher das Interesse, sowol von Königl. Majest. zu Dännemarck / als auch hochgedachten Hertzogs Joannis zu Schleswig ꝛc. des Aeltern / und Hertzog Adolphs selbst eigenes daselbst warnehmen sollte. Doch hat auch die Stadt Hamburg nicht ermangelt / ihren Vortheil zu beobachten / massen E. Hochweiser Raht die zu Franckfurth am Main sich gleichfals aufhaltende beide Herren / Hieronymum und Joannem Huge dahin geschicket / und wie letzterer auociret Herr Joann Niebuhr wieder / an dessen Stelle / dahin abgefertiget. Was aber in beiden Puncten vorgefallen / und wie dieselbe wieder ad Cameram verwiesen / solches hat Chytraeus in Historia Saxoniae p. 568. einiger massen angeführet / dem

dem noch die Remonstratio Danica de 1642. insonderheit die Beylage No. F. F. beyzufügen.

§. XXIII.

Nächst diesen affairen, ist dem Cantzler D. Thraciger, die Samptbelehnung der Graffschafft Oldenburg zu sollicitiren/ mit aufgetragen/ welchem der Procurator und Aduocatus Camerae D. Malachias Raminger adiungiret/ wie aus der Beylage sub No. 8. zu vernehmen. Und da das Hollstein-Plönische Haus hiebey mercklich interessiret/ so ist zu Gottorp dasjenige/ was ad probandam agnationem, und nicht ad impetrandam nouam gratiam nöthig/ aufgesuchet worden. Hiebey wird nun D. Thraciger abseiten des Hoch-Fürstl. Hauses zu Plöen einer nicht geringen Partheiligkeit/ aus folgenden Gründen/ beschuldiget: Denn 1. wird seine gantze relation verworffen/ zumahl dieselbe von der Graffschafft Qualität/ und was deme anhängig/ wieder die kundbare Wahrheit lauffe; 2. stehe selbe in Käiserlichen Lehnbriefen und Diplomatibus anders beschrieben; 3. durch den Käiser/ den Hertzog zu Gottorp/ ja anderwerts durch D. Thraciger selbst in contrarium bezeuget werde/ und 4. Hertzog Adolph selbe nicht für wahr angenommen/ noch seine nächstfolgende Actiones darauf fundiret. Was auch König Fridericus der Andere/ für eine Meinung von dieser Relation des Thracigers geheget/ erhelle unter andern aus einem Schreiben vom 13. Octobr. 1581. darinn der König an seine zu Flensburg versammlete Rähte gedencket: Er habe aus D. Adami Thracigeri Briefe vernommen/ wie sauer und schwer es ihm werde/ sich der Beschuldigung (daß

er nicht fideliter mit extrahirung der expectantz umbgangen) zu entlegen/ daher wohl zu verwundern/ wenn von Gottorpischer Seite vorgegeben werde/ daß Thraciger diese Relation mit seinem Tode confirmiret/ wie dieses vorerzehlte alles in denen Beylagen sub No. 9. 10. 11. weitläuffiger anzutreffen. Endlich hat er auch auf diesem Reichs-Tage/ bey Käyserl. Majest. Maximiliano II. ausgewürcket/ daß dieselbe König Friderico II. in Dännemarck/ auch Hertzog Joann, und Adolphen zu Schleswig Holstein/ wegen der Holsteinischen Lande/ das Priuilegium de non appellando, ertheilet.

§. XXIV.

Anno 1581. ist er/ als Holsteinischer Cantzler/ auf dem Cräis-Tage zu Lüneburg gewesen/ und hat den Recess unterschrieben. Im folgenden 1582. Jahr hat er/ im Nahmen seines hohen Principalen, die Huldigung zum Nordstrand empfangen/ welche von denen Einwohnern knieend geleistet worden/ ohne daß die Herren Prediger den Huldigungs-Eid besonders in des Nordstrandischen Land-Schreibers Hause abgeleget/ und sind auf solcher Huldigung 6375. ß. Unkostung aufgegangen/ vid. M. Antonii Heimreichs Nordfriesische Chronica p. 215. Und wie die Stadt Hamburg wegen der Gräntze des Geest-Dorfes Varmsen mit Hertzog Adolph in Zwist gerathen/ hat Cantzler Thraciger denen Hamburgischen Herren Deputirten, Herrn Michael Rheden D. & Synd. Vincent. Möller und Lorentz Witteneuen, Rahtmännern/ die Scheide in die Feder dictiret/ welche E. Hochw. Raht den 9. Sept. Ao. 1582. mit approbiret.

§. XXV.

§. XXV.

In was für Gnaden er bey dem Hertzog gestanden / davon ist oben / allwo von denen ansehnlichen Beschenckungen gehandelt / erwehnet / welches sich noch weiter zu Tage leget / indem der Hertzog den Schauenburgischen Hof seinem Sohn Friedrich Thraciger übergeben / wovon mit mehren in der Stadt Hamburg geziemenden Beantwortung ad speciem facti Danicam p. 39. & 137. Erwehnung geschicht. So hat er auch zuweilen mit dem Hertzog gespeiset / wie aus Volquardi Jonae Briefen bey Hn. D. Muhlio, in diss. de reformatione religionis in Cimbria unter den Beylagen p. 179. zu bemercken. Und wenn der Hertzog mit Unpäßlichkeit befallen / hat er fleißig bey ihm seyn müssen. Atque mihi facultas a decumbente Principe discedendi non daretur.

§. XXVI.

Daß Thraciger ein begüterter Mann gewesen / will unter andern daraus erhellen / weil der Königliche Stadthalter Henricus Rantzouius das bey Hamburg gelegene Gut Wandesbeck ihm abgekauffet. Hievon berichtet Petrus Lindebergius in Hypotyposi arcium, Palatiorum &c. Henrici „Rantzouii p. 53. Wandesburgum, quod a D. „Adamo Thracigero, Holsatiae quondam Can„cellario, regius hic Prorex H. R. mercatus est. Welches auch M. Andreas Angelus in der Hollstei„nischen Chronica p. 193. bestätiget: Wandesburg „ist gekaufft von Herrn Hinrich Rantzauen / Königl. „Majest. in Dännemarck Stadthalter in den Holl„steinischen Landen / von D. Adam Thraciger, Holl„steinischen Cantzler / im 1568. Jahr / und von „Grundauf neu gebauet.

§. XXVII.

Es sind sonsten der Königliche Statthalter Hinrich Rantzau/ und der Cantzler D. Thraciger vertraute Freunde mit einander gewesen/ wie denn unter den Epistolis consolatoriis ad Henricum Rantzouium auch eine von gemeldeten D. Thraciger an ihn zu finden/ in welcher er ihm/ wegen des Absterbens seines Gottseeligen Vaters Johannis Rantzouii, condoliret/ vid. Epistol. Consolat. p. 30. Gleichfals hat Rantzouius mit D. Thracigern, wegen Vermehrung seiner Bibliothec und anderer Sachen/ öffters sich unterredet/massen ersterer von dem letztern den Catalogum seiner Historischen Bücher verlanget/ welchen er auch in einem Antwort-Schreiben zu communiciren versprochen: „Quod „attinet ad Catalogum Bibliothecae meae histo-„ricae, eum nunc missurus eram. Sed cum V. E. „minister abitum nimis maturaret, describendi fa-„cultas mihi data non fuit. Sed E. V. ex Dania „redeunti, datam fidem praestabo, ut V. E. omnia „integre annotata recipiat. vid. Beylage sub. No. 12.

§. XXVIII.

Daß also D. Thraciger ein gelehrter Mann gewesen/ durffte uns obiges und seine Schrifften allerdings überreden/ wie wir denn zu diesem Ende nicht umbhin können/ das schöne Gezeugniß beyzubringen/ womit ihn Joannes Caselius in einem Briefe beehren wollen: „Nouum non est, Adame „Thraciger, vt homo literis debitus, virum bo-„num, & multiplici doctrina praestantem, familia-„riter compellet. *Et paulo post*: Quod si te, quan-

„quantumuis in summa dignitate constitutum,
„etiam ingrauescente aetate, non perinde esse af-
„fectum, mihi persuaderem, minime interpellan-
„dum judicarem. Sed, vt mores tuos alii praedi-
„cant, & ipse eruditionem, atque cum primis elo-
„quentiam cognoui, libenter leges hanc episto-
„lam, ab eo missam, qui te plurimis annis fecit
„maximi. *Item*: Tune, qui seculum in rebus pu-
„blicis & regiis maxima negocia tractasti, versa-
„tus in foro & in Curia, quid in hoc consilio ve-
„rum sit, quid falsum, statim videre, & verbis ex-
„plicare potes. Assentiar tibi, si meliora osten-
„deris: sin eadem nobiscum senties, auctoritas
„tua plurimum faciet ad rudium, qui rationes non
„vident, in exempla oculos coniiciunt; animos in-
„formandos, confirmandos etiam aliorum, qui
„rectam viam ingressi sunt. vid. Jo. Caselii J. V.
„D. Epistol. IX. ex editione Henrici Vagetii p. 171.
Und in einer geschriebenen Hamburgischen Chronica stehet: „Er hat eine treffliche memoriam ge-
„habt/ so daß er allen Gesandten/ wie weitläufftig
„sie auch ein Ding angebracht/ hat zuhören/ und
„darauf antworten können.„

§. XXIX.

Mit seiner Gemahlin mag er eben nicht zu vergnüglich gelebet haben/ massen Jo. Möllerus c. l. berichtet: „Cum ipsa vxore, male ei convenis-
„se, totoque illam biennio convictu ejus ac prae-
„sentia caruisse.„ Es ist dieselbe aus dem alten und berühmten Geschlechte der von Zeuen gewesen. Wie viele Leibes-Erben er gezeuget? kan nicht determini-

miniren/ ohne daß er einen Sohn Friderich gehabt/ von welchen vorhin gemeldet. Was aber seinen Nepotem Adamum Thraciger betrifft / ist derselbe J. V. L. gewesen/ dieser ist es auch der die seriem, oder den kurtzen Begriff/ von der Succession derer Herren Burgermeister und Senatoren zu Hamburg An. 1664. zu Stade in 4to drucken lassen/ und selbe E. Hochw. Raht dediciret. Was ihn aber zu solcher Dedication bewogen/ davon berichtet er an den Leser folgendes: „Daß aber Ew. Wohl-„Edl. Excell. Herrl. Hochgel. Hoch-und Wohlw. „Gest. ich diese seriem unterdienstlich dediciren und „zuschreiben wollen / darzu hat mich fürnemlich „verursachet: Einmahl die von denselben in vori-„gen Jahren mir erwiesene beneficia, und die dar-„nebst verspührte gute affection ad vlteriora; „Dann auch daß 2.) aus der/ wegen meiner Groß-„mutter mir Angehörigen / nunmehro aber emor-„tua familia der von Zeuen unterschiedliche entspros-„sen/ welche in dieser Hochlöblichen Republique „als Membra, & in statu Consulari, & Senatorio „begriffen gewesen/ und dem Corpori Reipublicae „in publicis ersprießliche Dienste erwiesen. Fer-„ner zum 3.) daß E. Wohl-Edl. Excell. Herrl. „Hochgel. Hoch- und Wohlw. Gst. dasjenige/ „was von den Alten / als in hac eximia Republi-„ca berühmten Antecessoren, in aeuiternam rerum „praeclare gestarum memoriam, in hac serie ange-„führet/ mit zugehöret ꝛc.

§. XXX.

Hingegen ist unsers Syndici Mutter aus einem Nürnbergischen Geschlechte der Letscher oder Löscher

scher gewesen. Deren Vater Joannes Letscher, von welchen Thraciger in der Beylage sub No. 1. bekennet: Insuper & domesticum familiae nostrae exemplum, auus maternus Joannes Letscher, qui (citra arrogantiam dictum velim), & iuris peritia, & eloquentia haud mediocri apud Norimbergenses floruit. Dieser Joannes Letscher oder Löscher muß einen Sohn gehabt haben/ welcher zu Nürnberg der Stadt Consulent gewesen/ und wessen Epitaphium ein Anonymus in der Historischen Nachricht von der Stadt Nürnberg mit angeführet: In diesem 1575. Jahr starb D. Abra-„ham Löscher/ hiesiger Stadt-Consulent, dessen„ Epitaphium auf S. Joannis Kirchhof/ folgender„ massen/ zu lesen:

„Pietate, integritate vitae, Jurium, Linguarum,
„Historiarum, Poeseos cognitione praestan-
„tissimo Viro, Dn. Doctori Abrahamo Loe-
„schero, quondam Camerae Imperialis As-
„sessori, postea Reipublicae Noribergensis
„Consiliario, luctuosa vxor, cum liberis su-
„perstitibus, piae memoriae ergo, hoc monu-
„mentum posuit, obitus sui die ultimo Apri-
„lis, An. Chr. MDLXXV. aetatis suae LV.

§. XXXI.

Ob aber D. Thraciger Gebrüder und Geschwister gehabt? kan für gewiß nicht sagen ausser / daß Albertus Fridericus Mellemannus einer Schwester/ Eua Thracigeria, gedencket/ welche an Simonem Mellemannum J. C. vermählet / deren Sohn Albertus Fridericus gewesen / und wollen wir/ zu dessen mehrern Beweißthumb/ die Epitaphia

so dieser auf seine Eltern verfertiget sub No. 13. mit anführen.

§. XXXII.

Wie Syndicus Thraciger sich noch in Hamburg aufgehalten / hat er auf der Brandes-Twieten Ecke / vermuthlich in von Zeuen Hause gewohnet. vid. libr. Visitat. Reu. Capituli de 1662. Endlich ist noch zu erinnern / daß das Geschlecht der Thraciger auch in Nordhausen bekannt gewesen / wie denn M. Joann Hinrich Kinder-Vater in Nordhusa Illustri p. 329. eines Henrici Thracigeri gedencket / welcher eine Zeitlang bey der Schule alda Collega gewesen / und hernach anderweitige Vocation in die Grafschafft Hohenstein erhalten.

§. XXXIII.

Was nun noch sein letztes Ende betrifft / so ist er / durch einen unglücklichen Fall / vom Wagen / nahe bey Ralefstede / wie er von Hamburg sich wieder nach Gottorp begeben wollen / gestürtzet / und hat den Hals zerbrochen / wie dieses Helduardus in Sylva Chronol. Circuli Balthici p. 223. erzehlet. „Er „ist endlich in diesem Jahr bey Ralefstede / als er „von Hamburg anheim fahren wollte / vom Wa„gen zu Tode gestürtzet / den Hals zerbrochen. Seine Freunde haben seinen Cörper nach Hamburg bringen / und daselbst begraben lassen / ihm auch diese Grabschrifft verfertiget:

Inveni Christum, spes & fortuna valete!

Zu welcher noch andere hinbeyfügen:

Nil mihi vobiscum ludite nunc alios.

Diesen wollen wir auch des Mellemanni seine Hendecasyllabos beyfügen:

dum

„ dum carpit iter rotis citatis,
„Turbati rapide trahunt caballi
„Rhedam per loca non ſat expedita.
„Hic ergo fugiturus hoc periculum,
„De curru exſiluit grauis ſenecta,
„Sed dum deſilit, impeditus annis
„Se ſe praecipitat, ſuamque vitam,
„Exhalat volucres, miſer ſub auras.

Wenn aber in dieſen Hendecaſyllabis eine ziemliche Nachricht von ſeinem gantzen Lebens-Lauffe enthalten/ als ſollen dieſelbe No. 14. mitgetheilet werden.

§. XXXIV.

Iſt alſo noch übrig/ daß wir auch von ſeinem Chronico Hamburgenſi erwehnen. Werdenhagen in ſeinem Tract. de Rebuspubl. Hanſeaticis p. 3. p. 319. hat es Compendium Chronici Hamburgenſis genennet. Er ſelbſt/ wie wir hernach hören werden/ hat es für Jahr-Bücher angegeben/ daher im Zweifel ſtehe/ ob er das Wort Chronica beliebet? maſſen Chronica und Annales bey denen Hiſtoricis wol unterſchieden werden. Ob er aber dieſe Jahr-Bücher in Nieder-Sächſiſcher/ wie einige wollen/ oder in Hochteutſcher Sprache verfertiget? darin kan nichts gewiſſes behaupten. Dieſes iſt dennoch gewiß/ daß man/ in beyden/ alte Exemplaria vorfindet/ wenn man aber beyde gegen einander hält/ wird man öffters in der Ober-Sächſiſchen einen groſſen Abſprung von der Nieder-Sächſiſchen wahrnehmen. Der Titul lautet an ſich alſo:

Der Alten weitberühmten Stadt Hamburg Chronica, zuſammen geleſen aus alten Receſſen, und glaubwürdigen Hiſtorien/ durch Adam Thraciger,

ciger, der Rechten Doct. und Syndicum der Stadt Hamburg/ nachmahls Fürstl. Holsteinischen Raht und Cantzlern.

Welche letzten Worte nachmahls erst müssen seyn hinzugesetzet worden. Denn er hat selbiges Chronicon verfertiget / wie er noch in Hamburg gewesen / sintemahl er am Ende desselben setzet: In „welchem [scil. 1557. Jahr] diese Jahr-Bücher/ „durch gnädige Verleihung des allmächtigen Got- „tes/ beschlossen/ der verleihe uns hinfortan zeitlich „und ewig seine Gnade und Seegen/ Amen! „Worauf zuletzt noch diese Worte stehen: Abso- „lutum est hoc opus Hamburgi MDLVII. die „XXIX. Decembr.

§. XXXV.

Die Judicia, so von diesen Jahr-Büchern gefället/ sind unterschiedlich/ welches auch Henricus Meibomius mit diesen Worten bewähret: de quo varie iudicatur, massen es denn von einigen sehr erhoben/ von andern aber sehr verringert worden. Zu der ersten Classe können nachfolgende gerechnet werden. Der erste unter denen soll seyn Samuel Rosenbohmius, Poëta Dithmarsus, P. 1. Poëmatum p. 20. 21.

„Abdita Gambriuiae priscis Annalibus acta,
„ Clauserat irrupta Bibliotheca sera,
„Vt prope Lethaea dici submersa paiude
„ Possent, perlongi temporis inuidiam.
„Thraciger haec tandem ICtus in oras
„ Luminis obscuris eruit e latebris,
„Membraque in integrum rursus coalescere corpus
„ Tot, male divulsis, fecit hiulca, locis;

„Vt

„Vt nunc agnoſcat genuinam ſplendida prolem
„ Mater, & accepta laeta triumphet ope.
„Namque quod Hammopolis caput inter nubila condat,
„ Debet id auſpiciis, Carole Magne, tuis.
„Quod vigeat, nunquam morituris illita chartis,
„ Id debet genio, Thraciger, omne tuo.

Und Henricus Meibomius, Senior, nennet ihn: in inquirenda veritate diligentiſſimum.

Zu der andern Claſſe gehören:

1. Danckwerth in ſeiner Schleßwig-Holſteiniſchen Chronica, alwo er p. 252. ſchreibet: „Thraciger multa dicit, ſed parua probat. Der andere iſt Petrus Lambecius, welcher nicht nur in der Vorrede / ſondern auch in ſeinem andern Buche Rerum Hamb. vornemlich den Thraciger ſehr herunter machet. Ob nun wohl nicht zu leugnen / daß Lambecius in einigen Stücken / inſonderheit was die Chronologie betrifft / eben nicht gar weit vom Ziel geſchoſſen / ſo iſt dennoch hinwiederum zu wiſſen / daß Thraciger ein und anders genauer eingeſehen / als Lambecius wol vermuthet. Wir wollen indeſſen ſeine Worte ex praefatione l. 1. Orig. Hamburgenſ. anführen: „Quamuis enim non negem, Adamum Thracigerum in Chron. Hamburg. Germanica lingua compoſito, prolixius aliquanto & latius de rebus noſtris egiſſe, in hoc tamen caeteris eum ſimilem reperio, quod nec Chronologiae ſatis accuratam habuit rationem, nec ſuis oculis, ad veritatem indagandam, in antiquiſſima quaeque monumenta

„inqui-

„inquisiuit, sed Crantzii tantum iudicio, & au-„toritati confisus, ut quaeque ab illo narrata, „& tradita sunt, contentus fuit referre.

Der dritte ist Henricus Meibomius in Introd. ad Histor. Saxon. Infer. p. 61. & 62.

„Nonnulli illius turbulentum ingenium culpant, „quod nec dissimulat eius in cathedra Theologica „Rostochensi successor David Chytræus l. 18. Sax. p. „489. plura quoque, quae famam ejus imminuant, „adducantur ab Ad. Oleario in Chron. Holsat. „p. 54. 55. quae tamen non impediunt, quo minus. „Res Hamburgenses (scilicet Thracigeri) *fide-„liter narrare potuerit*, & plene etiam, cum Syn-„dicum Vrbis ageret, & ad ejus Chartophylacia „aditum haberet, vti certe ab ipso tabulae me-„morantur, quae valde licet desideratae, nullibi „iam amplius reperiri possunt. Interim *dum va-„ria cum fortuna inter initia sua luctata est Vrbs*, „toties vastata, incensa & desolata, non potuit „quoque non jacturam veterum chartarum suarum „facere, iisque destitutus Thraciger, cum aliunde „idoneis ornamentis colligendis & diiudicandis de-„bitam operam non impenderet, & Crantzium in„considerate sequeretur, in multos errores inci-„dit, & temporum rationem imprimis confudit, „vti a doctis animaduersum est. Minuunt etiam „ipsi Hamburgenses fidem operis, dum illud nun-„quam typis excusum, sed scriptum modo ab hoc, „modo ab illo auctum, vel mutatum, magnae „Vrbis suae praeiudicio circumferri, queruntur in „Apologia.

Wir wollen die Worte aus der Apologia p. 85. selbst anführen: Denn es ist

„1.

„1. seine Chronica Hamburgensis niemahls weiter „acceptiret/als sie in Wahrheit mit dieser Stadt „Freyheit/ und Priuilegiis übereinstimmet.

„2. Und weil dieselbe niemahls gedruckt/ und bald „von diesem/ bald von jenem/ zu dieser Stadt/ „nicht geringem praeiuditz respectiue vermehret „und geändert worden/ so hat man sich darauf/ „zumahlen in solchen wichtigen Freiheiten und „Dienstbarkeiten concernirenden Sachen/umb „so viel weniger zu beziehen. p.85.

§. XXXVI.

Nebst diesen Jahrbüchern hat er gleichfalls zu Rostock Ao.51. einConsilium: Proneptem nec ex Testamento, nec ab intestato Proauo succedere posse, gestellet / welches in Responsis JCtorum Germaniae, a Laurentio Kirchouio collectis,& quidem T.2. Fr.1568. in folio excuso p.129. seqq. zu finden.

Weiter hat er auch einen gründlichen und warhafftigen Bericht/ worinn er darthut nnd beweiset/ daß Hamburg viel älter als Stade/ und Alters halber die 5. Wendischen Städte übertreffe/ An. 1557.geschrieben/ so bißher noch nie gedrucket/ nunmehr aber sub No.15. hieben gehet.

Diesem wollen wir noch ferner hinzufügen:

1. Nouum Statutum Capituli conscriptum per Dn. Adamum Thracigerum de anno deseruito & gratiae 5. Maji an. 1580.
2. Descriptio Dithmarsiae. Denn hievon hat Joannes Caselius in litteris ad D. Adamum Thracigerum also erwehnet: Ab eo enim vsque tem„pore, quo primum legi, quae de Dithmarsia „eru-

„erudite & diserte annotata, vna pagina ex-
„plicaueras, te colui, nec ante visum, nec ex
eo tempore.

Vid. Jo. Caselii Epistol. ex editione Henrici Vagetii 1641. 8vo p. 170. & Jo. Möller in Isagoge Histor. Chers. Cimbr. p. 4. p. 627.

3. Soll er auch Autor seyn von der Schleßwig-Holsteinischen Landes-Ordnung/ massen Jo. Möllerus berichtet/ daß der fürtreffliche Gudius ihm solches erzehlet. Hingegen hat Ericus Mauritius vermeinet/ daß er nur nebst andern mit daran gearbeitet. vide Introductionem ad Praxin forensem §. 23.

„In Edicto Friderici II. Daniae Regis, Joannis
„Senioris, & Adolphi, Ducum Sclesuicensium
„& Holsatiae, compositionis illius curam com-
„missam fuisse, legitur, Henrico Rantzouio,
„Doctori Erasmo Kirstenio, *Regiis*, *Sigwarto*
„Rantzouio, & Hieronymo Olgart, Ducis Jo-
„annis Senioris, ac Benedicto ab Alefeld, &
„Doctori Adamo Thracigero, Ducis Adolphi
„nomine, eosque illam confecisse ex iure com-
„muni & Canonico scripto &c.

Endlich hat er auch in denen Sächsischen Geschichten Collectanea gesammelt/ welche er Henrico Rantzouio zu communiciren versprochen/ wie aus der vorhin citirten Beylage sub No. 10. zu ersehen.

No. I.

De
Dignitate & Excellentia
Jurium
Oratio habita
in
celebri Gymnasio Lipsiensi
per

ADAMUM THRACIGERUM,

Juris Studiosum,
cum
pro consequendo in Vtroque Jure
Baccalaureatu,
publice Disputationem suam
juxta morem Academiæ
exordiretur
Anno salutis M. D. XLIII.
die XIX. Aprilis.

LIPSIÆ
Apud Valentinum Papam

CLARISSIMO

multisque dignitatum titulis ornatissimo

VIRO, DOMINO

LUDOVICO FACHSIO,

J. V. D.

ejusdemque Facultatis Ordinario, cæterisque Juridicæ facultatis in Academia Lipsiensi Doctoribus, Viris præstantissimis, Dominis ac Præceptoribus suis plurimum colendis.

S. P. D.

PRudenter ait Comicus, Viri doctissimi, omnes adolescentes, postquam ex ephebis excesserint, ad aliquod studium animum adjungere consuevisse. Quod & mihi, cum jam primam Philosophiæ partem, quam eo, quod in sermone posita sit, sermocinatricem dixere, mediocriter percepissem, tum & ea, quæ circa rerum naturalium inquisitionem versantur, insuper & Mathematicam disciplinam, quæ & numerandi & dimetiendi rationem, tum & investigandi motuum & prædictionum eventuum futurorum scientiam complectitur, degustassem, conandum censui, ut certum aliquod vitæ genus eligerem. Atqui cum dignitate tum utilitate singula metirer, nullum mihi hoc tempore studium his omnibus magi

magis præstare visum est eo, quod in cognitione juris poneretur: videmus enim haud parum ubique labefactatas respublicas, quæ arbitrio imperitorum commissæ sine jure ac legibus administrantur. Ac nescio fere, quæ jam juridicæ professionis sit iniquior fortuna, cum omnes ceteræ artes ubique pristinæ dignitati restitutæ vigeant, sola jurisprudentia plurimum obfuscata lateat, atque hoc præcipue dignum admiratione censui, quod, quocunque nos animo & cogitatione converterimus, in unoquoque artium genere plurimos excellentes simus reperturi. Quanta enim optimorum Theologorum copia ornata sit Germania nostra, nemo est, qui ignoret, atque ut Philosophiæ studia a plurimis illustrata atque in propatulum producta prætercam, inveniuntur & multi rei medicæ peritissimi; paucissimi autem inter omnes Jureconsulti, quo & judiciorum & fori statum haud mediocriter labefactatum cerni potest, & multa hinc inde mala exorta. Itaque nihil magis in quavis Republica desiderari video, quam bonos viros, qui juris peritia instructi collapsum reipublicæ statum instaurent conserventque. Quo mihi omnibus felicior urbs Lipsia videtur, quæ non solum armis & munitionibus, sed & doctis viris & juris scientia clarissimis a prudentissimo Senatu semper pulcherrime instructa fuit; hæc enim etsi in omni artium genere doctissimis gavisa est, jure consultorum tamen inprimis alumnam extitisse patet, & sapienter quidem rempub. suam viri prudentissimi instituerunt, quoniam eo ceu flumen è parvo fonte exortum se late effundit, urbs quoque hæc e parvis initiis ad summas opes & potentiam excrevit. Qua ratione ego commotus, quicquid erat ingenii ac virium in me, omne ad juris studia convertendum duxi. Accesserunt & doctorum virorum, tum & patris mei chariffimi crebræ adhortationes, insuper & domesticum familiæ nostræ exemplum Avus maternus Joannes Letscher, qui (citra arrogantiam dictum velim) & juris peritia & eloquentia haud mediocri apud Norimbergenses floruit. Cujus ego velut vestigiis insistens institutum iter ingressus mediocri diligentia per aliquod tempus juris disciplinam excolui, cujus initiis jam mediocriter cognitis ne perpetuo in privato delitescerem, in publicum aliquando progredi, & ea, quæ labore & diligentia mea consecutus fueram, vestræ præ-

ſtantiæ judicio ſubjicere volui. Conſcripſeram igitur paucis diebus abhinc elapſis Orationem quandam inter cætera, quæ a me in principio diſputationis pro gradu Baccalaureatus in utroque Jure, quem tum petebam, juxta Academiæ noſtræ conſuetudinem habitæ eſt recitata. Eam autem, Viri præſtantiſſimi, vel ab hoc potiſſimum Veſtræ Excellentiæ dedicare placuit, quod, quicquid in me eſt aut eruditionis, aut ingenii, id omne Veſtræ præſtantiæ referendum eſſe putaverim, quorum doctrina ingenium meum excultum & Jurium cognitione inſtructum agnoſco. Tum etiam ſperavi, hunc libellum ſub nominis veſtri patrocinio tutius in publicum proditurum. Accipite igitur, Viri Doctiſſimi has eruditionis meæ primitias, & exigua hæc munuſcula jam æqui bonique conſulite; expectabitis enim propediem meliora a me, & uberiores ingenii mei proventus, cum iſta a Veſtræ Excellentiæ judicio cognovero probari. Valete, Viri Clariſſimi ex Lipſia XXIII. die Aprilis, anni MDXLIV.

Veſtræ præſtantiæ

addictiſſimus

Adamus Thraciger,

J. V. Stud.

De Dignitate et Præstantia Jurium Oratio.

Novimus, Viri Ornatiſſimi, adoleſcentesque Studioſi, priſcos Vates * divinis Dogmatibus ſuis Deorum ſemper invocationem præfigere ſolitos, quorum veluti veſtigiis Reipublicæ Rom. gubernatores inſiſtentes in cujuscunque orationis exordio bonum felix fauſtumque inſtituti ab omnipotente auſpicium ſunt precati. Quem morem nec Imp. Majeſt. qui auctor eſt & conditor LL. noſtrarum, imitari dedignatam eſſe, ex multis Juris noſtri locis apparet: perſpexerunt enim procul dubio ei omnia accepta referenda eſſe, unde cuncta progrederentur, cujusque auxilio tam optimis inſtitutis, quam militari diſciplina feliciter respublicæ propogarentur. Itaque & nos nihil confidentes viribus noſtris manibus ad cœlum erectis Deum Opt. Max. invocamus, qui ſua potentia res penitus deſperatas donare & conſummare virtutis ſuæ magnitudine poteſt, ut huic noſtro propoſito ſua clementia adſit, ipſumque ad nominis ſui glo-

 riam

---

* Heſiod. in princip. operis ac diei. A. In Rubr. conſtituſtarum libris præfixæ & in Rub. C. de Vet. Jur. enucl. & in Rub.C. de Off. præfect. præt. Aph. & in Rub. proœm. Inſtit. l. I. de Vet. Jur. enucl.

riam& justitiæ conservationem moderetur, suppressa mentium nostrarum cæcitate oculorumque caligine fugata, in qua jamdudum a vera justitiæ semita deviantes oberramus. His precibus ad Deum fusis, antequam ad disputationem nostram accedamus, pauca de dignitate & excellentia Jurium præmittere libuit, ne in rem tam præclaram velut porci in rosas irruere videar. Ad quod tamen me velis remisque properantem primo deterruit, peneque e medio cursu revocavit culpæ magnitudo, quam judicio vestro nimia temeritate mea contracturus videbar: tanta enim est jurium dignitas, tantus splendor atque ornatus, quo interim ea, quæ ad animi delectationem spectant, prætereeam, ut ipsis pro dignitate explicandis nec melliflua Nestoris, nec diserta Ciceronis, aut fulminans Periclis oratio suffectura videatur. Fateor itaque haud injuria temeritatis mihi dicam posse scribi, dum me tanto oneri, cui omnibus ingenii viribus longe inferior sum, subjiciam, huncque latissimum juris campum, qui nec freti aut Euripi æstuosis fluctibus irrigari posset, tenuissimis linguæ meæ rivulis inundare tentem, haud cogitans interim, quæ alibi dicuntur: turpe est, quod nequeas capiti committere pondus, & pessum inflexo mox dare terga genu. Confirmavit tandem animum meum ac veluti æstivo sole defatigatum recreavit, benevoli auditores, humanitas vestra, quam facile speravi huic noxæ veniam daturam, dum non ostentandæ eruditionis meæ, quæ perquam exigua est, gratia, sed ratione justissima in ductus & tandem necessitate ipsa, cui ne dii quidem resistunt, com-

pulsus

pulsus hanc coram vobis dicendi provinciam susceperim. Ecquis enim ignorat a principio in alma hac juridicæ facultatis nostræ schola observatum, ut insignia graduum adituri disputando dicendoque eruditionem suam, quam progressu temporis longo uso exercitationeque assidua sibi comparassent, penu repositam in lucem proferrent, & quasi per transennam antea visam omnium tum oculis propius aspiciendam proponerent. Quæ ab aliis hactenus ita observata mihi recusare nec per majorum nostrorum instituta, nec ipsam honestatem utilitatemve licuit. Necessitate enim nos adigi servandorum eorum, quæ nobis veluti leges ab antecessoribus nostris sancita sunt, nemo ambigit. Quid vero turpius, quam id, quod prudenti atque justissima ratione introductum, longo temporis usu receptum, multorumque doctorum virorum exemplis confirmatum est recusare? aut quid communibus adolescentium studiis pestilentius, quam præclara illa ingenii vocisque exercitia, sine quibus nemo aliquid egregii sperare unquam potest, respuere atque contemnere? Non igitur dubito, quin hac ratione considerata si quædam pinguiori Minerva tractavero, id, quod ago, æqui bonique sitis consulturi. De dictionis vero elegantia ac splendore orationis nihil habeo polliceri; etsi iis verbis eoque sermone sententiam animi mei me indicaturum esse confido, ut & intelligatur, quid velim, & non abfuisse studium ac curam compositionis animad vertatur. Eos vero haud moror, qui nodum in scirpo quærentes omnia frustulatim concisa medullitus examinant, quo calumniandi hinc illis occasio de-

 tur;

tur; quin potius ipsi aliquando, si Diis placet, meliora efficiant, aut Prometheum consulentes novos homines suisque correspondentes ingeniis forment, vel aliquem, prout Jupiter Minervam, e suo progignant capite, ipsis, quemadmodum proles parenti est, consimilem. Ego quidem spero, clarissimos viros, hujus Academiæ Antistites dignissimos, tum & studiosos adolescentes vel in hoc approbaturos institutum meum, quod de præclaro professionis nostræ studio verba sim facturus, non quidem juxta vulgi opinionem, qua ferunt unumquemque iis maxime delectari, quibus ipse plurimum sit exercitatus, & ob id ea tanquam pulcherrima prædicare, ut est apud Propert:

Navita de ventis, de tauris narrat arator,
Enumerat miles vulnera, pastor oves;

Sed quod satis constet, nullis sane *laudibus*, nullis præconiis pro dignitate excellentiam jurium explicari posse. Quam quidem me magis reverenti animo suspicere ac venerari, quam oratione complecti posse cognosco. Sed ad rem ipsam pergamus. Et primo quidem quandoquidem unius cujusque rei potissima pars, ut eleganter Jureconsultus (*) inquit, est principium, dicendum est de Origine juris, quam paulo altius cæteris repetere libet: non enim ejus primos fontes a Mose aut Mercurio Trismegisto, Phoroneo, Numa, Lycurgo vel Solone sumus deducturi, cum ejus a principio omnium rerum capienda sint primordia: videmus etenim, ut eleganter ait Cicero, (**) hanc sapi-

(*) l. 1. ff. de Orig. Jur.
(**) l. 2. de Legib.

ſapientisſimorum fuiſſe ſententiam, legem nec hominum ingeniis excogitatam, nec ſcitum aliquod eſſe populorum, ſed æternum quiddam, quod univerſum mundum regeret, imperandi prohibendique ſapientia. Principem illam dico omniumque moderatricem rationem ad inhibendum & deterrendum idoneam, quæ à delicto nos avocat, & ad recte faciendum cohortatur. Eam autem quaſi ſimulacrum divinæ juſtitiæ opifex ille rerum, mundi melioris origo mentibus noſtris in exordio rerum ita inſevit, ut ſponte citra legem ſcriptam norimus licita ab illicitis diſcernere, juſtitiamque relictis vitiis amplecti ac imitari: videmus etenim barbaras gentes & ab omni humanitate alienisſimas hujus juris peritia cenſeri; Deum namque colendum, parentes honore afficiendos, liberos fovendos, proximo injuriam non inferendam, æque norunt & Turcæ & Scythæ; & ſi quæ præterea gentes ab humanitate atque civili cultu longius abſunt. Eſt [*] ergo vere hæc non ſcripta, ſed nata lex, quam non didicimus, accepimus, legimus; verum ex natura ipſa arripuimus, hauſimus, expresſimus; ad quam non docti, ſed facti; non inſtituti, ſed imbuti ſumus. Quare non perperam legem Cicero rationem ſummi Jovis appellat, quæ non modo ſenior eſt, quam ætas populorum & civitatum, ſed aqualis illius coelum atque terras tuentis regentisque Dei. Vnde cum idem, quod ratio, lex ſit, id, quod ſumus, legis beneficio nos habere quivis intelligit: hæc enim ſola nos homines facit, & a reliquis animalibus ratione carentibus

 ſegre-

(*) Cicero pro Milone.

ſegregat, qua ſi deficiamur, longe illis inferiores erimus: (*) nam corpora quidem magnitudine, viribus, firmitate, patientia, velocitate præſtantiora in brutis videmus, eadem minus indigere ac quiſitæ extrinſecus opis: nam & ingredi citius, & paſci & tranare aquas citra docentem natura ipſa ſciunt, & pleraque contra frigus ex ſuo corpore veſtiuntur, & arma iis ingenita quædam, & ex obvio fere victus, circa quæ multus hominibus labor eſt. Rationem igitur Deus nobis præcipuam dedit æternam illam legem, qua ſola homines efficimur: hocque jure ſub imperio Saturni in aurea ætate homines uſos fuiſſe, & fabulæ pasſim atque hiſtoriæ teſtantur: Indies vero plurimum incrementi ſumente genere humano, ſenſim & vitia ſuppullulaſcere coeperunt, aureaque tum ætas hominum improbitate ad ferream degenerare; quo evenit, ut ſæpius a juſtis divinæ rationis dictaminibus pravorum affectuum relaxatione mortales diſcederent: necesſitas igitur humanæ ſocietatis ac publicæ tranquillitatis conſervandæ gratia exegit, ut, quo homines rationis ac naturæ inſtinctu perduci haud poſſent, ſcripti juris rigore traherentur. Enatæ igitur ſunt ſcriptæ leges, quas Deo auctore primum in monte Sinai Iſraelitis per Moſen latas ſacra pagina teſtatur. Huic ſuccesſit Mercurius Trismegiſtus, alio nomine Hermes nominatus, qui regia & ſacerdoti dignitate apud Ægyptios præditus primus omnium ipſis leges tulit; unde & in numerum Deorum decretis illi divinis honoribus [nam temere ipſius nomen pronunciare nefas habebatur] ab

(*) Cicero lib. 1. de Orat.

ab Ægyptiis referri meruit. Post hunc plurimo tempore interlapso Lycurgus Spartam, Solon vero Athenas legibus ornarunt, (*) ex quibus jus nostrum civile profluxit, ut eleganter Jureconsultus de Orig. Jur. (**) explicat. Vnde unicuique patet jura nostra non ab imperitis somnolenter excogitata, aut casu fortuito lata, sed a Deo Opt. Max. primo naturæ, postea tabulis lapideis insculpta. Deinde & prudentia sapientum haustis ex naturæ principiis fusius civilibus negotiis accommodata. Vnde solertissime lex a Demosthene definitur id esse, cui omnes homines obedire deceat propter multa & varia, & maxime, quia lex est inventio & donum Dei, dogma autem virorum sapientum, cöercitio voluntariorum, & non voluntariorum peccatorum civitatis compositio communis, secundum quam omnes vivere decet, qui in civitate sunt l. 2, ff. de legibus. Quæ res & occasionem veteribus dedisse haud inepte censeri potest, ut legumlatoribus in sanciendo jure Deos comites & auxiliarios adjuncerint: Lycurgi enim leges Apollinis auctoritate latas omnis credidit antiquitas. ***) Quid referam Numam, qui nocturno cum Ægeria congressu, quæ sancienda forent, ab ipsa edoctus perhibetur; existimarunt enim, tam salutare donum haud sine singulari Deorum providentia & bonitate hominibus adeo largiter conferri; quod, ut Justiniani verbis utar, omni iniquitate, expulsa & divinas & humanas res sua auctoritate quam

(*) Just. lib. 2.
(**) in lib. 2. & ibid. nota per Bud. & Zaz.
(***) Val. Max. l. 1. c. 3. de simulat. relig.

quam rectisſime diſponeret. (*) Quis igitur eſt tam obſtinatæ mentis, ut tantum donum non obviis ulnis excipiat & amplectatur? Magni æſtimantur Regum Principumque munera, & veluti ſelectioris gratiæ cara pignora aſſervantur. Nos vero hæc Dei Optimi Maximi, cui non ſolum aut Gallia, aut Hiſpania, aut Aſia, Africa vel Europa ut cæteris parent regibus, ſed univerſus mundus ſubjacet, magnifica dona aſpernabimur? Reliqua quoque hominum munera quæ vel materiæ nobilitate, vel artificis ſolertia commendantur, fortuito caſu aut naufragio aut incendio facile pereunt; hæc vero perpetua ſunt, quæ nec eripi, nec ſurripi poſſunt unquam, nec naufragio aut incendio amittuntur, nec turbine aut ſubitis tempeſtatum conquasſantur procellis. Nec vero poenas meritas evitabit is, qui tanti beneficii immemor legum præcepta ſpernet: plurima enim *Sacræ ſcripturæ* loca oſtendunt, vel oblevisſimam obſervationes divini mandati incuriam quosdam gravisſimo ſupplicio affectos, cujus rei exempla & ab ethnicis quam plurima ſumi posſunt: nam, ut auctor eſt Valerius, [**] ob neglectum Herculi paternum ſacrificandi morem, cum hoc munus ipſis antea injunctum ad ſervas transferrent, omne Potitiorum genus ſuper triginta puberibus uno anno extinctis interiit, Sic & apex inter ſacrificandum Sulpitio incuria e capite prolapſus ſacerdotium abſtulit. Quo ergo genere poenarum mulctandos judicabimus nefandos legum contemtores, quæ ſingulari Deorum

(*) l. 1. C. de Vet. Jur. enucleand.
(**) l. 1. c. 2. de neglect. relig.

Deorum numere instituta perpetuaque auctoritate sancitæ ad nos pervenerunt? Atque hoc loco paulo liberius expostulare libet cum illis, qui simulata pietatis specie fucati jura tanquam Divinæ Scripturæ contraria capitali judicio damnare nituntur; quorum sententia quid, obsecro, absurdius? Quis enim sanæ mentis illud cum divinis pugnare oraculis judicabit, quod Deo auctore inter humana esse coepit? Quod si mihi concesserint Doctorculi isti, nec enim negari potest, sententiam ipsorum jamdudum falsitatis convictam apparebit: nam quid præcepta Decalogi aliud sunt, quam principia & capita legum nostrarum; ex his enim ceu fontibus omnia jura scaturiunt. Idque naturæ ac rationis beneficio eos, ad quos fortasse Scriptura Decalogi non pervenit, obtinuisse dicendum est; ut & Apostolus inquit, quod gentes, quæ legem non habuere, natura, quæ legis essent, fecerint atque ostenderint opus legis scriptum in cordibus suis: sunt enim ejus notitiæ divinitus mentibus nostris impressæ, quibus tamen propter naturæ corruptionem non satis afficimur. His insuper addi potest obedientiam erga magistratum nobis, ut ex multis Scripturæ locis apparet, præcipi, adeoque ut divina sententia ultimo magistratui repugnans supplicio subjiciatur. Lex autem quid aliud, quam expressa magistratus voluntas ad publicam vergens utilitatem, cuiqui resistit, magistratus certe imperio adversari intelligitur. Huc accedit, quod omnia fere Deuteronomii capita nihil aliud contineant, quam leges politicas seu civiles ordinationes, quibus inobedientes vel in minimo

male-

maledictioni Divinæ subjugantur. Ostendisse me arbitror perbrevi ac justa ratione jura non solum religioni non contraria esse; verum etiam mandato Dei nos ad obedientiam ipsorum astringi. Quid ergo nunc hypocritæ isti aliud conantur, quam Gigantum more Diis ac naturæ bellum indicere, dum Dei instituta pro arbitrii sui libidine figere ac refigere mituntur. Non sufficit stylo in leges exacuto virus suum evulgata ingenti librorum copia effundere, nisi & in suggestu publicisque concionibus summa audacia in leges nostras, quas tamen ne a primo limine unquam salutarunt, debacchentur. Alunt nimirum vere isti sub vestitu ovium lupum rapacem, & dum falso sanctitatis titulo freti bonas rerum civilium ordinationes veluti orthodoxæ fidei & religionis corruptrices damnant, similes non immerito reputantur sepulcris mortuorum foris miro artificio ornatis atque excultis, *intus foetenti* corporum putrefactorrm tabe & vermium nociva colluvie redundantium. Et incensis, vulgi animis concitassent isti jamdudum aliquid turbarum ac seditionis contra leges, nisi armata magistratuum manus ipsis impedimento fuisset. In promtu est; rusticorum, annis abhinc jam 19, facta seditio, quam quidam Münzerus seditiosis concionibus dum contra jura recentiora communionem rerum ab antiquis revocare temporibus conabatur, excitaverat. Eos itaque, qui imperiorum & rerumpublicarum primas tenent, monitos velim pristina solicitudine legum saluti & conservationi adversus improborum insultus sint intenti, & poenarum metu juris turbatores audacissimos cöerceant. Quo futurum

est,

eſt, ut ipſi ſimul officio ſuo rectius fungantur, & aliquando omnibus rebus pacatis tranquilliore vita fruantur. Sed me longius paulo a propoſito digreſſum eſſe video; revertamur ergo, quo coepimus. Moveri equidem deberent animi noſtri ulla humanitatis ſcintilla in iisdem vigente ad amplectenda jura tantorum auctoritate virorum, a quibus antea leges profectas retulimus; ut enim divinum Moſen præteream, Mercurius Triſmegiſtus regia & ſacerdotali dignitate in Ægypto ornatus primus literas, ut accepimus, theſaurum memoriæ invenit, & illuſtraſſe Mathematicam diſciplinam, & ſex pene millia librorum de Ægyptiorum myſteriis conſcripſiſſe memoratur. Nec mihi tacendum Solonem puto, [*] qui Apollinis oraculo omnium ſapientiſſimus eſt judicatus. Iam ſi unicuique certi artificii mediocriter perito in rebus ad eandem artem ſpectantibus fides adhibetur & in ferendis ſuffragiis meliorum plerumque prætertur ſententia; cur nos dogmata tam excellentium virorum non ſumma etiam alacritate ſuſcipiamus, eorumque auctoritati innixi ulterius fidem in iisdem haud deſiderabimus? Verum hic me undique petunt acerimi legalium ſtudiorum hoſtes ac ſycophantæ perditiſſimi, qui captioſis ſuis argumentatiunculis inſtructi obnixe noſtras calumniari leges nituntur; nihil eas cum Philoſophia communicare vociferantes, quoniam omnia hujus documenta ex certis progrediantur principiis; leges vero omnium horarum inſtabiles fluxæque ſint, atque adeo ad quamcunque leviſſimam fere auram mutentur.

Qui

(*) l. 1. ff. de Vent. inſpic.

Qui certe dum vana ostentatione in judicandis alienis subtiles videri volunt, egregiam ignorantiam suam atque adeo improbitatem omnium oculis inspiciendam proferunt. Quis enim nescit, certa esse LL. principia, æquum nimirum ac justum, ad quæ ceu scopum leges nostræ tendunt. Cum ipsum jus artem boni & æqui jureconsultus [*] Vlpianus prudentissime dicat. Hæc igitur principia firma & immutabilia permanent, nullam nec mutationem nec alterationem admittentes; & licet ipsæ L L. pro rerum ac temporum circumstantiis quandoque varientur, eo ipso tamen nihil principiorum justitiæ nimirum & æquitatis firmitati derogatur; id enim ita fieri oportere & ratio suadet, & necessitas expetit: alius enim jam, quam pristini temporis vertitur status, longe alii hominum mores; ratio igitur, quæ humanæ societati consulere nitirur, dictante æquitate ad *ista leges* accommodare docet. Non ergo cognationis seu societàtis vinculo philosophiæ legum professio conjuncta est solummodo: verum præcipua ejus pars, quæque certissimis innitatur rationibus, non immerito est habenda. Quid enim Ethica aut Politica sunt, quam civilia præcepta, eaque multo felicius & uberius legibus ad communem ac quotidianum usum accommodatis, quam argutis illis philosophorum involucris atque tegmentis explicantur. Nescio præterea, quibus fere deliramentis inter se conflictentur, dum certam quilibet opt. Reipt. formam præscribere nititur a communi consuetudine & civilibus moribus longe recedens: nam

(*) l. 1. ff. de Just. & Jur;

nam Plato, ut cætera ſilentio prætercam, mulieres etiam militare jubet. Ariſtoteles dubitat, an oppida moenibus cingenda ſint. Adhæc accedunt tot argutiæ oſtentationis ingenii gratia inventæ: Socrates enim apud Platonem ex juſtitia κλεπτικήν facit. Ariſtoteles partim in Geometricis proportionibus, partim in Arithmeticis conſiſtere juſtitiam aſſerit, quibus potius obſcuraſſe, quam illuſtraſſe regendæ reipubl. ſcientiam videntur. At quanto majori felicitate ex legibus noſtris iſta peti poſſunt, quæ in medio poſitæ communi quodam in uſu atque hominum more & ſermone, foro denique & theatris verſantur? Altera autem Philoſophiæ ſpecies, quam ſermocinatricem, aut, ut Græco verbo utar, logicam dixere, demta Ethica, quæ, ut jam demonſtravimus, potiſſimum in legibus conſiſtit, quid utilitatis, obſecro, eſt habitura? Cæterum quid de rerum naturalium indagatrice ſentiendum ſit, innumeræ ſatis ac diſcrepantes de ſuis principiis opiniones teſtantur: Princeps enim Thales inter ſeptem ſapientes, cui & reliqui ſex conſenſiſſe dicuntur, omnia ex aqua conſtare dixit. Anaximenes infinitum aera primam materiam extitiſſe omnium rerum generatarum. Quod Parmenides & Heraclitus igni attribuerunt. Plato ex materia omnia in ſe recipiente; Pythagoras vero ex numeris & Mathematicorum principiis proficiſci cuncta voluerunt. Sed & de mundi pluralitate, æternitate, animæ ſubſtantia, ut interim otioſas Metaphyſicæ ſpeculationes de ente prætercam, nulla inter ipſos concordia. Nec minimam certe

harum rerum ex sua arte exploratam habent, nisi aliunde ex sacris literis earum cognitio petita esset, qua inde accepta artem suam veluti cornicula alienis plumis ornant. Prædicta namque deliramenta summam facile artis incertitudinem ostendunt, incognitis enim principiis omnia, quæ asseruntur, fragilia & fluxa erunt. Sileant ergo ignavi isti legum osores, & jactitando tantopere impudentiam suam in leges aliquando nostras debacchari desinant, cum explosis eorum nugis veram, ut rectissime Vlpianus inquit, (*) non simulatam Philosophiam affectemus. Quodsi vero omnia hominum causa sunt condita, cunctaque eo tendere debent, quo humana conservetur societas, quid, obsecro, erit jure nobilius aut præstantius, quo non solum respublicas conservari experientia docemur; verum etiam hinc illas initia sumsisse omnis testatur antiquitas: Scimus enim hominum genus primo more ferarum sparsim in silvis (**) citra ulla societatem vixisse, sicut est apud Ovid. domus antra fuerunt, & densi frutices & junctæ cortice virgæ; Legibus vero homines in unum coactos, oppida condi imperiaque constitui coepta, prout lepidissima Aristidis fabella demonstratur. Ne vero nos fabulas tantum modo narrare aliquis opinetur, a gravissimis & fide dignis Scriptoribus hujus rei testimonia adduci possunt. Trogus enim, (***) quem Justinus e vestigie sequitur, Athenas Spartamque nulla alia re,

(*) l. 1. ff. de Just. & Jur.

(**) l. 1. Metamorph.

(***) Lib. 2.

re, quam Lycurgi Solonisque legibus tantum incrementi sumsisse refert, ut sapientiæ studio & militari disciplina omnibus tum gentibus præferri possent. Hi namque tantum viridus valuere & belligerandi solertia, ut undecim millibus militum sexcenta millia Persarum una cum Rege Xerxe turpi fuga a Græcia submoverint. Cæterum hinc omnes artes, ipsa demum Philosophia tanquam ex fonticulo scaturierunt. Nec vero hic prætereundam Romam puto, quæ Græcorum legibus Romam delatis in caput orbis terrarum evasit. Sic & Princeps Poetarum Maro florentem Didonis rempubl. descripturus, ipsum in medio templi residentem, & leges juraque ferentem sibi subditis fingit. Sed quid diu exemplis aliunde & ab antiquis temporibus arcessitis immoror, cum nostri temporis cursus id satis ostendat? optimo namque & felicissimo in statu constitutas videmus eas respublicas, in quibus juris ac æquitatis ratio quam diligentissime habetur. Quod, ut exteras prætercam nationes, nostræ Germaniæ urbes testantur. Poterit exemplo dari Norimberga, nobilissimum totius Germaniæ superioris emporium, patria mea dulcissima, quæ ex infimo statu legum stricta observatione, republicaque bene instituta in tantam evasit amplitudinem, ut inter omnes Germaniæ urbes oculata ab Italis dicatur. Contra videre licet alias quasdam opibus olim & munitione potentissimas jurium neglectu & officiorum incuriosa ordinatione pene jam corruisse: nimirum tanta est humanæ affectionis petulantia, tanta nocendi cupiditas, ut, nisi legibus compesceretur,

retur, adeoque, ut eleganter summus Pontifex (*) dicit, sub juris limitaretur regula, omnia pessum ire necesse foret. Tollantur enim leges, quarum poena mali oderunt peccare, omnia quis passim sacra profanari videbit, subjici manibus grassatorum ministros Dei & Ecclesiarum Antistites *indigna* morte mulctari, exuri passim sacras ædes, & ornamenta Ecclesiarum divinis destinata usibus misere distrahi. Quæ tum, obsecro, religio, quis Dei cultus, omnibus ita perturbatis, quis denique honor, quæve reverentia magistratus foret, vulgo legibus soluto? omnes enim natura dominandi libidine solicitamur, nec quisquam est, qui se non alios præcellere optet. O miseros tum Principes, quorum loco ipsis expulsis cerdones & sordidissimi de plebe homines imperaturi essent, non quidem virorum prudentum optimatumque consiliis, sed omnia pro arbitrii sui libidine gerentes. Nec melior bonis civibus, & qui opulentiores deprehenderentur, fortuna esset speranda, siquidem privati bonis partim crudeli necarentur tyrannide, partim in miseram servitutem deducerentur. Hujus modi legibus sublatis & religionis & rerumpublicarum status affuturus esset, quem, ecquis est sanæ mentis, qui non deprecetur? verum tanta jam est mortalium cæcitas, tanta veri ignorantia, ut omnibus his non cognitis, si quid pravi hominum malitia acciderit, id juri ac legibus acceptum referant, nihilque magis omni voto, quam legum exposcant abrogari vigorem. Verum

---

(*) In Prooem. Decret. in princip.

rum & obiter hic occurrit locus quidam Ciceronis in oratione pro L. Muræna, quo adversarii nostri insolenter gloriantur, eo quod Cicero juris scientiam extenuans ipsam militari disciplinæ ac dicendi studio postponit. Quod tamen magis vir eloquentissimus, ut causæ inserviret, quam quod ita vere sentiat, dicere videtur. Porro hoc etiam ex eo facile refutari poterit, quod nec disciplina militaris sine jure ac legibus consistere possit. Qua ratione enim effrenatos militum animos quis cohiberet, nisi strictis legibus intra certos terminos continerentur? qua in re præcipue Romanos plurimum præ cæteris gentibus operæ posuisse, pulcherrime Valerius de disciplina militari ostendit: putarunt enim, ut idem Valerius ait, in ejus sinu ac tutela serenum tranquillumque reipubl. bene constitutæ ac beatæ pacis statum acquiescere. Atque id hoc tempore nostro periculo & damno nimium experimur, cum nulla alia ex causa toties a Turcis victi ac superati simus, amissis nobilissimis provinciis, tum & urbibus munitissimis & firmissimis arcibus, quam nimia militum licentia. Turcæ autem stricto jure belli vivunt, quo instructi tam insolenter victoriis in nostros exultant. Cæterum si quis paulo exactius rem & oculis haud cæcutientibus inspexerit, comperiet, nec Oratorem Jureconsulto præferendum, quoniam dicendi scientia sine sapientia civili, prout Gellius pulchre dicit, futilis plane & inanis censetur, ipsum insuper officium Oratoris, ut Cicero ipse refert, sit de rebus iis posse dicere, quæ ad usum civilem moribus ac legibus con-

 stitu-

ſtitutæ ſunt. Atque hæc quidem generaliter hactenus de jure ac legibus ſint dicta; quoniam vero nos hoc tempore duplici potiſſimum jure utimur, Pontificio nimirum & Cæſareo, pauca de iis quoque huc annectenda eſſe cenſui, & primo quidem de Pontificio, quod alias Canonicum appellari conſuevit, verba facienda ſunt, de quo minus candide quidam hoc tempore ſentiunt, ipſumque ex arrogantia & rapinis Romanorum Pontificum originem traxiſſe aſſerunt: id quod fortaſſe ſimpliciter verum non eſt, neque temere affirmandum: annon enim etiam conſtitutionibus, obſecro, in adminiſtrandis Eccleſiis opus? Tradunt quidam, Apoſtolos in primitiva Eccleſia quosdam promulgaſſe Canones, quibus Eccleſiaſtica reſpublica regeretur. Quorum a Clemente ejus nominis primo Romæ a Petro ordinato Epiſcopo 84. numero ſunt congeſti, ac novellis Conſtitutionibus per Holoandrum impreſſis tam Græce, quam Latine adjuncti habentur. (*) Sed nos de auctoribus nunc non contendemus; ſane præclaram his ordinationem contineri conſtat. Qui etiam, etſi ut apocryphos & ab hæreticis excogitatos quidam rejicere ſunt conati, tamen, ut Sancta decrevit Synodus [**], exploſa hac falſa opinione pro authenticis ſunt recepti. Creſcente vero Eccleſia his canonibus ad tantam negotiorum multitudinem non ſufficientibus plures inſuper alii a ſanctis Patribus ſunt additi, quorum e numero ſunt Auguſtinus, Ambroſius, Hieronymus,

---

(*) c. 1. & 2. 16. Diſt.

(**) c. placuit 16. Diſt.

mus, Gregorius, Cyprianus, Chrysostomus; Origenes & alii, quorum auctoritas etsi Apostolicæ non comparanda sit, tamen & de ea reverenter est sentiendum, cum ipsi ob vitæ integritatem sanctimoniamque, tum egregiam doctrinam multis seculis admirationi fuerint, &, si quid in eorum traditionibus decisum est, ejus rationem plerumque ex sacris depromptam literis apparet. Postea vero & Romani Pontifices opibus & potentia in infinitum auctis suas adjecerunt Constitutiones, quæ, licet propter Pontificum ambitiones, impietatem ac tyrannidem a quibusdam merito odio habeantur; tamen ea, quæ ab ipsis rationi & sacris literis consentanea sancita sunt, ideo aspernari haud decet, quoniam & Christus [*] præcepta Pharisæorum, licet vita impia sit, imitari jubet, & nos juris civilis legibus utamur, quamvis a Triboniano, omnis religionis, ut Suidas refert, contemtore sint compilatæ. Sed nescio, in quam fere calumniandi ac maledicendi licentiam quidam contra jus Canonicum prorumpant, alii quidem aliis vehementius, & minus etiam considerate: nam quidam κακοζηλίᾳ quadam hoc criminantur, & illius & veritatis interdum ignari; quorum sane reprehendenda admodum est audacia atque temeritas: nam quamvis fortasse in hujus corpore deprehendantur recedentia a verbo Dei, & implicita quibusdam abusibus; tamen non ideo universum illud, ut opinior, abolendum fuerit. Imo vinitores potius imitandi videntur, qui amputant de vitibus non solum nocituros

(*) Matth. 23.

proventui uvarum, ſed omnes etiam ſupervacaneos ramuſculos, & vites ad copioſam vindemiam præparant. Verum alia eſt diſputatio doctiorum quorundam, qui in eum finem intuentur, in quem quorundam perverſitas deduxiſſe videtur Conſtitutiones Pontificias, non in quem a primis auctoribus deſtinatæ fuerunt. Quo enim res proceſſerit, notius eſt, quam ut negari poſſit: adverſus hos neque volo, neque me decet diſſerere major illa res & cauſa eſt, quam a me & adoleſcente & harum rerum imperitiore agenda. *Dei* honorem & nomen Chriſti cupio & ipſe ſanctum eſſe atque glorioſum, neque contaminationem hujus unquam probavero. Sed de hoc alii viderint. Ego de ordine & diſciplina & ſpecie ἐυταξίας loquor, quæ & ipſa in Eccleſia conſervanda ſunt: nam cum duæ Eccleſiaſticæ politiæ, ſint ſpecies, prædicatio verbi divini & ἐυταξία, quis non intelligit, ne ſacræ res profanis admiſceantur, peculiari etiam jure in diſponendis ac regendis rebus Eccleſiaſticis opus eſſe; Sublatu autem, quod in ejus gratiam introductum eſt, jure Canonico uſu capiones, alienationes, ſervitutes & alia multa in ſacras res inferri quis videbit; quod etſi abſurdum videtur, alia tamen ſequentur inconvenientiora. Sed de his caute & moderate nobis dicendum eſt. Multis omneo videntur Canones eſſe accommodatiores hiſce temporibus noſtris, atquæ ſæpius commodiſſime leges, in quibus multa abſtruſa, multa abolita, plurima a temporibus noſtris remota inveniuntur, eos interpretari. Nec vero exigua eſt Juris Canonici utilitas, eaque multo uberior,

rior, quam quidam imperiti opinantur, deprehenditur. Hæc igitur ut rectius ac melius percipi possit, incerta aliquot membra hoc jus inpræsentia partiri visum, magis ut & aliis de hac re cogitandi diligentius occasionem præberem, quam meam hanc divisionem ut certam, & exquisitam haberi vellem. Faciamus igitur primam partem Philosophicam: [*] versatur enim præcipue circa causas constituendorem jurium, & solida decisionum fundamenta exactissime inquirit, sciscitando, unde unumquodque jus promanarit, quæque ejus sanciendi prima extiterit occasio. Quo & multo felicius Pontificium jus legibus videtur, [**] quoniam exacte & ab antiquissimis temporibus originem & fontes cujuscunque Juris derivat; cum Jus civile intra suos terminos latitans Romanarum tantummodo legum scaturigenes aperiat. His adde, quod Canones nostris accommodatiores temporibus rectius emergentes de novo casus determinent decidantque: nam quam plurima reperiantur in jure civili ab hoc temporum nostrorum cursu aliena, nemo vel mediocriter legum peritus ignorat; unde ad hunc per canones Romanas leges adaptare, & dubiam earum, quod sæpius usu venit, sententiam commode interpretari poterimus. Secundam vero Juris Canonici speciem Ecclesiasticam vocare libet; verum & ipsa bifariam secatur; est enim partim mystica, partim vero cere-

 monia-

(*) In hanc referendæ sunt omnes Decret. Distinct. a prima usque ad 20. item tit. ext. & in sexto de constit. consuet. & rescript.

(**) Distinct. 7. per tot.

monialis. Priorem vero ſpeciem ideo myſticam appellandam cenſui, quod ad ea potiſſimum, quæ ab humano ſenſu omnino remota ſunt, & ſola fide deprehenduntur, ſpectat; qualis eſt individuæ Trinitatis cognitio, tum & redemtionis noſtræ ſalus. [*] Ea tamen potius ex ipſis Sacræ Scripturæ fontibus haurienda, quam ex ſordidis humanarum traditionum lacunis (teſtantibus idipſum cano) petenda eſſe fatemur. (**) Quapropter & Jureconſulti eandem, ne falcem in alienam meſſem immittere videantur, Theologis, quorum hæc eſt profeſſio, tractandam docendamque relinquant. Sub ceremonialem referenda ſunt, quæ de ſacramentis, nec non externis cultibus ceremoniisque dicuntur. (***) In hanc partem etſi plura vitia Pontificum malitia irrepſerunt; tamen iis ademtis reliquorum non exigua erit utilitas: cum enim, ut ante diximus, in Eccleſiis præcipue ἐυταζία requiratur, cur illis ordinationibus, [****] quæ tot ſeculorum judicio approbatæ ſunt, non utamur? Præterea & dies feſtos, jejunia ac ſynodorum ſtatuta tempora [quæ omnia hac complecti Juris ſpecie placuit] quantum emolumenti habeant, neminem fugit; cum & divino præcepto ſabbatum ſanctifieare jubeamur, idque, ut commodius dato a rebus ac negotiis forenſibus otio audien-

(*) ext. & in ſexto, tum & clement. tit. de ſum. Trinit. & fide Cathol.

(**) 23. q. 5. c. quidam ergo diſtinct. 9. c. ego & ibi gloſſ. in verb. erraſſ.

(***) c. venerabilem ext. de elect.

(****) De Conſecrat. diſtinct. 2 & 4. et ex.. de celebrat· miſſar. & tit. de baptiſ.

audiendo perdiscendoque verbo Dei operam navemus. Hinc & Ovidii versus: [*]

Prospera lux oritur: linguisque animisque favete:
Nunc dicenda bono sunt bona verba die.
Lite vacent aures, insanaque protinus absint
Jurgia: differ opus, libida turba, tuum.

Quam etiam ob causam & fastos ne fastosque dies a Numa institutos eleganter Livius [**] refert. Neque vero adeo sinistre de jejuniis sentiendum est [licet nec integra de his Juris Canonici doctrina vitiis, quæ resecanda esse juxta sacræ Scripturæ sententiam censemus, careat] Quoniam mentes nostras cum ad audiendum verbum Dei, tum etiam rectius fungendum reliquis muneribus [hinc & jejunus (***) quis testimonium dicere cogitur] habiliores reddit ac præparat: crapula vicissim & ebrietas animos nostros ad libidinem & quævis prava facinora instigat; ideoque Christus jejunare jubet, ipsumque bonis operibus rectissime connumerat. [****] Quam necessarii vero sint primatum Ecclesiæ ordinati conventus, prisci temporis historia satis testatur: cum optimum hoc extirpandarum pravarum sectarum, tum & sedandorum Ecclesiæ motuum remedium extiterit. His tot olim hæreticos convictos ac damnatos,

(*) Lib. 1. Fast.

(**) Lib. 1. Decad I.

(***) Ecclesiast. 31. cap. Gloss. in c. sacramenta in verb. jejunus distinct. L.

(****) c. à crapula ext. de vita & honest. cleri. Et c. propter 18. Distinct.

tos, collapsumque Ecclesiæ statum in integrum restitutum legimus. Et nihil hoc tempore magis expetendum erat, quam ejusmodi doctorum Virorum congregatio, quorum opera aliquando tot Ecclesiæ fluctus, perturbationes agitationesque sedarentur. Verum eo usque summorum Pontificum potentia excrevit, [*] ut instar tempestatis cunctis terrori sint, adeoque a nullo viventium judicari velint. Quam pestem nisi Deus Opt. Max. sua potentia averterit, nulla in Ecclesia tranquillitas, nulla denique pax aut concordia est speranda. Spectat & ad hanc Juris Canonici speciem [**] constituta Ecclesiis immunitas & multiplicia privilegia, quorum introducendorum quam evidens fuerit ratio, vel ex eo patet, quod hic locus audiendo ac pediscendo verbo Dei necessarius sit, ideoque plena & securitate & libertate gaudere non immerito debeat. Quamobrem & Christus vendentes ementesque e templo ejicit, & in plerisque sacræ Sctipturæ locis gravissima violatorum turbatorumque Ecclesiæ poena occurrit. Prædictis vero adde & proventuum distributionem ordinationemque, quibus personas Ecclesiasticas sustentari oportet: nam & hæc ad conservationem religionis ad posteros transmittende perquam necessaria est; nisi enim liberaliter sufficienterque alantur ministri Ecclesiæ, destitui ubique quis Ecclesiasti-

(*) Alberi in dict. in verb. Imperator Constaatinus 9. 9. q. 3. c. nemo Joann. And. & Abb. in c. significasti ext. de elect.

(**) Tot. tit. & præcipue c. inter alia ext. de immun. Ecclesiæ, & l. 2. C. de his, qui ad Eccles. confug.

siastica officia, &, quod ex eo provenire solet, Dei cultum negligi videbit. Hinc & in Veteri Testamento sacerdotes de oblationibus vivebant, ne ipsis victus necessarius deficeret. Nec vero injuria, cum omnis mercenarius, ut dici solet, mercede sua dignus sit, & officium suum nemini debeat esse damnosum. [*] Has igitur ob causas tot tantisque privilegiis & Imperatores Ecclesias donarunt, gravissimo sacrilegorum supplicio constituto, [**] ne ulla tandem turbandæ Ecclesiasticæ tranquillitatis occasio restaret. Sed de his satis. Nunc ad tertiam Juris Canonici partem elucidandam accingimur. Quæ ex eo, quod circa forum versetur, politica appellari meruit. Hæc vero inprimis ob processum juris eleganti ac rotundo ordine congestum laude digna videtur; cum hic in jure civili late diffusus, & per omnes fere libros sparsus reperiatur. Quantopere igitur & in hac parte LL. præstantius sit Jus Canonicum in propatulo est. Huc adde, quod nulla totius juridicæ professionis pars est celebrior ea, quæ circa judicium ac forum, actionem denique, in qua omnis laus virtutis, ut Ciceroni placet, consistit, versatur, cum ea sola id, quod jurium dictitat æquitas, executioni mandare possit, hinc & a Modernis practica appellari consuevit. Est igitur hujus juris cognitio non solum utilis, sed etiam plurimum necessaria, [***] cum ejus ignoran-

(*) l. sed si quis ex signatoribus ff. quem ad Testam. aperiend.

(**) l. sacrilegii & 1. sacrilegi ff. ad leg. Jul. pecul.

(***) Bart. in lib. 1. parag. nunciatio ff. de op. novi nuncia.

rantia nunquam veniam mereatur, adeoque ut nec muliebri ſexui, nec ruſticitati ullo ignorantiæ ſubſidio uti concedatur. Nec vero utilitate carent ea, quæ in hac parte de cauſis criminalibus ac vindicandis delictis tractantur. Licet enim communiter leges gravioribus ſuppliciis hominum peccata coërceant puniantque; tamen & excommunicationis, poenitentiæ, aliæque ſimiles poenæ fructu non carent, cum eæ potentiſſimorum olim hominum inſolentiam confregerint, & multos in Eccleſia tumultus ſedaverint. [*] Quamobrem haud immerito quis ægre tulerit, hæc vitiorum ſalubria remedia e medio non aularum, ſed Eccleſiæ ſublata eſſe, cum hinc improbitati ac petulantiæ hominum aſylum apertum videatur: [**] nam omnes, ut rectiſſime inquit Comicus, deteriores ſumus licentia, & teſtante dicto Nervæ Imp. æque malus eſt Princeps, ſub quo omnia licent, atque is, ſub quo nihil licet. Et minor foret profecto quorundam cum Regum, tum Principum inſolentia hoc tempore poenis Canonicis vigentibus, qui etiam Imperatori univerſi Rom. Imp. ſua audacia & petulantia, velut Titanes Jovi ſunt terribiles. Poſtquam jam tres Juris Canonici ſpecies enumeravimus, reſtat, ut quartam, tanquam ultimam, quam Oeconomicam vocare placuit, adjiciamus. Hujus vero plurimæ ſunt utilitates juxta materiæ incidentis diverſitatem; quisenim neſcit, quanti Reipublicæ interſint ea, quæ

(*) c. cum apud II. q. 3.

(**) Alciat l. 1. colum. 13. de verb. ſigni & c. ſi quis Diaconus diſtinct. 50.

quæ de matrimoniis (hoc enim fundamentum & seminarium Oeconomiæ Philosophus constituit) dicuntur, [*] quo civitas liberis repleatur, & alii in eorum locum, qui aut bello, aut adversa valetudine interciderunt, succedant. His adde, quod Jus Canonicum paulo exactius quam LL. honestatem, quæ ante omnia in matrimoniis considerand a est, rimetur atque sequatur. [**] Exemplo poterit esse prohibitio matrimonii in gradibus collateralium, quæ secundum jus canonicum ad quartum usque gradum inclusive extenditur. Sic etsi jus civile matrimonium cum consobrina contrahere permittat, [***] Canones tamen honestatis respectum (quoniam hæc sororis loco est) habentes illud impediunt. Consimili ratione & matrimonia sine consensu parentum contracta rata esse jubet; [****] quæ tamen a jure civili omnino rescinduntur. Etsi me non fugit, de his etiam quorundam disputationes esse contrarias; sed nos, quæ ad religionis veritatem pertinent, ea relinquimus & disserenda & dijudicanda iis, quorum interest, & qui possunt. [*] Sunt sane adeo duris ingeniis quidam præditi parentes, ut etiam provectæ ætatis filias bonis conditio.

(*) l. 1. ff. solut. ma in fin. l. semper ff.: de rit. nupt.

(**) c. non debet ext. de consang. & affin.

(***) Jason in l. conditioni in princ. C. de Inst. subst.

(****) c. suficiat. & ibi gloss. 27. q. 2. & text. in c. hoc sanctum 32. q. 2.

(*) Par. 1. Inst. de nupt. & l. nec filium C. co. & l. 2. ff. de rit. nupt.

ditionibus elocare nolint, ac demum iis, a quibus abhorrent, obtrudant. [*] Quæ matrimonia raro felicia eſſe conſueverunt, ſed triſti exitu plerumque contaminari. Æquum vero eſſe ac naturali rationi conſentaneum, ut liberi parentum conſenſu utantur, non negamus. Ideoque & *filii* hoc a ſe exigi exiſtiment, ut matrimonii jugum obituri parentum conſenſum adhibeant. Vltra hæc magis conſentanei ſunt Canones ſacræ ſcripturæ, quam jus civile in eo, quod mulieribus *intra* tempus luctus nuptias ſecundas impune repetere permittant: nam & Divus Paulus inquit; mortuo viro vidua nubat in Domino [**] A quo diverſa ac diſſentiens juris civilis ſententia deprehenditur. Poſtremo & in eo haud parum laudis meretur Jus Canonicum, quos leves quasdam divortii cauſas legibus Romanis olim permiſſas *reſtrinxit*, [***] & id Eccleſiæ judicio, quod *Chriſti ſententiæ* magis conſentaneum eſt, ſubjecit. Abſolvimus hactenus omnes Juris Pontificii partes, quibus ita ſeparatim explicatis & dignitatem & utilitatem ipſius ſatis ex eo cognitam arbitror. Quoniam vero id demum præclarum haberi ſolet, quod optimorum virorum iſtud amplectentium judicio approbatum eſt, breviter & hic quædam dicenda eſſe putavi de Interpretibus Juris Pontificii, qui ipſum copioſius explicatum illuſtrarunt. Hi ve-

ro

(*) c. cum locum ext. de ſponſalibus & Matr.

(**) 1. C. de ſecund. nupt. & copioſe. Abb. poſt. gloſſ. in c. ult. ext. de ſecund. nupt.

(***) c. porro ext. de divort. Matth. 19. cap.

ro aut eruditione, aut ingenio non minores Juris Civilis commentatoribus [*] sunt censendi: nam ut Innocentium, veritatis patrem, prætercam, Henricus Hostiensis, qui adhortante Alexandro quarto in omnes Decretalium libros summas composuit, usque adeo Juris claruit scientia, ut teste Volaterrano Juris lumen a speculatore cognominaretur. Sic & Dinus, qui jussu Bonifacii octavi sextum Decretalium composuit, & tit. de reg. Jur. eodem libro egregie commentatus est, [**] tanta doctrina ornatus fuisse dicitur, ut disputandi campum ingrediens ipsa civili sapientia comitari videretur. Nec vero prætereundum Joann. Andream puto, cui tantum & fidei & auctoritatis attribuit Bald. [***] ut tanquam oraculo Apollinis suis dictis adhæreat, ne latum quidem digitum, ut dici solet, ab eis recedens. [†] Hic præterea a quibusdam fons, a nonnullis Tuba Juris Canonici dictus, & Romam adventans a summo Pontifice Lux mundi est cognominatus. [††] Nec profecto inter Juris utriusque interpretes ultimo loco Baldum habere convenit, cujus tam excellens fuit doctrina, ut etiam nihil ignorasse a Jasone referatur. [†††] Non refero Petrum Anchoranum, Baldi auditorem, nec Antonium

(*) Brixiens. cons. 15. quod incipit. visis colum. 7.
(**) Cynus in l. unica C. de sent. quam pro eo, quod inter.
(***) C. cum olim ext. de re jud.
(†) Ang. in l. si certis annis C. de pact.
(††) Calderi, in c. vestra de cohabita. etc.
(†††) l. illa stipulatio par. eum, qui ff. de verb. obligat.

de Butrio, nec Franciſcum Zarabellum Cardinalem Florentinum, tum & Panormitanum, Felinum, Juris ampliſſimum uberrimumque pelagus, demum aliosque Viros [*] juris ſcientia præſtantiſſimos, quos, ne Catalogum Juris peritorum hic edere videar [excreſceret enim mihi opus longius Iliade] prætereo. Patere hinc arbitror, quot quantique Viri Juris Canonici ſcientiam coluerint, [**] qui omnem in ejus ſtudio ætatem conſumſerunt; unde & maximum quoque excellentiæ hujus argumentum ſumi poteſt. Sed ut tandem finiam Jus Canonicum, ut dignius Juri Civili præfertur, cum de rebus, quæ ſpiritum ſapiunt, agitur, ut de peccatis, juramento, matrimoniis, diſpoſitionibus ad pias cauſas, etiam in alimentis, nec non in Feudis, tantoque nobilius Jure civil, cenſetur, quantum ſpiritualia carnalibus præſtant, licet & plures alii ejus ſintuſus, copioſius ſupra a nobis explicati. Solent vero artes ab ordine atque artificioſa progreſſione plurimum commendari, ut proximi nimirum atque conjuncti tituli ſubjiciantur, in quo parum legibus Canones cedunt. (†) Sed his omiſſis ad Juris demum Civilis diſciplinam progredimur. Hanc vero ex duodecim tabulis primo enatam (††) copioſe cum Pomp. Jure conſultus, tum & alii Hiſtoriographi

(*) Curt. conſ. 4. incipi. ſuper controverſia.

(**) gloſſ. in c. poſſeſſio de reg. Jur. in ſex. Aleiat. in l. privilegia in verb. ceſſare C. de ſacroſanct. Eccleſ.

(†) Gloſſ. in para. hactenus in verb. generata, *Inſt.* de gradib. cognat.

(††) Nota in c. cum eſſes, & c. relatum ext. de teſtib.

graphi testantur: nam ejectis ex urbe Regibus cum incerto jure populus viveret, regiis simul legibus abrogatis, multæ dissensiones inter plebem patresque sunt ortæ. (*) Placuit igitur demum illis inclytas ea tempestate Solonis leges a Græcis mutuari. Missi igitur Athenas Legati Sp. Posthumius Albus, Marcus Manlius, P. Sulpitius Camerinus, qui illas Atheniensium leges per Solonem latas describerent, aliarumque Græciæ civitatum instituta, mores juraque cognoscerent. Hæ igitur LL. Romam delatæ in 10. Tabulis eburneis pro rostris sunt positæ, creatique decem viri, qui jus haberent eas leges interpretandi atque extendendi ad casus de novo emergentes; itaque sequenti anno duæ ad huc tabulæ ab iisdem adjectæ sunt, quibus reliquis decem tabulis computatis juris duodecim tabularum appellatio coepit. Inde igitur ex interpretatione prudentum, quæ crescente multitudine negotiorum aucta est, Jus Civile nostrum progreditur. Quod ut varias habet species, ita & a diversis conditoribus introductum est: nam cum dissensione orta inter plebejos ac patricios plebs in montem Aventinum secessisset, Meneniusquè Agrippa eos in concordiam redegisset, atque inter reliquas pacis conditiones constitutum foret, ut plebi peculiares magistratus in subsidium contra patrum insolentiam essent, creati sunt duo Tribuni plebis, quorum leges, quæ juris auctoritatem habebant, ple-

(*) l. 2. ff. de Orig. Jur. & Livius 1. Decad. lib. 3. & c. 2. & ult. 7. Distinct.

biscitorum appellationem ſunt ſortitæ. (*) Poſtea creſcenta in dies populi multitudine cum difficile ac moleſtum foret, ſancienda legis gratia omnem populum in unum cogere, datum eſt & Patribus jus condendi leges, quæ à conditorum nomine Senatus conſulta ſunt appellata. (**) Sequenti tempore & Prætoribus & Ædilibus hic honor eſt attributus, ut eorum edicta juris auctoritatem obtinerent. Data quoque eſt Juris peritis interpretandi leges poteſtas, quæ interpretationes ſimili modo inter reliquas juris noſtri ſpecies computatæ ſunt. (***) Vltimo cum lege regia omnis poteſtas in Imperatorem ſeu Principem eſſet collata, Principum quoque placita emerſerunt, quibus ſpeciebus jus noſtrum civile perficitur. Quot autem quantique Viri Juris diſciplinam olim coluerint ac ampliaverint l. 2. Jureconſult. copioſe de Orig. Jur. explicat. Hoc inprimis admonendum cenſui, etſi leges noſtræ paſſim ab Ethnicis ſint compoſitæ, ita tamen per Juſtinianum Imper. cribratas eſſe, ut parum aut nihil a Chriſtiana fide deviaas in iisdem inveniatur. Et quam ſtudioſus fuerit Imperator [****] conſervandæ puræ ac ſinceræ religionis Tit. C. de ſum. Trin. & fid.

(*) Livius l. 1. Dec. 1. & l. 2. ff. de Orig. Jur. parag. plebiſcita Inſt. de Jur. nat. gent. & civili.

(**) l. 2. de Orig. Jur. & par. Senatus conſulta Inſtit. de Jur. nat. gent. & civili.

(***) Par. Prætorum edicta Inſt. eo. & l. Jus civile par. Jus prætorium ff. de Juſt. & Jur. Par. reſponſa prudentum eo Ins.

(****) In authen. quomodo opor. epiſco. in *prin.* collat. 1.

fid. Cathol. docet, quod & alibi de se multis in locis aperte testatur, & præcipue in eo, quod administrationem aliquam subiens, jurare cogitur, se religionis conservatorem fore. [*] Quæ vero Juris Civilis sint utilitates, ex his, quæ supra de Jure Canonico dicta sunt, satis constare arbitror, & par fere utriusque, consideratis utrobique subjacentibus, materiis, est usus, nisi quod Jus Civile elegantiori stilo ac puriori sermone conscriptum sit. Restat ultimo, ut & de interpretibus legum pauca adjiciam; & constat quidem Jus Civile, ut Chronica testantur, multo tempore a Longobardis suppressum latitasse; opera vero Lotharii Imp. quasi ab inferis revocatum, inque medium fori productum esse, quo tempore Irnerius, seu, ut alii volunt, Guarnerius primus sine Præceptore data legibus opera ipsum Bononiæ legendo interpretatus est, & quibusdam glossis illustravit; unde tanti nominis fuisse dicitur, ut lucerna Juris appellaretur. (**) Hunc secuti sunt Bulgarus, Martinus, Placentinus, Johannes Azo, Accursius. Post hos multo tempore elapso claruit nobilissimus ille ac ingeniosissimus LL. commentator Bartolus de Saxoferrato, cujus vestigia ingressi sunt Baldus, Petrus & Angelus, excellentissimi quoque Juris Utriusque Doctores, qui abstrusa antea Juris nostri mysteria enodarunt, atque in propatulum produxerunt. Verum tempus me destitueret singulos Juris In-

 ter-

(*) In authen. jurament. quod præst. par. & communicator. collat 2.

(**) Odoff. in l. Jus Civile ff. de Just. & Jur.

terpretes justis encomiis additis referentem. Illud solummodo hic annectendum censui, quod ignari quidam ob Professorum quorundam Juris iniquos mores ipsas etiam L L. veluti honestatis ac æquitatis corruptrices improbent, quorum nugas facile quis convincere poterit ex eo, quod etiam si male utantur arte sua quidam jurisperiti, id tamen juris scientiæ minime sit imputandum, cum leges ab his vitiis maxime abhorreant, quod satis ostendit Imperator de Professoribus & med. in l. magistros C. lib. 10. & multo elegantius in l. quisquis C. de postuland.

Sed nos immensum spatiis confecimus æquor,
Et jam tempus eqvûm fumantia solvere colla.

Hæc igitur sunt, quæ Viri Clarissimi Ornatissimique, de Jurium Dignitate atque Excellentia dicere constitueram; unde vos singulorum Jurium originem, progressum, præstantiam, denique & utilitatem mediocriter cognovisse arbitror. Quapropter rogatos Vos velim, Viri præstantissimi, Vestra auctoritate & prudentia, cui ceu columnæ tota hæc Scholæ nostræ juridica facultas innititur, legalis studii dignitatem adversus improborum insultus protegatis, quo simul & de communi republ. literaria bene meribimini, Vobisque perpetuam laudem æternumque nomen comparaturi estis: simul etiam hortor studiosos adolescentes, acri diligentia ac studio discendis cognoscendisque legibus incumbant, quo aliquando pulcherrime Juris cognitione instructi sibi ipsis honori, amicis utilitati ac patriæ emolumento esse possint. Nec eos a proposito vel ingenii imbecillitas

tas aut scientiæ magnitudo absterreat, verentes, ut Accursii aut Bartoli evadant: nam, ut pulcre ait Cicero, prima tentantem honestum est in secundis tertiisve consistere; &, ut Horatius ait: Est aliquo prodire tenus, si non datur ultra. Oro denique omnes ac singulos, ut aridam hanc atque tenuem in me dicendi facultatem æqui boni-que consulatis; & si quid a me minus prudenter aut eleganter dictum sit, in meliorem partem interpretemini.

DIXI.

No. II.

THESES,

quibus omnia fere in Pandectis & Codice, ad Edictum Prætoris de edendo ſcripta, & a modernis LL. interpretibus tradita, breviter & ſuccincte comprehenſa ſunt,

diſputandæ

per

ADAMVM THRACIGERVM,

In Academia Francofurtenſi ad Oderam

Anno ſalutis

1546.

Ada-

Adamus Thracigerus auditoribus suis salutem dicit.

MAgna est Edicti Prætoris, quod de Edendo inscribitur, eorumque, quæ cum ab antiquis Jureconsultis, tum a nostris interpretibus adjecta sunt, utilitas, humanissimi auditores, non solum enim libellorum formas & substantialia præscribunt, easque pro actionum varietate certa ratione effingere docent, quæ speciali titulo Jus Pontificium de libell. obl. prosequitur; sed etiam de Instrumentis tam publicis quam privatis, rationibus insuper conficiendis & edendis integrum nobis Commentarium præbent. Ea igitur quamvis hoc anno prælegerim, &, ut convenientissimum ingeniis vestris putavi, explicaverim, majorem tamen ad vos utilitatem, fructumque uberiorem perventurum existimavi, si illa in publicam disputationem relata vestro quoque examini subjicerem: melius enim & exactius cognoscuntur ea, tenacius quoque memoriæ inhærent, quæ sæpius & assidue legendo ac relegendo tractantur, atque in doctorum hominum coetu plurimorum censentur judicio. Hanc quoque disputandi rationem a priscis Jureconsultis non alienam fuisse, Pomponius de Orig. Jur. ostendit, leges duodecim tabularum prudentum disputationibus auctas asserens, ut dubium non sit, veteres etiam Jurisperitos, Papinianum, Vlpianum, Scævolam & reliquos plurimum in ea operæ & diligentiæ posuisse. Quamobrem totam fere Editionis materiam in sua capita distributam & aliquot conclusionibus comprehensam vobis, auditores optimi, trado. Vestrarum nunc partium erit, singula diligenter perpendere, & non solum, quæ unoquoque loco in contrarium afferri possint, considerare, sed etiam, cum disputandi facultatem singulis fecerimus, ea in communi conventu ad impugnandas conclusiones

nostras proferre. Quo futurum est, ut eorum, quæ vobis, opera & diligentia parta sunt, fructus veros referatis, eaque multoties repetita, & probe percepta indies magis placeant, quæ ante tumultuaria lectione saltem cognita, & veluti per transennam visa sunt; cum, ut Imperator testatur illud demum satis validum sit satisque formosum, quod repetita prælectio probat. Valete.

Francoforti ad Oderam Cal. Septembr. 1546.

Deo autore.

I.

Ea juris honorarii pars, qua Prætor de edendo edicit, tria continet capita, Editionem actionis, Instrumentorum & Rationum.

II.

Adhæc quartum, de Actorum editione, non ex jure prætorio, sed rescripto Imperatorum Severi & Antonini proveniens, accessit.

III.

In primis igitur litigaturi, actionem, qua uti volumus, reo edere jubemur, ut provide sciat reus, utrum cedere an contendere debeat.

IV.

Futuræ namque litis speciem edita actio demonstrat.

V.

Hoc autem hoc loco actionem non pro solo, ut quidam volunt, actionis nomine, sed libello postulationis accipiendam arbitramur.

VI.

VI.

Vt igitur præsciptus editionis finis sequatur, libellum actoris clarum & certum esse oportet.

VII.

Alius, cum reus ex obscuro & incerto nullam certam deliberandi rationem inire possit, eo, antequam lis, contestetur, excipiente, libellus corruet.

VIII.

Quod in criminalibus, etsi a parte nihil opponatur, evenire solet.

IX.

Sunt tamen multi casus speciales, in quibus contra rationem Juris communis, libellus generalis & incertus sustinetur, quos inter moderniores Iason congessit.

X.

Ad prædictum quoque editionis finem, tria ut in libello contineantur, requiritur: rei Designatio seu facti Narratio, Causa & Conclusio sive Actio.

XI.

Qua ratione libellus apud Jurisperitos, se habet vice syllogismi apud dialecticos, juxta Bart. Vnde a quibusdam libellus syllogismus Jureconsultorum fuit appellatus.

XII.

Principio igitur in libello res designari, vel factum narrari debet, sive actio realis sit, sive personalis.

XIII.

Ita tamen, ut non semper & in omnibus casibus

bus eadem ſit narrandi ratio; ſed quæ juxta judicii diverſitatem diverſa ratione fiat.

XIV.

Vt igitur certa ſemper hujus rei in promtu ſit doctrina, tenendum, quædam judicia univerſalia eſſe, quæ juxta Baldum dantur ad rerum univerſitatem, veluti petitio hæreditatis, bonorum poſſeſſio, actio ex Teſtamento, dotis &c.

XV.

Earum igitur ſi aliqua intentabitur, univerſaliter narrari debet, ut ſi agam petitione hæreditatis univerſaliter proponam hæreditatem mihi relictam, meque hæredem declarari petam.

XVI.

Quædam vero judicia generalia ſunt, comparata in rem, multa quidem ſub ſe continentem, ſed non univerſaliter, veluti tutelæ, negotiorum geſtorum pro ſocio.

XVII.

Hæc ſi proponantur, generaliter eſt narrandum, ut ſi agatur actione negotiorum geſtorum, negotia ab adverſario geſta dicendum, & ut ad reddendam adminiſtrationis ſuæ rationem condemnetur, reſtituendaque reliqua, petendum.

XVIII.

Eſt & interdum actio ſingularis; qua res ſingulas perſequimur, qualis eſt rei vindicatio: hac in libello propoſita res ſimpliciter eſt deſignanda juxta ſuam naturam & qualitatem, nec non reliqua, quibus ab aliis rebus internoſcitur.

XIX.

Sic, qui veſtimentum petit juxta Paulum, colorem aliaque dicere cogitur: &, qui argentum

poſcit,

poſcit, formam, an ſcyphus, patera vel lanx ſit, exprimere, materiam pondusque adjicere ab Vlpiano jubetur.

XX.

Quod tamen cum moderamine intelligi debet, ut obtineat in rebus, quæ recta & principaliter petentur, diverſum ſervatur in illis, quæ poſtulantur per conſequentiam.

XXI.

Fundum namque petens principaliter, ut fundum deſignet, ſatis cenſetur; haud ut res in fundo contentas ſpeciatim enumeret & deſcribat neceſſe eſt.

XXII.

Idem ſtatuemus cum Bart. & communi opin. in fructibus, quos ſpeciatim re petita perſtringere non opus eſſe arbitramur, licet Baldus hoc loco Bartolo adverſetur.

XXIII.

Altera libelli pars eſt cauſa, ex qua concluſio ſive petitio infertur.

XXIV.

Hæc ut habilis & apta ſit, exigitur, ut cum facti narratione velut in ſyllogiſmo concluſionem pariat.

XXV.

Inepta autem ſi fuerit, & narrationi non conformis cauſa expreſſa, libellus vitiatur; nec ſequi poteſt condemnatio, etiamſi juſta poſtmodum in proceſſu cauſa proponatur.

XXVI.

Quod ſervandum cenſemus, etiamſi pars exceptionem de libelli ineptitudine non opponat.

XXVII.

Neque vero ſemper eodem modo cauſa proponi debet, ſed juxta ſui qualitatem & actionis naturam exprimi.

XXVIII.

XXVIII.

Cauſa enim cum juxta Dialecticos duplex ſit, remota & propinqua, in actione reali propinqua, in perſonali remota exprimi regulariter debent.

XXIX.

Sufficit igitur agentem reale dominium proponere, quod actionis realis cauſa proxima eſt; perſonalem vero intentantem, contractum, ex qua obligatio proxima cauſa oritur, allegare.

XXX.

Procedit autem libellus, etiamſi nulla cauſa expreſſa, parte exceptionem, antequam lis conteſtetur, non opponente.

XXXI.

Vltimum & fortius libelli membrum eſt Concluſio, agentis intentionem demonſtrans, reliquaque in libello contenta declarans.

XXXII.

Hanc igitur libello inſerere neceſſe eſt, adeo, ut, ſi omittatur, libellus ſi nullus & inefficax.

XXXIII.

Demtis tamen quibusdam caſibus, in quibus ſpeciali ratione toleratur libellus absque concluſione.

XXXIV.

Actionis vero nomen etſi non exprimendum, ſed rem ſaltem apte narrandam Bartoli & Canoniſtarum ſtatuat opinio, idque fori uſus per hæc tempora obtineat.

XXXV.

Jure tamen civili inſpecto & ratione, quæ eſt anima legis, conſiderata, ipſum actionis nomen proponendum non dubitamus.

XXXVI.

His igitur juſtum libellum efficimus; qui ſi *quid* habe-

habeat minus aptum commodumve, emendare eum, mutare, indere, insuper alias actiones cumulare actori permissum est.

XXXVII.

Eadem tamen ubique & semper emendandi non est ratio; quamobrem juxta materiam subjectam delectus & moderamen adhiberi debent.

XXXVIII.

Aut igitur loquimur de emendandis substantialibus libelli, aut de re petita vel qualitate libelli.

XXXIX.

Circa substantiala igitur ante litis contestationem libellus emendari potest, nisi præscripta tempora elapsa sint, & ejusmodi sit libelli defectus, quo ipsemet, parte non opponente exceptionem, haud vitiaretur; quo casu & post litem contestatam emendatio admittitur.

XL.

Eodem modo & circa rem petitam libellus emendationem, antequam lis contestetur, admittit, dummodo res adjecta sub ea, quæ primum in judicium deducta est, contineatur.

XLI.

Sed & post litis contestationem quandoque libelli emendatio permittitur, si quid circa accessoria, quod post litem contestatam obvenit, addere velim, aut quicquam detrahere.

XLII.

Qualitatem quoque emendare, ex qua condemnatio augeatur vel minuatur, vigore actionis propositæ usque ad sententiam licet.

XLIII.

Modo ne actionis, vel substantiæ facti mutatio simul sequatur,

XLIV.

XLIV.

Ita si quis in civilibus veterem actionem relinquere, & nova eligere vellet, donec lis contestetur, mutationi locus est.

XLV.

Cujus si non datur facultas, alterius actionis cumulandæ & coadunandæ actor potestatum habet.

XLVI.

Nisi ea actionum natura esset, quod absolutoria lata in prima, pareret exceptionem rei judicatæ *in* alia.

XLVII.

Aut unius electione altera quoque tolleretur & expiraret, vel una alteri contraria cerneretur.

XLVIII.

Quibus tamen exactioribus distinctionibus, tum Regulis ultra Glossat. & Dinum per Bartol. traditis nihil volumus derogatum, quamvis parum absit, quin hæ sub illis contineantur.

XLIX.

Libellus igitur, ut hactenus traditum fuit, perfectus, vel eiusdem exemplum reo porrigi debet.

L.

Plures autem modi editionis licet apud veteres, ut Vlpianus & Labeo referunt, fuerint, tamen secundum jus Codicis & fori consuetudinem servamus prædictam edendi rationem, quam expensis rei petentis confici oportet.

Secun-

Secundum Caput Edicti de Edendis Instrumentis.

I.

Hactenus de edenda actione dictum est; quia vero actor in libello faciens mentionem alicujus Instrumenti, ipsum tenetur edere, cum omnia edenda sint, quibus aliquis in judicio usurus est; ideo Prætor nunc secundo loco de editione instrumentorum edicit.

II.

Instrumentorum vero appellatione omnia, quæ ad causam instruendam pertinent, continentur.

III.

Nos hoc loco strictius instrumenta pro Scripturis accipimus, quæ a legitimis personis debito modo conficiuntur, ad fidem causæ faciendam; suntque duplicia potissimum, publica & privata.

IV.

Publica vocamus, quæ per tabellionem publicam personam confecta sunt, quæque invocationem nominis divini, annos salutis, indictionem, diem contractus, nomen Imperatoris vel Pontificis, testes, nomen tabellionis ejusque signum continent.

V.

Privata autem nuncupantur, quæ à privatis personis conficiuntur, nec prædictas solennitates requirunt; qualia sunt autographa, apocha, antapocha, &c.

VI.

Sive igitur publicum, sive privatum sit instru-

mentum, edi debet: nam omnia, quibus quis in judicio usurus est, edenda sunt.

VII.

Quod tamen cum distinctione intelligi debet; aut enim sunt propria instrumenta, vel communia, vel aliena.

VIII.

Propria si sunt, procul dubio edi debent, etsi pars iisdem nolit uti; idque non ex hoc edicti capite, sed actione ad exhibendum consequemur.

IX.

Eadem ratione & communia Instrumenta edenda sunt, si utrinque in dominio participent partes; quod simili modo, quamvis non producantur, actione ad exhibendum effici poterit.

X.

Aliena vero instrumenta edi non debent, nisi pars ea in judicio producat, iisque usura sit: hocque casu nec actor reo, nec reus actori edere tenentur.

XI.

Quam Azonis opinionem contra Joan. Glossat. Bart. aliosque tuebimur; neque Bartoli dabimus distinctioni locum.

XII.

Neque autem in totum negamus, quin interdum etiam instrumenta, quibus pars in judicio uti non vult, edenda sint, ad quos speciales in jure casus extant.

XIII.

Veluti si quis instrumentum de falso convincere velit, pars omnino, penes quam instrumentum est, ipsum producere cogitur.

XIV.

Idem in cunctis, quæ favorem publicum respiciunt, censeri potest, veluti matrimonio, causis Ecclesiasticis, alimentorum, libertatum, dote, &c.

XV.

Sic & delatori fisci instrumenta, quæ ad eam causam, ex qua se deferre professus est, pertinent, quis edere cogitur.

XVI.

Quod tamen in emtoribus vectigalium non obtinet, etiamsi in fisci locum succedant; unde Bald. hic lapsum esse, & ab Alexandro ac Jasone merito reprehendi apparet.

XVII.

Interdum & odio personæ instrumenti editionem postulare licet, quamvis hoc nemo in judicium deduxerit, quod de usurario Canones disponunt.

XVIII.

Hæres etiam legatario petenti legatum testamentum edere cogitur.

XIX.

Non tamen ut ipsa Testamenti verba edat, tabulasve exhibeat, requiritur, sed ut exemplum porrigat, satis est.

XX.

Idque ex verbis Modestini, extantibus in L. Senatus censuit, colligimus; unde apparet Glossatorem perperam illam legem primo intellexisse, & longe a vero aberrare, qui in hoc illi subscribunt.

XXI.

Instrumentum vero, si totum ad causam, ex qua ejus desideratur editio, pertinet, omnino edi debet; si vero aliqua pars saltem, ea sola edenda est.

XXII.

Dies tamen, quo instrumentum confectum est, una cum cæteris, quamvis totum edatur, non debet edi.

XXIII.

Id ob eam causam prohibet Prætor juxta Vlpianum, ne quid fraudis excogitetur, & prolato die fiat.

XXIV.

Diem vero, in quem collata est solutio, exprimere oportet; hic enim secundum Alexand. stipulationis pars qualificativa censetur, cum dies formam stipulationi tribuat.

XXV.

Prædicta quoque vera sunt, nisi talis verteretur causa, quæ sine diei notitia terminari non posset, velut si qui hypothecaria agerent, non posset constare de alicujus prærogativa, nisi die expresso.

XXVI.

Hoc igitur casu Bart. consilium sequemur, ut secundus creditor diem instrumenti sui in judicio proferat, & alter, excogitandi fraudem via præclusa, securus instrumentum suum cum die edat.

XXVII.

Neque in hac re inter instrumenta publica & privata constituendam putamus differentiam, cum utrinque eadem & jussionis & prohibitionis ratio militet.

XXVIII.

Editio autem instrumentorum officio judicis petenda est, qui si editionem decreverit, neque pars sententiæ paruerit, actione in factum ad interesse conveniri potest.

XXIX.

Sed & inſtrumentum, quod pars edere noluit, omnis fidei ademptione judex condemnare poteſt.

XXX.

In quo tamen caſu his, qui ob ſexum, vel ætatem, vel ruſticitatem lapſi non ediderunt, venia danda eſt.

Tertium Caput Edicti de Edendis rationibus.

I.

Poſtquam de inſtrumentorum editione pronunciavit Prætor, ultimo & de rationibus edendis ait: argentariæ menſæ exercitores rationes, quas habent, edant, adjecto die & conſule.

II.

Rationem Labeo eſſe dicit, ultro citroque dandi, accipiendi, credendi, obligandi, ſolvendi ſui cauſa negotiationem: non igitur ratio dici poterit ſcriptura, ſolutiones debitorum duntaxat, pignorum interpoſitiones, vel mandata continens, Conſtitutum tamen rationibus connumeratur.

III.

Jubentur itaque argentarii rationes edere, cujus edicti ratio æquiſſima eſt: nam eum ſingulorum rationes argentarii conficiant, æquum cenſetur, id, quod alicujus cauſa confectum eſt, ſuum quodammodo inſtrumentum, illi edi.

IV.

Neque ſolum argentarii, ſed eorum ſucceſſores qui rationes poſſident, edere cogendi ſunt; uno igitur ex pluribus hæredibus poſſidente rationes, cæteri liberantur.

V.

Quod ſi omnes poſſideant, uno edente reliqui ſubſcribere debent, exemplo plurium tutorum ſimul tutelam adminiſtrantium.

VI.

Filio quoque argentariam, quæ patri quæſtum refert, faciente, pater ad edendas rationes per filium confectas, ut Sabinus reſpondit, compellendus eſt.

VII.

Ita ſi domini voluntate ſervus argentariam exercet, compellitur dominus edere, ac perinde datur in ipſum judicium, ac ſi ipſe feciſſet; ſi tamen peculiarem fecerit argentariam, dominus de peculio, vel de in rem verſo tenetur.

VIII.

Niſi rationes habeat, nec edat, eo namque caſu in ſolidum conveniri poteſt.

IX.

Si vero absque voluntate domini ſervus argentariam fecerit, & a domino petatur rationum editio, juramento ſe excuſare poterit, quod illas rationes non habeat.

X.

Is etiam; qui argentariam facere deſiit, ad editionem compellitur.

XI.

Pro argentariis autem hoc tempore tabelliones,

quæ-

quæstores, aliasque id genus personas ex Baldi sententia accipimus.

XII.

Neque vero omnibus, sed his tantum, ad quos pertinent rationes, edendæ sunt: pertinere autem dicitur ad me ratio, quæ me mandante vel procuratore meo tractata fuit; ideoque tam mihi, quam procuratori meo edenda est.

XIII.

Actor tamen in judicio rationes suas reo, licet ad eum non pertineant, edere cogitur.

XIV.

Reus autem actori ad fundandam intentionem suam edere compellendus non est; neque enim convenit originem petitionis ex domo rei sumi.

XV.

Sic is, a quo petitur pecunia, ut rationes creditoris sibi exhibeantur, petere potest.

XVI.

Fisci etiam procurator, privato instrumenta communia edere debet, ad fidem petitioni suæ faciendam.

XVII.

Ipsi quoque argentario ejusquæ hæredibus ex causa Prætor edere jubet, si naufragio, vel ruina, vel incendio rationes perdidisse se probet, vel in longinquo habere, veluti trans mare.

XVIII.

Neque iterum postulanti editio deneganda est, dummodo causa cognita hoc fiat, atque is rationes se casu graviore amisisse, vel peregre habere, aut minus plene editas esse doceat.

XIX.

Compellitur autem quis eo loco edere, quo argentariam exercuit, etiamsi instrumentum in alia provincia habeat.

XX.

Alibi vero, quam ubi argentariam exercuit, non cogitur edere, nisi quis descriptas sibi rationes dari velit suis sumtibus, spatiumque ad perferendas eas tribuat.

XXI.

Exigitur tamen ab adversario argentarii jusjurandum, non calumniæ causa postulare edi sibi, ne forte supervacuas rationes, vel, quas habet, edi sibi postulet, vexandi argentarii causa.

XXII.

Rationes cum die & consule edi debent, quoniam accepta & data non alias possunt apparere, nisi dies & consul fuerit editus.

XXIII.

Quodsi initium tabularum habet diem & consulem, in quibus Titii ratio conscripta est, postmodum mea sine die & consule, etiam mihi edendus est dies & consul; communis enim omnis rationis est præpositio diei & consulis.

XXIV.

Quod tamen non omnino generaliter accipi volumus, sed ut Bartoli distinctiones adhibeantur.

XXV.

Peti autem solet editio rationum, sicuti instrumentorum officio judicis; cæterum ob denegatam editionem actio in factum, in id, quod interfuit, datur, tempore decreti inspecto.

De

De
Actorum Editione.

I.

Ad edictum Prætoris de triplici editione actionis, instrumentorum & rationum, Imperator Severus & Antoninus de actis judicialibus edendis constitutionem adjecerunt.

II.

Is, apud quem causa agitur, acta publicatam civilia, quam criminalia inspicienda exhiberi jubebit.

III.

Appellatione autem actorum veniunt omnia, quæ facta sunt in præsentia judicis, quæque enumerantur in vulgato capite: quoniam contra de probationibus.

IV.

Allegationes juris quoque & consilia, cum actis connumerentur, edendas statuimus.

V.

Debent vero dari exempla actorum civilium & criminalium non solum partibus sed omnibus, quorum interest.

VI.

Hæc quoque actorum editio, ut aliæ, officio judicis impetratur.

Virtute duce, comite fortuna.

No. III.

Joachim von Gottes gnaden Marggraff zu Brandenburg und Churfürst.

Unsern gunstigen gruß zuvorn/Hochgelahrter lieber besonder/Nachdeme Unsere getrewe Landtschaft Unsere schulden zu bezalen angenomen / vnd vntter denselbigen mit ettlichen beschwerlichen hohen Zinssen beladen / der sie sich gerne entbrechen wolten/ wie dan sollichs ihre hohe Nottorfft erfordert/ Darumb sie undertheniglich an Unß gelanget/mit euch zu handeln/ das wo ir etwan ewers Orths/oder im lande zu Holstein zu fünffzig tausent Rthl. komen kontet/ daß Ir Ihnen zu deme mit auf bringung derselbigen auf zeit / wie solches am lengesten möchte umb gepürliche Zinsse zu erhaltten sein / zu stadten komen / und freundtlichen willen erzeigen / das Ir auch woltet mit dem erb. Rath zu Hamburg / auch ettlichen sundern personen die zu diesen handel mogen dienstlich sein / handeln fur solche Summa / so eß bey ihnen gesuchet und nott sein würde/ zu siegeln und zu geloben/Dagegē wären Wir und sie erbottig/ gedachten Rath wiederumb stadtlich und gnugsam durch alle altmerckische Stedte / der jerlichen Zinssen und haupt summa halben mit Repressalien/ und aufhaltung der Iren / vnd sonst nach aller nottorfft zu vorschreiben zu vorsorgen vnd zu vorsichern/ Weil Wir dan wissen das nach itziger gelegenheit vnserer landschäfft sachen ihnen diesses zu grossen willen und nutz gereichen wurde und Wir zu ewer person auch sonderlichs gnediges vertrawen haben/

haben/Sindt Wir demnach bewogen/ diessen Handel an euch zu gelangen/ vnd ist Vnser gnediges sinnen/ wollet euch diesser sachen Vns zu sonderen Gefallen annehmen/ vnd vmb berürtte summa nach ewerem besten vleiß/ ewers Orths vnd im Lande zu Hollstein bewerben/ vnd mit dem Rath zu Hamburg die vorsicherung/da es Nott/ zu erhalten/ vnd dagegen auch die gegen-vorsicherung anzunehmen bevleißigen/ vnd euch in dem allen Vns zu sonderen Gefallen gutwillig vnd vnbeschwert erzeigen/ vnd Vns ewer fordersame Antwortt zu erkennen geben/ damit Wir die Vnsern hierinnen ferner Handlung vorzunehmen zu bescheiden/ vnd an den Rath zu Hamburgk abzuferttigen wissen/ das seindt Wir in gnaden gegen euch zu bedencken vnd zu erkennen geneigt/ datum Cöln an der Sprew.

Tit.

Dem Hochgelartten vnserm lieben besondern/ Ern Adamo Tratziger/ der Rechtten Dri. und Sindico zu Hamburgk.

No. IV.

Joachim von Gotts gnaden/ Marggraff zu Brandenburgk vnd Churfurste.

Vnsern gunstigen Gruß zuvorn / Hochgelarter lieber besonder/ Nachdeme Wir den auch Hochgelarten unsern Rath und lieben Getrewen Ern Thomaßen Matthisen gen Hamburgk vnd sonst der Orther abgefertiget/ in sachen daran nicht minder

der den von Hamburgk vnd sonsten gemeiner wolfart diesser Lande / als Vnß gelegen / wie iir solches alles von ihme nottürftigen bericht vornehmen werdet / Begeren Wir gnediglich / wollet ihme zu alle dem so er solcher Sachen halber vnd sonsten Vnsertwegen bey euch suchen wirdt / die beforderung thun / als Vnser gnediges Vortrawen zu euch stehet / euch auch getrawlichen vnd nach Nottorfft von allerley / doch das Wir diesfals mit Verletzung ewerer pflicht nichts suchen / mit ihm vnterreden / daran thut ihr Vns angenehmen gefallen / In gnaden hinwiederumb gegen euch zu bedancken. Dat.

No. V.

Novum Statutum Capituli conscriptum per Dn. Adamum Thracigerum de anno deservito & gratiæ Anno 1580. 5. *Maii.*

NOs Michael Rheder J. V. Decanus, Johannes Kley J. V. L. Senior, Johannes Sluter, Johan Eclef, Michael Moller, Paulus Tesmar, Chilianus Fuchs, Hermannus Niebur, Henricus vom Grase, Johann Moller, & Adamus Thraciger J. V. D. & illustrissimi Principis Holsatiæ, Adolphi Cancellarius, Canonici Ecclesiæ B. Mariæ Virginis Hamburgi capitulariter congregati, Capitulum facientes & repræsentantes considerando statutorum & consuetudinum Ecclesiæ nostræ circa dispositionem tam anni deserviti, quam gratiæ obscuritatem & in æqualitatem ex eo, quod prædecessores nostri à die obitus tempora anni deserviti certis & augustis limitibus circumscripserint, cum tamen dies obitus sit incertissimus, unanimi consensu, nemine penitus discrepante in vim juramenti statuimus, ita inposterum debere observari, & loco stabuli & consuetudinis habere, ut quoties ex supra dictis aliquem vel Decanum, vel Senio-

Seniorem vel Canonicum ex voluntate divina inposterum mori & diem obire contigerit, hæredibus vel testamentariis defuncti ad integrum annum diem obitus immediate sequentem reditos ex annuis fructibus præbendalibus cedant tanquam anni deserviti, elapso vero anno deservito, iisdem hæredibus vel testamentariis defuncti simili modo secundi anni reditus integri præbendales pro anno gratiæ, sine omni exceptione vel contradictione, ministrabuntur, adeoque à die obitus ad totum integrum biennium in omnibus tam reditibus præbendalibus, quam panibus, capitularibus omnibusque aliis, quæ defunctus in vita possedit & percepit, quocunque tempore quis moriatur, prædicti hæredes vel testamentarii debent essent integrati & participantes, ac si foret defunctus vel Decanus, vel Senior, vel Canonicus actualiter vivens & residens, exceptis tamen Calendarum & memoriarum reditibus, in quibus loco anni deserviti & gratiæ obtinebit, quod tunc temporis & moris, statuti, & consuetudinis, & aliis prædefunctis Calendarum fratribus & eorum hæredibus accedit.

De Curiis defunctorum similiter statuimus, & inposterum observari volumus, quod defuncti hæredes vel testamentarii absque molestia, vel contradictione cujuslibet, & tam Capituli quam Successoris optantis in possessione & usufructu ipsius Curiæ cum omnibus attinentiis & pertinentiis, sicuti defunctus possidebat, debeat relinqui & manuteneri ad integrum biennium sic intelligendo, ut quocunque anni tempore aliquem vel Decanum, vel Seniorem, vel Canonicum mori contingat, à proximo seu Paschæ seu Michaelis conductionis & locationis tempore, quod tempus vulgo Jahrelzeit appellatur, hæredes vel testamentarii defuncti non poterint, nisi integro biennio elapso, expelli, attamen ut ab illo tempore der Jahrelzeit per hoc concessum biennium hæredes vel testamentarii defuncti Curiam illam in habitando & utendo fruendo, cum attinentiis conservare in necessariis, ædificiis teneantur. In resignationibus autem tam Decani, quam Senioris ut reliquorum Canonicorum per hoc statutum & receptum est, quod resignatio cuilibet libera esse debeat, ad manus Capituli in favorem alicujus, gratificati tamen studiosi docti, & discreti viri vel adolescentis, quem à resignatione ita præsentatum abs-

que

que contradictione vel tergiversatione Capitulum ad possessionem actualem & realem dimittere, & ad supra dicta investire tenebuntur. Præbendas tamen Regis & Ducum Holsatiæ, Comitumque de Schauenburg possessores resignantes ad manus Dominorum conferentium & non aliter resignabunt. Proinde quoque licitum erit in posterum ex supra dictis resignationibus cuilibet pacisci cum eo, cui resignat, tam te Curia, quam de fructibus præbendalibus & integrum biennium a tempore investituræ vel possessionis acceptæ, absque molestia, & contradictione illius cui resignatum est, tenebiturque novitius ille, per resignationem ita factus, possessor, quod de annis disciplinæ & residentiæ debito tempore intimandis continuandisque antiquitus statutum & consuetum est, servari, & per hæc tempora reditibus hisce annis deputatis, esse contentus.

De absentibus circa præterita quoque in puncto absentiarum deliberatio equidem gravis & multæ disputationis incidit, in quibus à principio, rebus hinc inde consideratis, conclusum est: Dn. Cancellarium D. Adamum Thracigerum pro residente computandum, eique reditus integros præbendales cum panibus ac si continue præsens esset, absque exceptione ministrandos esse, ex eo, quod apud illustriss. suum Principem aliisque in locis extra Civitatem Capituli partes necessarias agere & facere, consiliisque & auxilio nostro Collegio præsto esse poterit, sicuti & illud, quod tempore generalis Capituli quatuordecim semper diebus post Pascha & Michaelis convocationi generali interesse velit, pollicitus est, in reliquis autem, quod statuta antiqua concedunt, continuo absentibus & non residentibus Siligines, ut pro iis receptandis procuratores generales constituant, à Præfecto Capituli ministrari debere, receptum est, & interim statutum, donec fortasse ratione absentium in studiis & Academiis diversum quid à nobis aut posteris nostris, ad instantiam eorum, quorum interest, fuerit statutum & unanimiter concessum. In fidem præmissorum omnium & singulorum pro firmiori observantia præsens statutum Sigilli nostri ad causas appensione fecimus communiri. Actum Hamburgi in loco Capitulari 5. Maii anno à nato Christo 1580.

Ex speciali mandato, Venerabilis Dn, Decani & Capituli Hamb, Georgius Rosa, Notarius publicus, subscripsit.

No. VI.

No. VI.

Dem Hochwirdigen Fursten vnsern Besondern lieben Oheimb und Freundt Hern Johansen Bischoffen zu Osnabrügken.

Von GOtts gnaden Frantz Otto/ Hertzog zu Brunschweig und Lüneburgk.

UNsern freundtliche Dienst vnd was Wir Liebes vnd guthes vermogen zuvorn/ Hochwirdiger Fürst/besonder lieber Oheimb und Freundt. Eß hat der Rath zu Hamburgk vor wenig Tagen Vns eine Käyserliche Commission insinuiren lassen/ darinnen E. L. vnd Vns aufferleget worden/ daß Wir durch Vns selbst oder Vnsere ansehnliche Rethe die Irrungen als sich zwischen gemeltten Rath zu Hamburgk vnd den Capittel daselbst erhalten/ in Verhör vnd gütliche Handelung nehmen sollen fernern inhalts angeregter Commission, welche E. L. auch vngezweifelt wirdt insinuiret worden sein. Wan wir Vns dann schuldig erkennen der Käyserl. Majest. Vnsern allergnedigsten Hern in dem gepürlichen Gehorsahm zu leisten/ Wir auch nicht zweiffeln E. L. dergleichen geneigt seyn werden. Vnd aber Wir Eigener person anderer Vnser Geschäffte halber den Sachen abzuhelffen verhindert werden/ So bedachten Wir/ das Wir beyderseits Vnsere statliche Rethe zu solcher Handelung vorordnet/ und die partheyen vf den Tag Catharina, ist der 26. Tag des Monatz Novemb.

schierst

schierst künfftig in Vnser Stadt Lüneburg / welche Stadt Wir den partheyen am gelegensten erachten einzukommen / vnd folgendes tages der handelung zu gewarten erfodert / vnd E. L. vnd Wir alsdenn Vnsere Rehte daselbst auch eingeschicket / vnd der ausgegangenen Commission also gepürliche Folge geleistet hetten / da es E. L. also gefellig / so bitten wir freundlich / E. L. wollen die Tag-Briefe verfertigen lassen / vnd die Jhres Theils versecretiren / vnd Vns die bey gegenwärtigen Neben-Copeyn solcher Schreiben zuschicken / wollen Wir die auch Vnsers theils versecretiren vnd zu recht schicken. Welches Wir E. L. nicht haben mögen vnangezeiget lassen / vnd sein derselbigen freundtlichen zu dienen geneigt. Datum Zell d. 22. Aug. 1555.

Hierauff folget das Schreiben / welches der Bischoff an die Stadt geschicket.

No. VII.

Vnsern gnedigen Willen zuvorn / Ersamen Lieben besondern. Eß hat der Hochgeporne Fürst Hr. Frantz Otte Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg Jtzt an Vns geschrieben / vnd auff die Käyserliche insinuirte Commission zu gütlicher Verhörung vnd hinlegung der gebrechen / so sich zwischen Euch vnd Dechant vnd Capittel erhalten / einen Tag ausgesetzt / wie ihr aus zuverwarter S. L. schrifften Copeyen zu ersehen. Nun haben Wir aus der Vrsachen / daß ihr durch ewer Gesanten begeren lassen / mit der ansetzung des

tages

tages etzliche zeit / vnd so lange das ir weiter aus ewren mitteln abfertigen vnd dieser irrungen gestalt Vns berichten laßen mochten/nicht allein damit bißher verzogen / sondern auch Jhme Hertzogen Frantz Otto die antwort geben laßen / daß Wir Vnser eigen obliegen vnd sachen halber zu dieser zeit / ob Wir S. L. ermelten tag besuchen mogen Vns nicht zu entschließen gewust / wolten aber zu kurtzen S. L. unser meinungen darauff verstendigen / dieweil Wir nun bedencken / daß Wir der Römischen Kaiserl. Mayest. Vnsern allergnädigsten Herren zu gehorsamen schuldig / vnd da Wir lenger in diesen fall / vnd sunderlich / dieweil Er Hertzog Frantz Otto den verhörtag angesetzt / saumen und vorziehen würden / daß es nicht allein eweren gegentheil beschwerlich / sondern auch der Kaiserl. Mayest. zu vngnedigsten willen reichen mochten. So haben Wir Vns dies gnediger meinung fürderlichst beantworten / vnd der Kaiserl. Commission Vnsers theils gepürenden gehorsam leisten / auch das vngütlich verdencken verhüten mogen. Vnd darnach Wir Vns zu richten / warten Wir hierauff ewre wider beschriebene antwort. Geben zu Jburgk Freytags d. 30. Augusti.

No. VIII.

Copia der Vollmacht vff den Reichstag zu Speyer/ vff den Cantzler Tratziger und D. Raminger gestellet.

VOr dem Allerdurchläuchtigsten/Großmächtigsten/Unüberwindlichsten Fürsten und

Herrn/ Herrn Maximilian dem Andern / Römischen Käysern/ allezeit Mehrern des Reichs / in Germanien/ zu Ungarn/ Böheim/ Dalmatien / Croatien und Sclavonien König/ 2c. Ertzhertzogen zu Oesterreich/ Hertzogen zu Burgund / Kärnten / Crain und Würtenberg / 2c. Graffen zu Habspurg und Tyrol/ 2c. meinem allergnädigsten Herrn/ und den Hochwürdigsten/ Hochwürdigen/ Hochgebohrnen/ Ehrwürdigen/ Wolgebohrnen/ Ehrbaren und Weisen/ des Heil. Röm. Reichs Geistlichen und Weltlichen Churfürsten / Fürsten und Ständen / unsern freundlichen lieben Herren / Freunden / Ohmen/ Schwägern/ Brüdern und lieben Besondern/ bekennen und thun kund Wir Adolff von Gottes Gnaden/ Erbe zu Norwegen / Hertzog zu Schleßwig/ Holstein/ Stormarn und der Ditmarschen/ Graff zu Oldenburg und Delmenhorst / 2c. Nachdem Wir vor Uns selbst / auch auff beschehene hinstellung / und mit Befelch unsers freundlich geliebten Brudern Hertzogen Johansen / zu Schleßwig Holstein/ 2c. des Eltern / auch des Königl. Dennemarckischen Stadhaltern Heinrich Rantzowen/ auff jetzigen angesetzten Reichstag zu Speyer / bey der Röm. Käyserl. Majest. und dessen Heil. Reichs Churfürsten / Fürsten und Ständen etzliche wichtige Sachen/ daran der Königl. Würden zu Dennemarcken/ Hertzog Johansen zu Schleßwig Holstein/ 2c. dem Eltern/ unsern lieben Herrn Vetter und Bruder/ und Uns/ auch unser allerseits Lande und Leuten/ mercklich gelegen/ zu verrichten haben/ Und aber unsere Gelegenheit nicht erleiden wil / daß Wir eigner Person solchem Werck obseyn/ und dessen verrichtung

tung abwarten können/ daß Wir demnach zu unserm vollmächtigen Gewaltträgern constituirt und verordnet die Ehrbare/ Hochgelahrte unsere Cantzler/ Räthe/ und lieben Getrewen Adam Tratzigern/ und Malachias Ramingern/ beyde der Rechte Doctores, und geben ihnen hiemit besondere Macht und Gewalt/ berührte unsers Herrn Vetters/ Brudern und unsere gemeine/ auch besondere eigene Sachen bey der Käyserl. Majest. und den Churfürsten/ Fürsten und Ständen des Heil. Reichs/ inhalts eines besondern/ ihnen zu der behueff hinterlassenen verlassenen versiegelten und unterschriebenen Memorials zu befordern und zu verrichten/ Dazu wir ihnen dann/ auf beschehene heimstellung von wegen höchstgedachter Königl. Würden zu Dennemarck und hochgedachtes Hertzog Johansen zu Schleßwig Holstein/ ꝛc. des Eltern/ auch vor uns selbst alle vollkommene Macht/ Gewalt und Befehls/ so viel dazu vonnöthen/ ihnen sampt und besonder/ hiemit geben und überlassen/ Und was sie also in obberührten gemeinen und unsern besondern eignen Sachen befürdern und verrichten werden/ das wollen wir vor genehm und gefällig halten/ und damit friedlich seyn/ Zu dessen Uhrkund haben Wir unser Fürstl. Secret im Namen wie obstehet und vor Uns selbst zu ende wissentlich andrücken lassen/ und uns mit eigner Han dunterschrieben/ Gegeben zu Heidelberg/ Montags den 11. Junii An. 1570.

No. IX.

Von GOttes Gnaden Adolff / Erbe zu Norwegen Hertzog zu Schleßwig Holstein.

UNsern gnädigen Gruß bevor / Ehrenveste Hochgelahrte liebe Rähte und Getrewen. Ewer Schreiben belangend die veränderung der Käyserl. Expectantz auff die Graffschafften Oldenburg und Delmenhorst / haben wir zu unsern Handen wol empfangen / und Ewer durch uns begehrtes Rähtliches Bedencken darauß nach Nohtturfft in Gnaden verstanden und eingenommen.

Und ob wir uns wol nicht versehen / das die Königl. Würd. ob solcher Expectantz difficultiret / und sonderbahre Bedencken würde geschöpffet haben / in betrachtung das die künfftige Fälle *alle in* den Händen des allmächtigen GOttes stehen / und man nicht wissen kan / wer der Erste sein werde / so seind wir doch geneigt / auff ewer Rähtliche Meinung / uns mit der Königl. Würd. dahin freundlich zu vereinigen / das wir im nechster Lehensuchung / mit und neben Ihr Königl. Würd. bey der Königl. Mayst. darumb wollen anhalten lassen / das die Formul der Expectantz verendert werde / zu dem effect, wann beyde Graff Johan und Graff Anthon der Jünger zu Oldenburg / **ohne Männliche Leibes Lehens Erben / mit Tode würden abgehen** / das Ihr Käyserl. Mayst. die Graffschafften Oldenburg und Delmenhorst / niemand anderst / den Ihr Königl. Würd. und uns und unse-

unseren beiderseits Leibes Lehens Erben / nach Ordnung der Kayserl. Lehen-Rechte / reichen und verleihen wollen / worbey wir dem allmächtigen GOtt alles zu seinem gnädigen Vätterlichen Willen / wollen heimgestellet seyn lassen. Solches habet ihr den jetzo zu Flenßburg anwesenden Königl. Commissarien und Rähten / aus diesem unserem Schreiben zu vermelden.

Es hat auch unser Rath und Cantzler D. Adam Tratziger auf unsern befehlig / uns seinem schrifftlichen Bericht / wegen der erlangten Expectantze übergeben / den wir Euch hierneben zusenden / können auch geschehen lassen / Ihr den Königl. Commissarien und Rähten davon Abschrifft mittheilet / Seind der Zuversicht / sie darauß greifflich zu vernehmen haben werden / was es umb solche außgebrachte Expectantz, und das dabey keine Gefährde gesuchet / oder gebrauchet / vor eine gründliche Gelegenheit haben. Und wir seind euch sampt und besonder mit Gnaden und allem guten wolgeneigt. Dat. auf unserm Schlosse Gottorff den 1ten Septemb. Anno 81.

A. H. z. S. Holstein.

Den Ehrenvesten und Hochgelahrten / unsern lieben Getrewen jetzo zu Flenßburg anwesenden Rähten sambt und sonders.

No. X.

Extract Thratzigers Relation.

Durchleuchtigster Hochgebohrner Fürst / gnädiger Herr.

NAch dem Ew. Fürstl. Gnaden gnädiglich mir aufferleget und befohlen / Ew. Fürstl. Gnad. gründlich Bericht zu thun / was es mit der außgebrachten Expectantz auff die Graffschafften Oldenburg und Delmenhorst / für eine Gestalt und Gelegenheit auff dem Reichstag Anno 70. zu Speyer gehabt / zu dero behuff auch Ew. Fürstl. Gnaden die Schrifften / so von dem jüngst alhier anwesenden Herrn Chur- und Fürstl. Commissarien / und Unterhandlungs-Rähten / Ew. Fürstl. Gn. übergeben / mir zustellen lassen / als gebühret mir darauff Ew. Fürstl. Gnaden die unterthänigste gründliche Anzeige zu thun / das vorgedachtem Speyerschen Reichs-Tage / bey etlichen Ew. Furstl. Gn. gehaltenen Rathschlägen gedacht und bewogen worden / wie Graff Anthoni zu Oldenburg die beyden Graffschafften Oldenburg und Delmenhorst **die Er zuvorn NB. für Erb und eigen von seinem Vor Eltern abkommend besessen** / umb mehrers Schutzes willen contra Bremen und Münster / weyland Käyser Carol dem Fünften auffgetragen / und zu Lehen von Ihr Käyserl. Mayst. empfangen haben solte / **immassen es dann auch in der Wahrheit sichs also verhalten** / das nun umb die Zeit sein Sohn Graff Christian

stian zu Oldenburg mit Tode abgangen / und von Graff Anthon dem jüngern gesprenget worden / daß Er seines Lebens halber auch auff gefährlichem Zustande sein solte / so ist wolmeiniglich bedacht worden / wann Graff Anthon der älter / welcher der Zeit albereit ein gantz betagter Herr gewesen / und deme seine beyde Söhne auch verfielen / **das die beyden Graffschafften Oldenburg und Delmenhorst als NB.** feuda nova, **der Röm. Käyserl. Mayst. als dem Lehen Herrn wiederumb wurden eröffnet werden und heimgefallen** / und also dem Hause Holstein der Zutritt zu der Succession an solchen Graffschafften benommen werden / wenn nicht demselbigen / durch die simultaneam Investituram würde fürgekommen / woher den weiter geflossen / das Ew. Furstl. Gn. solche Sachen mit ihrem Gottseligem Bruder / Hertzog Johansen zu Schleßwig Holstein / dem ältern communiciret / wie den folgends auf der Hochzeit zu Heydelberg Ew. Fürstl. Gnad. mit dem Herrn Königl. Statthalter Heinrich Rantzowen sich derenhalben auch unterredet / das uff dem dazumahl angehendem Speyerschen Reichstage / bey weyland Käyser Maximilian dem Andern / umb die Sambtbelehnung an den beyden Graffschafften Oldenburg und Delmenhorst / Und zugleich der Vogtey Harpstedt / in der Königl. Mayst. Gottseligen Hertzog Johansen und Ew. Fürstl. Gnaden Nahmen / ansuchen geschehen solte.

Nun haben Ew. Fürstl. Gn. im Abzuge von Heidelberg / mich von Franckfurt am Mayn zurück nach Speyer abgefertiget / angedeutete Sachen auff dem Reichstage zu Speyer / vermöge eines mir

auffgegebenen Memorials-Zettuls zu verrichten/ umb welches Wercks hoffentlich / nützlicher Beforderung/ Ew. Fürstl. Gn. den Churfürsten zu Sachsen / vorher freundlich dahin vermocht / daß S. Chur Fürstl. Gnaden ihrem Gesandten auf dem Reichstage / Herrn Johan Back und Rammiam von Seebottendorff / im befehlig gegeben dieser sämptlichen Lehen halber / auch von wegen anderer Sachen / so vermöge des Memorials, bey der Käyserl. Mayst. zu verrichten / für die Königl. Magst. zu Dennemarck / Gottseligen Hertzog Johansen/ und E. Fürstl. G. fürbittlich zu intercediren / nach welchem vorgemeldte Chur Fürstl. Sächsische abgesandte Rähte Ihre intercession, wegen ihres gnädigsten Herrn des Chur Fürsten zu Sachsen bey Ihr Käyserl. Mayst. mit allem getrewen Fleiß auch verrichtet. Wie nun Ihr Käyserl. Mayst. nach verlauffener eben geraumer Zeit / und mein vielfältiges anhalten und solliciriren / auf meine angebrachte Werbung in Ihrem geheimen Rath decretiret, ist meine petition umb die Sambtbelehnung übergangen / und die Expectantz auff den Fall Graff Anthon und seine Söhne / ohne Leibes Lehens Erben abgehen würden / erkennet worden und bewilliget / wie denn solches andern mehr / Fürstlichen Standes Persohnen / in gleichmässiger Suchung auch wiederfahren / welches Decretum Ihr Käyserl. Mayst. Graffen Anthon zu Oldenburg dem ältern / der eben zu dero Zeit auff dem Reichstage zu Speyer selbst gewesen / intimiren lassen. Was nun hierinnen derenthalben zwischen S. Gn. und mir schrifftlich ergangen / wird

bey

bey meiner Relation zubefinden seyn/ wie dann auch davon Abschrifft in dem convolut, welches Ew. Fürstl. Gn. mir behendigen lassen/ enthalten gewesen.

Ob nun wol Graff Anthon der älter eins so viel/ durch seine Supplication an den Reichs Hoff Rath erhalten/ daß decretiret worden/ man solte die expedirte Expectantz in der Käyserlichen Cantzeley/ so lange enthalten/ biß Graff Anthon durch seine angegebene sonderbahre Documenta, seine intention auch fundiren möchte. So hat doch die Käyserl. Mayst. auff meine allerunterthänigste Suchung/ solches als Ihr Käys. Mayst. vorigen eigenem Decreto widrig/ abgeschaffet/ und mir die expedirte Expectantz in forma authentica aus der Käyserl. Cantzeley folgen zu lassen befohlen. Das ich nun nicht umb eine Expectantz, sondern umb die simultaneam investituram Ansuchung gethan/ allen dreyen Herren/ der Königl. Mayst. so wol/ als Gottseligen Hertzog Johansen/ und Ew. Fürstl. Gn. zu gleichem Guten/ derenthalben wil ich mich auf meine übergebene Supplicationes, auch die/ zwischen Graffen Anthon und mir hinc inde ergangene Schrifften referiret haben/ so viel ist es ohne NB. das ich die Expectantz auff die eine oder andere Form und Masse zurichten jemahls gesuchet/ und also meines sämptlichen habenden Befehliges von der Königl. Mayst. Gottseeligen Hertzog Johansen/ und Ew. Fürstl. Gn. mich nicht erziemet haben solte/ und bin dessen gewiß/ das in der Käyserl. Cantzeley/ keine andere Supplicatio-

nes noch Schrifften / denn davon ich neben meiner Relation copias überschickt / zubefinden sein werden / sondern es hat Ihr Käyserl. Mayst. in allergnädigster Betrachtung / daß die Sambtbelehnung bey Graffen Anthonien und seiner Kinder Leben zuthuende / Ihr Kayserl. Mayst. bedencklich fürgefallen / motu proprio, der Königl. Mayst. und Gottseeligen Hertzog Johansen / und Ew. Fürstl. G. zu Freundschafft und Gnade / die Expectantz decretiret / dieselbige auch so viel die Formbelanget / auß eigener Bewegnuß / in der Käyserl. Cantzeley zu expediren befohlen / deme auch also gehorsahmste folge geschehen / ohne alle meine weitere Suggestion, suppliciren und anhalten.

Weil ich aber dero Zeit mit so viel Geldes als die Expectantz zu redimiren von nöhten gewesen / nicht gefast war / hat sie mir der Ungelter / vor entrichtung des Geldes nicht wollen folgen lassen / warumb ich solche verfertigte Expectantz in meinem Abzuge von Speyer / so lang bey der Käyserl. Cantzeley lassen müssen / biß die Königl. Mäyst. Gottseel. Hertzog Johansen / und Ew. Fürstl. Gn. durch eine sonderbahre Schickung / da Geld an den Käyserl. Hoff gesendet / und das Original der angedeuteten Expectantz, lösen und herein bringen lassen.

No. XI.

Gleich wie im vorigen Einwurf / die Gottorfische Ministri in genere, als Zeugen sind beruffen worden / also wird vor itzo Cantz-

ler

ler Traziger in specie alligiret, loco illorum omnium das Wort zu führen. Ehe man aber den Einhalt seiner Aussage höret / muß der Leser billig vorher erst wissen / was für eine Person dieser Traziger gewesen. *Chytræus* beschreibet seine qualiteten, mit kurtzen aber nachdencklichen Worten / wann Er sagt: Cancellarius Adamus Traziger, multorum novorum consiliorum Principi (*suo, Adolfo Duci Holsatiæ in Gottorf*,) autor fuit. Setzt auch dabey ein Probstück davon / nemlich: quòd ipsius consiliô Collegium seu Capitulum Slesvicense, ex priori libertate, in servitutem molestam & hactenùs inusitatam pervenerit: nec finis miseriarum apparuerit, donec Fridericus II. Rex Daniæ, an. 1586. Diœcesin Slesvicensem occuparet, & relaxatis Collegii molestiis, & juribus pristinis restitutis, deinceps gubernaret. *lib. 18. Sax. fol.* 489. Damit aber nicht etwa jemand / solches vor eine passion vom *Chytræo* auffnehme / wirds es von denen Holstein-Gottorfischen Ministris selbst bestärcket / und durch *Adamum Olearium* den Fürstl. Gottorfischen *Bibliothecarium*, noch weiter ausgeführet / wann Er (in seiner anno 1663. getruckten Holsteinischen Chronicke *pag.* 97. & 148.) saget: **Es habe dieser *Traziger*, des Stifts Schleßwig Freyheit / zu einer Dienstbarkeit gemacht. Er habe durch seinen Antrieb / zu wege gebracht / daß die schöne von Porphirsteinen / zu Schleßwig gebauete Kirche / müssen eingerissen werden. Er sey den *Canonicis* eine Pestilentz gewesen. Er habe anfangs sich zu Rostock / vor einen *Theologum* bestellen lassen / und in einer *Disputation* zu *defendiren* sich unterstan-**

terstanden/ daß die Hurerey keine Sünde sey. Aber die *Theologi* hätten es nicht leiden wollen / und wäre er darüber seiner Bestallung enturlaubet / und nachgehends Cantzler zu Gottorf worden. Endlich habe Er ein übles Ende genommen/ und den Hals abgestürtzet. Diesen Mann nun/ von dem alles obige/ durch Gottorfische Diener selbst geschrieben/ und in der Gottorfischen Residentz Stadt getruckt und publicè verkaufft wird/ stellet Gegner vor/ daß er sol mit seiner autoritet, die hoch importirende Successions Sache decidiren. Mit was respect der Herrschafft aber/ solches geschehe/ sol um möglichster kürtze willen nicht berühret/ sondern nur mit wenigen gesaget werden/ warum man disseit/ diese angegebene relation des Trazigers, gantz verwirft. Dessen erhebliche Ursachen sind nun (1.) weil seine Person incapabel ist/ ein unpartheyisches Zeugnüß zu geben/ oder vor einen unverwerflichen Zeugen zu passiren. Fuit enim Gottorfiensis Ducis Minister, Consiliarius & domesticus, cui imperari potuit, deponens de proprio facto, ac de causa, in qua se quasi pro Advocato gessit, & ex qua sibi & Domino suo commodum sperabat, quæ omnia inhabilem ipsum reddunt. *l. 6. l. 23. l. 25. ff. de Testib. l. 3. C. eod. tit. c. insinuante. & ibi gl. et Interpr. extr. de offic. deleg. & Dd. de Testib.* (2.) weil alles/ was in Seiner relation, von der Grafschafften qualitet, und was deme anhängig/ gesagt wird/ wieder die kundbare Wahrheit läufft/ in Keyserl. Lehn-Brieffen und Diplomatibus anders beschrieben stehet/ auch durch den Keyser/ den Hertzog zu Gottorff / ja anderwerts durch Ttazigern

selbst/

selbst/ in contrarium bezeuget wird. In specie saget Traziger: **Graff Anton habe die Graffschafften vor Erb und Eigen besessen.** Dahingegen hat Er (Traziger,) in Seines Herrn/ des Hertzogen zu Gottorff Nahmen/anno 1570. vor dem Keyser das contrarium behauptet/ und mit alten pactis erwiesen/ **daß der Graff die Graffschafften** / als ein Lehen/ **auff Lehns-Erben**/ und nicht als eigen / sondern **allein zu getreuen Händen** / seu ad restituendum, **inne habe** / laut des Keyserl. Attestati, in Beyl. lit. L. Graf Anthon selbst gestehet es/ und sagt an. 1531. bey seiner Lehnempfängnüß/ **daß die Grafschafften** nicht sein Erb und Eigen/ sondern **von dem Keyser und Reich zu Lehen rühreten.** Laut Keyserl. Lehn-Brieffes de 1531. in Beyl. lit. F. Welches lauter contraria sind/ und Trazigers relation eines offenbaren falsi überzeugen. Ferner saget Traziger: **der Graff habe** *anno* 1531. **die Grafschafften**/ **um mehres Schutzes willen**/ **zu Lehen auffgetragen.** Dahingegen sagt der Keyserl. Lehn-Brieff de 1551. mit Umständen das contrarium, wie nemlich/ der Graff bekant/ **daß die Grafschafften** schon vorher **vom Keyser und Reich zu Lehen rühreten**/ **und aus Unwissenheit oder Hinläßigkeit**/ **in etlichen Jahren lang**/ **wie Sich solches zuthun gebühret**/ **nicht empfangen worden.** It. **daß der Graf**/ **auf des Königs von Dennemarck** 2c. **Fürbitte**/ nicht zuerst/ sondern *NB.* **wiederum des Lehens fähig gemacht**/ **und** *NB.* **von neuen belehnet worden.** Welches abermahls in des Trazigers relation, eine geflissene

flissene Unwarheit entdecket. Noch saget Er: Nach der Graffen Tode / würden die Graffschafften / als *feuda nova*, dem Keyser eröfnet werden / und denen Herzogen zu Holstein / aller Zutritt zur *succession* benommen seyn. Dahingegen sagt Sein eigner Herr / in den Verträgen / die Er der Oldenburgischen succession halber / an. 1565. 1566. 1570. vor dem Keyser thun lassen / das contrarium, nemlich: daß Er und andere Herzoge zu Holstein / wann die Grafen Todes verfielen / die nechste *Agnaten* und Lehensfolger / oder anwartende Lehens-Erben wären / an welche die Grafschaften vermüge gemeiner Lehen-Rechte / und Gebrauch des Reichs / ohne Mittel (sine exceptione & de jure ipso) stammen und fallen würden. Daher Sie Sich dann auch gar nicht versehen oder besorgen wolten / daß Ihnen / an solcher gebührender Lehens-*succession*, einiger Eintrag beschehen würde. Laut Beylagen lit. H. und L. worbey notabel ist / daß Traziger selbst / anno 1570. diese / denen Hertzogen zu Holstein / gebührende Lehens-succession, iisdem & similibus verbis, vor dem Keyser starck behauptet hat. Der Keyser selbst / gestehet denen Hertzogen zu Holstein / diese Lehns-succession, und saget expressis verbis: daß Ihnen / als nechsten *Agnaten*, in denen Grafschaften zu *succediren*, von Rechts und Billigkeit wegen gebühre. Beylag. lit. L. Daß also auch hierin der Traziger, wieder die kundbare Wahrheit / & contra propria dicta & facta, geschrieben hat. Er lässet es aber dabey noch nicht bewenden / sondern sagt ferner: Er habe

be *anno* 1570. vor Holstein/ nicht um eine *Expectanz*, sondern um die *simultaneam investituram*, bey dem Keyser ansuchung gethan: aber die *Expectanz* sey *motu propriô* von dem Keyser *decretiret* worden. Dahingegen sagt der Keyser in seinem Diplomate, expressis verbis: der Herzog zu Gottorff/ habe Ihn bitten lassen/ damit um so viel desto mehr/ alle künfftige *Disputation* abgeschnitten würde/ Ihm und König Fridrichen *II.* auf berührte/ Ihnen/ ohne das/ rechtmäßiger *succession* halber/ anfallende Grafschafften/ Seine *Expectanz* zu geben. Traziger hat dieses Keyserl. Diploma, ohne contradiction angenommen/ & consequenteer bekant/ wahr zu seyn/ daß Er unter diesem Nahmen/ die Versicherung der Oldenburgischen Succession gebeten/ und daher ist abermals unwahr/ was Er hiervon in contrarium, in angezogener seiner relation schreibet. Noch sagt Er ferner: Die *Expectanz* sey vom Keyser/ zu Freundschafft und Gnaden *decretiret* worden. Dahingegen spricht das Keyserl. Diploma: der Keyser habe die Expectanz gegeben/ weil Er betrachtete/ daß Ihnen (denen Hertzogen/) ohne das/ zu *succediren*, von Rechts und Billigkeit wegen/ gebührete. Et posito casu, daß entweder Holstein/ oder der Keyser diese terminos gebraucht/ und die Expectanz, aus Freundschafft und Gnaden/ gebeten oder gegeben hätten: würde doch daher/ keine neue Gnade/ noch ein neues Lehen/ zuerzwingen seyn. Weil nicht allein in genere bekant/ quòd verba honoris & curialitatis, nullum præjudicium inferant, & nil operentur. *l.* 6. *l.* 39. *C.*

de

de liberal. cauſ. **Waldeck. Ehren-Ret.** *contra* **Heſſen.** *part. 1. cap. 15. Vietor de exemtion. concl.* 37. ſondern auch in ſpecie in Lehens-Sachen notorium, daß alle Lehnen / ſo wol alte / als neue / aus Freundſchafft und Gnaden herrühren. **Du ſolſt wiſſen / daß alle Lehnen von Gnaden herkommen** / ſagt die *Gloſſa* **des LehnR.** *art. 44. ſub verbo*, **Wer auch.** Et feudi natura propria eſt, ut gratis (aus Freundſchafft und Gnaden) concedatur. Hinc feudum beneficium & benevola conceſsio (eine Freundſchafft und Gnade/) dicitur. 1. *F. 27. princ.* ubi *Gotofredus in gloſſa* eleganter addit: feudum originem ex beneficio & amicitia (aus Freundſchaft und Gnaden/) habere. *Curt. de feud. part. 1. quæſt. 8. n. 2.* Hierauff mache der Leſer einen Schluß / was von Trazigers relation wohl zu halten / und ob Sie in his dictis paſsibus, vor wahr anzunehmen. Item, mit was reſpect und mit was Gewiſſen / ſolche figmenta, als eine heilige Wahrheit / die Traziger ſolte durch ſeinen Tod / (da Er nemlich ein übles Ende genommen / und den Hals geſtürtzet/) confirmiret haben. Von dem Traziger wäre ſo ſehr nicht zu verwundern / daß Er dergleichen Dinge / wieder die kundbare Wahrheit ausgeſprenget: Dann ſeine Natur truge Jhn dahin / ut novorum conſiliorum Autor eſſet. Und hat er eben dieſe Dinge nicht ohne Urſache ertichtet / ſondern ex novo, darmit geſucht / König Friedrichen II. ſeine Klage / wegen des eingeführten Senioratus zu benehmen / und Jhn zu überreden / als wañ der Grafſchaften Succeſſion aus einer neuen Gnade herrühre / & conſequenter dem Keyſer frey geſtanden / darin nach Gefallen / über die

Succeſ-

Succession eine Ordnung zu machen. Aber/ daß andere/ welche dieses Mannes ingenium, samt seinem genommenen üblen Ende/ publice beschrieben und drucken lassen/ dennoch Ihm folgen/ und seine offenbare figmenta, vor die höchste Wahrheit obtrudiren/ auch sie noch weiter auszuzieren/ sich bemühen/ verursachet billig grosse Verwunderung. Absonderlich dem jenigen/ der da weiß/ daß König Friedrich II. schon zu seiner Zeit/ auf diese des Trazigers relation, gar nichts gebauet/ sondern von derselben ein schlechtes judicium gefället/ wann Er (in einem Schreiben de dato 13. Octob. 1581. an seine zu Flensburg versamlete Räthe/) saget: **Er habe aus** *Doctor* **Adam** (Trazigers) **überschickten Bericht** (relation,) **vernommen/ wie saur und schwer es Ihme werde/ sich der Beschuldigung** (daß Er nicht fideliter, mit extrahirung der Expectantz, umgangen/) **zu entlegen. Dann es würde so leichtlich nicht geglaubt/ daß der Keyser solte einem mehr/ als dem andern/ zu vorfang/ vor sich selbst/ und unersucht/ dergleichen** *clausuln* (worüber sich der König beschweret/) **wieder die gemeine Keyserl. Lehn-Rechte/ und Cantzeleyischen Gebrauch/ einzusetzen befohlen haben. Was aber gedachter** *Traziger*, **desfals nicht durch Schrifften/ sich dadurch um so vielmehr zuverwahren/ gesucht/ solches könne Er wol mündlich/ weil Er zur Stelle gewesen/ beworben haben.** Aus welchen zur Gnüge abzunehmen / in was credit Traziger, mit seiner Relation, bey höchstgedachtem König gestanden. Ja (4.) Herzog Adolf zu

H Got-

Gottorf selbst / als Trazigers eigner Herr / hat dasjenige / was Traziger hierinnen / König Friedrich II. und seine Ministros darmit zu verführen / der kundbaren Wahrheit und retroactis zu wieder / ex novo consilio, fingiret / vor wahr nicht angenommen / noch seine nechstfolgende actiones darauf fundiret. Dann / als kurtz hernach / anno 1582. eine Gesandschafft an den Keyser / dieser Successions-Sache halber abgegangen / hat hochgedachter Hertzog Adolf / durch seiner Gesandten schrifft- und mündlichen Vortrag / den Keyser erinnern lassen / **daß Er bei weiland Keyser** *Maximiliano* **II. eine** *expectantz* (aber nicht / nach Trazigers relation, auff ein neues Lehen / oder aus einer neuen Gnade / sondern) **auff sein alt-väterlich Erb-Lehn / an den Grafschaften erlanget.** Item: **daß Er** (nicht nach Trazigers relation, aus einer neuen Gnade / sondern) **als ein rechter** *Agnat* **und Lehensfolger / die gewisse Anwartung und** *Expectantz* **auf die Graffschaften / haben solte.** Item: **daß diese** *Expectantz* (nicht nach Trazigers relation, aus neuer Gnade / sondern) *jure agnationis*, **auff Ihn gerichtet.** beyl. lit. R. welches alles pur lauter das contrarium ist / als Traziger in seiner falschen relation fingiren. Im übrigen ist hierbey noch zu notiren / daß Gegner die mehrgedachte Relation des Trazigers, treflich castiret, und als Er sie vor eine Beylage angehängt / alle die jenige paragraphos ausgelassen / die Ihm haben schädlich seyn konnen. Als neimlich / wie Traziger sagt: **Weil der Hertzog zu Gottorff / wegen der** *Exemtion-***Sachen / das Stifft Schleßwig und die Stadt Hamburg**

be-

langend / ohne das / den Reichs-Tag beschicken müssen / habe Er *resolviret* / zugleich um die Sambt-Belehnung der Graffschafften / Anforderung zu thun. Zu dessen Behuff / sey zu Gottorff dasjenige / was *NB. ad probandam agnationem* [und nicht ad impetrandam novam gratiam] nöthig / aufgesucht / und gen Speyer auf den Reichs-Tag / mitgenommen worden. Daselbst habe er [Traziger] bey dem Keyser / durch solche *Documenta*, die *agnationem* zwischen Holstein und Oldenburg ausführlich / in Gegenwart des Keysers selbst / und seines geheimen Raths / in des Keysers Kammer bewiesen [und nicht umb ein neues Gnaden-Recht angehalten.] welches alles der Keyser gehöret / und [nicht abgewiesen / sondern als eine billiche und gerechte Sache] angenommen / auch begehret / Ihm die *Documenta* zu vertrauen / dan Er dieselben selbst nochmahls lesen wolte 2c. Woraus der Leser mercklich sehen kan / wie *Traziger* nicht allein sich selbst contradiciret / sondern auch qua fide Gegner / mit disseitiger Parthey umbgehe / und wie wenig auf seine Beylagen / die er angibt / zu trauen / auch wie sehr gefährlich es sey / sich darüber einzulassen / wan man des vollenkommen Einhalts vorher nicht versichert ist.

(vid. Ausführl. Refutat. desjen. so von Hollstein Gottorf. Seiten contra Hollst. Plöen & Consort. inpuncto Oldenb. Succesſ. eingebracht worden. Ao. 1671.)

No. XII.

STRENVO, NOBILISSIMOQVE VIRO HENRICO Ranzouio, &c. Adamus Thracigerus I.C. & Adolphi Illustrissimi ducis Holsatiæ, &c. Cancellarius. S.

Nobilis & magnifice Domine, abs uestræ excellentiæ ministros literas V. E. una cum belli Dithmarsici, ante paucos dies promissa mihi, historia recepi. Quod munus mihi pergratum fuit. Et cum arbitrarer principem meum, ex quartana adhuc malè affectum, memoria illarum rerum in Dithmarsia gestarum affici, principia secundi libri decumbenti in lecto prælegi. Conueniunt omnia consiliis, & rebus patratis. Stylus etiam concinnus & satis elegans est, ad historiæ contextum. Quod attinet ad cathalogum *bibliothecæ* meæ historicæ, eum nunc missurus eram. Sed cum V. E. minister abitum nimis, maturaret, describendi facultas mihi data non fuit: præsertim cum illa historiarum mearum annotatio, inter reliquam meam supellectilem, Slesuici esset, atque mihi facultas à decumbente Principe discendendi, non daretur. Sed E. V. ex Dania redeunti datam fidem præstabo, ut V. E. omnia integrè annotata recipiat. Confido etiam, me quasdam historicas farragines, maximè ad res Saxonicas pertinentes, V. E. communicaturum: quas V. E. pro suo iudicio & consideratione non displicituras, spes est. Interim V. E. omnia mea officiosa obsequia de me sibi polliceatur. Ex Gottorpio II. Nouembris Anno 1571.

No. XIII.

No. XIII.

Epitaphium Simonis Mellemani, J.C. parentis.

Vita mihi eloquio caussas orare diserto,
Et fuit insontes voce juvare reos.
Balde reliquisti quos, & quos Bartole scriptos,
Volvere me vidit noxque diesque libros.
Nunc desisto lubens; scribatur ad acta. Vicissim
Caussa patrocinio stet mea, Christe, tuo.

Epitaphium Evæ Trazigerinæ, matris.

Quæ mystas pietate, viros virtute, puellas
Casto animo, sanctos vicit amore Dei;
Nupta viro, ter facta parens, & tabe perempta,
Eva sub hoc saxo Trazigerina cubat.

Ad ingenuum, candidumque lectorem.

Etsi boni scriptoris est, in operis titulum, ut ille dixit, frequenter intueri; neque sermonem pedestrem miscere cum numerosa: excusari tamen posse judicavi, si parentum benè meritorum epitaphium soluta oratione scriptum hìc poneretur, quod Berlini, ad Divi Nicolai, monumento incisum est hujusmodi.

AUDITE VIVI MORTUUM: QUO LOCO RES VESTRAE SUNT, MEAE FUERUNT;

QUO MEAE SUNT, VESTRAE ALIQUANDO ERUNT. NOMEN EST MIHI SIMONI MELLEMANO; VITA FUIT PATROCINARI CAUSSIS FORENSIBUS, DE JURE RESPONDERE, CONSULERE CLIENTIBUS, REBUSPUBLICIS, VIRIS PRINCIPIBUS. ANNO CHRISTI CIↃ. IↃ.XIIC. DIE XIX. APRILIS VACATIONEM NACTUS, ANNOS LXIIX. NATUS, HîC QUIESCO UNà CUM UXORE MULTIS VIRTUTIBUS CLARISSIMA, EVA TRAZIGERINA, QUÎCUM IN GRATIAM REDII NUNQUAM, TRIUM LIBERORUM MATRE, QUAE IN AETAAIS FLORE, VIX XXIX. ANNOS CùM VIXISSET, ANNO CHRISTI CIↃ. IↃ. LX. DIE VII. IXBRIS, DEFUNCTA EST. AMBO EXTREMUM ILLUD DIEM, MALIS HORRIBILEM, BONIS OBTABILEM, FAUSTUMQUè CUPIDè PRAESTOLAMUR. HAEC COGITANTES ABITOTE, VOS QUè AD MORTEM COMPARATOTE.

No. XIV.

Carmen A. F. Mellemanni.

In obitum Adami Trazigeri, J.C. & Cancellarii Holsatiæ, avunculi.

Hei mors Trazigerum nimis cruentis
Fatis, interituque sustulisti!
Nam dum carpit iter rotis citatis,
Turbati rapide trahunt caballi

Rhe-

Rhedam per loca non ſat expedita,
Hic ergò fugiturus hoc periclum
De curru exſiluit gravis ſenecta:
Sed dum deſilit impeditus annis,
Seſe præcipitat, ſuamque vitam
Exhalat volucres miſer ſub auras,
Ah quánam ratione ſortiuntur
Præſtantes homines, & innocentes
Finem tam miſerum, exitumque triſtem?
Cùm ſic Hippolytus ſit interemptus,
Raptatus propriis ſuis quadrigis,
Cùm turpes fugeret faces amoris,
Belli ſemina, fœmineæque bilem:
Hoc certò ſtatuamus eſt neceſſe,
Vivendi ratio quòd æſtimanda,
Nec mortis facies ſit intuenda.
Vitam Trazigeri bonis refertam
Quis Rhetor merito colore pingat?
Cujus floruit ut juventa prima,
Præſtans ingenium polivit arte,
Maternum ſtudiis avum ſecutus,
Letſcherum, Themidos benè peritum,
Hinc & principibus viris probatum.
Cùm ſat Caſtalias bibiſſet undas
Hic, quà nobilis eſt Elyſter amnis-
(Vix barbæ coma veſtiebat ora:)
Legum ſcita diſertus explicavit,
Quà Phœbi chorus Oderæ fluenta,
Urbem quà celebrem colit roſarum.
Hic quando è cathedra legebat alta,
Pubes ſic ſtudioſa confluebat,
Ut fluctus ſolet excitatus Auſtris.

 Nam

Nam leges memori citabat ore,
Chartis, codicibusque destitutus.
Dein Syndicus elegantis urbis,
Cujus mœnia suscitavit ampla
Ad ripas restuentis Albis Hammo,
Est factus, celebris magis, magisque
Tandem à consiliis Duci est Adolpho
Factus præcipuus, Duci potenti,
Fortis Cimbrica quem veretur ora.
Hîc archiva Duci regebat aptus
Cancellarius, ordinique equestri.
O quàm Dux benè Adolphe congruebat
Tecum consilio, intimoque sensu
Summé in legibus eminens Adamus!
Vir doctus bonus, & disertus ore,
Fundens verba gravis Periclis instar,
Larges præcipitans Ulyssis imbres,
Grandes Nestoris excitans procellas
Lingua, quam stupuère bis Britanni,
Et regina celebris orbe toto,
Florens imperium Angliæ gubernans.
Nam non vox modò suavis, & canora,
Verùm pectus erat quoque eruditum
Huic in legibus utriusque juris.
Tunc est gens, populusque perbeatus,
Cum non deficiunt boni patroni,
Quîs est maxima cura subditorum;
Quis corpus magis intuentur ipsum,
Quàm curant modò membra singulorum.
Talis si populo datur patronus,
Hic est principis auris, ac ocellus,
Quorum muneribus potest tueri

Pri-

Privatam, populique dignitatem.
Dignus consiliis tuis Adame
Princeps, principe dignus exstitisti.
Vidit luminibus suis, tuisque,
Pollens auribus & suis, tuisque
Dux Cimber fuit, arva bellicosa
Holsatæ regionis administrans.
Sed felicior estné dux putandus?
Vel tu? vel populus bonis abundans?
Sanè nescio: sed scio fuisse
Consultos homines in arte juris
Olim, qui populi salutis essent,
Tum regum quoque caussa dignitatis:
At laudis sibi præmium referrent.
Qui possum dubitare vir diserte,
Quin sis ad numerum aggregandus horum?
Nam tu Scævola eras, & Ulpianus.
O quantum interitu viri innocentis,
Ac à muneribus manum abstinentis,
Rectam justitiæque subsequentis
Normam, Cimbrica terra perdidisti!
Nam damni nihil ille fecit, aulæ
Curis, muneribusque liberatus,
Et demortuus est receptus astris.
Conspectu potitur Dei beato,
Et blanda requiete, posteaquàm
Terris digrediens valere jussis
Stellantes subiit plagas Olympi.
O quàm suavis, amabilisque mors est
Permutatio, quàmque luculenta,
Dulcis, non odiosa Christiano.

No. XV.

Doctoris Adami Tratzigers gründlicher und wahrhafftiger Bericht / worin er darthut und beweiset / daß Hamburg viel älter als Stade und altershalben die fünff Wendische Städte übertreffe / verfasset in dem Jahre nach Christi Gebuhrt 1557.

SAxo Grammaticus ein Dänischer Historicus schreibet im 2. Buch seiner Historien / daß Holo König Holdani zu Dennemarcken Sohn habe mit Roe seinem Bruder getheilet / und ihm sey in seinem Antheil daß Gebiete auf der See heimgefallen. Dieser Holgo sey den Elbstrom aufgelauffen / deme mit einem grossen Kriegs-Volck begegnet sey Huddingus Sirici der Sachsen Königs Sohn / diesen Huddingum habe Er zum Kampffe außgefodert bey der Stadt Stade und habe Ihm im Kampff erschlagen. Nu setzet gemeldter Saxo Grammaticus, daß berührter Holgo gelebet vor Christi Gebuhrt / wiewohl er keine Jahrzahl anzeiget: woraus Doctor Albertus Krantz beweisen will / daß Stade vor Christi Gebuhrt gestanden / und solches haben sich die von Stade und andere mehr zu glauben leichtlich bereden lassen / dann ein jeder höret sich gerne loben rühmen sich also ohn Schew daß Stade sey die älteste Stadt so dieses Ortes gelegen.

Solches sage ich der Wahrheit ungemäß sein / und will

will beweisen/ daß Stade viel neulicher erbauet/ und daß Hamburg umb ein mercklichers älter sey dan Stade/ und auch alle Fünf Wendische Städte/ Lübeck/ Rostock/ Stralsundt/ Wismar und Lüneburg und solches auß folgenden fundamentis. Erstlich daß die wahrhafftigste und älteste Historia dieser Oerter und Völcker müssen genommen werden aus den Annalibus und Jahr-Büchern der Thumbstiffte/ deñ zuvor und ehe der Christliche Glaube durch Carolum Magnum in diese Orthe gepflantzet und die Thumbstiffte von jenen fundirt, hat man alhie gar keine Schrifft noch Historie gehabt/ daß man derowegen vor der Zeit Caroli nichts gewisses von Historien haben mag/ derohalben achte und halte ich vor daß gewissеste und wahrhafftigste/ was in den Annalibus und Jahr-Büchern der Ertzstifftes Kirchen zu Bremen gefunden wird.

Nu bezeugen gemeldte Annales, daß jenseit der Elbe ein Städtlein belegen gewesen/ gantz nahe an der Elbe daß habe geheissen Dorstade/ solch Städtlein habe etwan groß Gewerb und Kauffhandel gehabt/ und sey nicht auf der Städte gelegen/ da itzunder Stade lieget/ sondern nahe an der Elbe/ davon noch heutiges Tages viel alter fundament zu sehen/ solches erzehlet Crantz in Metrop. lib. 1. c. 13.

Es bezeugen auch ferner die Annales des Ertzstiffts daß bey den Zeiten Henrici I. welcher Auceps genant/ ein stattlicher Edelman gewesen Henricus Kale [der Historienschreiber Abbas Stadensis nennt den Henricum Kale Calvum, welches doch eben soviel als Kale bedeu-

bedeutet] mit Nahmen/ der einen Sohn gehabt/ welcher nach Jhme Henricus genömet worden/ dieser habe sich erstlich weihen lassen/ in Meinung seines Geschlechtes und Nahmens Erweiterung seinem Bruder zubefehlen/ weil; aber derselbe mit Tode abgangen/ hat er sein Väterlich Schloß Hirtzfelde zur Kirchen gegeben und sich dreymahl von der Kirchen gelöset/ und ist also in Ehestand getreten/ in welchem er zweene Söhne Seyfried und Dieterich gezeuget/ der eine Sohn Seyfried hat Stade gebauet aus dem alten Städtlein Dorstade/ so durch Krieg verwüstet gewesen/ Es hat aber gemelter Seyfried gelebet bey den Zeiten Henrici des andern Römischen Keysers/ mehr denn Tausend Jahr nach Christi Gebuhrt/ daraus unwiedersprechlich folgt/ daß Stade gar ein geringes über Fünffhundert Jahr alt sey/ und sich dennoch eines so grossen Alters/ wie obangeregt/ mit Wahrheit nicht habe zu berühmen.

Gemeldter Abbas Stadensis erwehnet in seiner Holsteinischẽ Chronic daß die Grafen von Stade/ durch welche, Stade folgends erbauet/ den Anfang ihres Geschlechts in dem Jahre Christi 1144. gehabt/ woraus erhellet daß Stade nicht über 413. Jahr alt/ darum sich vergeblich Uhralt rühmet/ uñ ist zwar obgemeltem Abbate Stadensi als einem des Orths gesessenen mehr wie einem frembden Glauben beyzumessen.

Was aber im Saxone Grammatico vom Kampff gedacht wird/ daß ist zu verstehen von Dorstade daraus Stade durch Seyfridum erbauet/ gleich wie

Lü-

Lüneburg aus Bardewick gebauet ist/ solches bezeugen die Annales und wird vom Crantzio angezogen in Saxonia lib. 1. cap. 4. lib. 6. cap. 5. Und obwohl Crantz der in vielen Dingen den Dänischen Fabuln gemeldten Saxonis folgt/hoch anzeucht/ daß die Annales nicht melden/ zu was Zeit Stade aus Dorstade sey gebauet worden/ so thut er doch den Jahr-Büchern Unrecht / dann weil sie klärlich setzen daß Seyfried/Henrichs Sohn/erstlich gebauet habe Stade/ so ist dadurch die Zeit gnugsahm bestim̃t/ dieweil wissentlich/ daß derselbe Seyfried bey den Zeiten Henrici secundi über Tausend Jahr nach Christi Gebuhrt gelebet habe.

Hamburg aber ist gewesen vor den Zeiten Caroli Magni. Dann die Jahr-Bücher des Ertzstiffts bezeugen als Carolus Magnus über die Elbe in die Norderseiten gezogen/ habe er am Ufer der Elbe ein Städtlein gefunden Hammenburg genömet/ alda er Volck in Besetzung des Städtleins geleget/ welches Crantz anreget in Saxonia lib. 1. cap. 12. Solches ist geschehen nach der Gebuhrt Christi Anno 780. und findet sich also warhafftig und ohne allen Zweifel/ daß Hamburg mehr denn vor Achtehalb Hundert Jahr/ von dem Jahr 1557. in welchem dieser Bericht gestellet/anzurechnen/albereit gestanden und ein erbauet Städtlein gewesen/ wieviel Jahr es aber zuvor gestanden kan man nicht wissen / dann die Sachsen haben keine Historien vor der Zeit Caroli Magni beschrieben/ wiewohl Saxo Grammaticus von einem Fechter Hama genennt/schreibet / welchen Starcaterus im Kampff erleget/ davon Hamburg

 genent/

genent/ welcher Kampff ungefehrlich umb die Zeit der Gebuhrt Christi soll gethan seyn/ so achte ichs doch für eine Fabel/ dann es sein mehr **Ham** als das Dorff vor **Hamburg** gelegen/ nemlich **Ham in Westphalen** / **Suder Ham** und **Norder Ham in Ditmarschen**/ item **Ham in Flandern** an der **Schelde**/daß ich also **Ham** ein alt Sächsisch Wort achte/ das itzo aus den Gebrauch gekommen/ gleich wie viel Wörter im Sachsenspiegel uns itzo gar frembde und unverständlich sein/ und halt es gewisse dafür/ daß die Sachsen welche Carolus M. aus diesem Orte in **Braband**/ **Flandern**/ gesetzt/ solchen Flecken **Ham** genent/ an der **Schelde** gebauet und aus diesem ihrem Vaterlande den Nahmen mit sich dahin gebracht/ so lässet sichs auch seltzam ansehen/ daß Saxo Grammaticus, der nach den Zeiten Friderici gelebet/ so gar alte Historien schreibet/ nachdem doch vor der Zeit Caroli Magni dieses Orthes keine Historien beschrieben worden/ und auch warlich zuvermuhten / daß **Dennemarck** und **Schweden**/ welche viel langsahmer als die **Sachsen** zum Christlichen Glauben gekommen/ solten ehe Geschrifft und Historien gehabt haben/ darum mögen wir uns an dem wahrhafften Ruhme genügen lassen/ daß **Hamburg** bey den Zeiten Caroli Magni allbereit ein erbauet Städtlein gewesen von welcher Zeit mehr denn Achtehalb Hundert Jahr verflossen.

Daß auch **Hamburg** nicht allein älter als **Stade**/ sondern auch altershalben die Fünff **Wendischen** Städte übertreffe/ wird aus folgender Rechnung beweiset.

Lü-

Lübeck erbauet Adolphus Graff zu Holstein und Wagern Anno nach Christi Gebuhrt 1140.

Rostock erbauet Nicolaus der Wenden Fürste umb daß Jahr Christi 1170. dieser ist gewesen ein Bruder Pribislai den Henricus der Lew zu dem Christlichen Glauben gezwungen / von deme kommet daß Geschlechte der itzigen Hertzogen zu Mecklenburg.

Stralsundt hat gebauet Woldemarus der Dähnen König Anno Christi 1209.

Wißmar ist gebauet durch Guntzel Graff zu Schwerin Anno nach Christi Gebuhrt 1236.

Lüneburg ist angefangen worden zu bauen bey Zeiten Henrici Leonis, ihre Nahrung ist die Sültze gewesen/ denn Henricus Leo hat die Sültze zu Todeslo zerstöret/ jedoch hat es lange gewäret ehe Lüneburg zu einer Stadt Größe aufwachsen mögen und wird darum vor die jüngste unter den Wendischen Städten gehalten.

Errata extantiora.

Pag. 14.	lin. 6.	consilio,	lege:	consilii.
— 17.	— 29.	gemeiner /	—	gemeine.
— 56.	— 21.	sublatu,	—	sublato.
— ead.	— 27.	omneo,	—	omnino.
— ead.	— 28.	atquae,	—	atque.
— 92.	— 31.	stabuli,	—	statuti.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wilckens, Nicolaus,

Leben Dr. Adami Thracigeri nebst verschiedenen dazu gehörigen Beylagen

Hamburg 1722

4 Diss. 233#Beibd.15
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10645446-6
VD18 14821699-001